

Fortschreibung

**Integriertes Städtebauliches Entwicklungskonzept
„Soest behutsam weiterbauen“**



Programm der Städtebauförderung
„Städtebaulicher Denkmalschutz“
2019 - 2024



Stadt Soest
Abteilung Stadtentwicklung und Bauordnung

Bearbeitung

Olaf Steinbicker

Verena Reuter

Axel Beyer

Claudia Pfeffer

Elena Wichert

Beratung

Jens Cüppers, steg NRW GmbH

Dr. Frank Schulz, steg NRW GmbH

November 2018

Titelbild: Wirtschaft & Marketing Soest



Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	6
2	Beteiligung	8
2.1	Rückblick ISEK 2013 und Wallentwicklungskonzept	8
2.2	Beteiligung zum Bergenthalpark	10
2.3	Ausblick	11
3	Analyse	12
3.1	Überprüfung der Grundlagendaten für die Stadt Soest	12
3.1.1	Lage, Struktur und übergeordnete Planungen	12
3.1.2	Bevölkerungsentwicklung und -prognose.....	15
3.1.3	Wohnstandort Soest	18
3.1.4	Wirtschaftsstruktur und Beschäftigung.....	19
3.1.5	Öffentliche Infrastruktur, Kultur, Freizeit und Tourismus	20
3.1.6	Freizeit und Naherholung.....	23
3.1.7	Einzelhandel.....	24
3.1.8	Stadtklima und Umwelt	27
3.1.9	Mobilität	28
3.2	Überprüfung der städtebauliche Analyse der Soester Altstadt	29
3.2.1	Bebauung und Stadtgestalt.....	31
3.2.2	Wallanlagen und Stadttore – Wallentwicklungskonzept (WEK).....	36
3.2.3	Grün- und Wasserflächen.....	39
3.2.4	Öffentlicher Raum und Verkehrsflächen	43
3.2.5	Nutzungen	47
3.2.6	Stadtarchäologie zum Erhalt des historischen Erbes	48
3.3	Umsetzungsbilanz des ISEK 2013.....	49
3.4	Fazit – Stärken und Schwächen der Soester Altstadt	54
4	Leitziel – „Soest behutsam weiterbauen“	57
5	Maßnahmenkonzept.....	59
5.1	Handlungsschwerpunkte.....	60
5.2	Maßnahmensteckbriefe	62
5.3	Kosten- und Maßnahmentabelle	78
	Quellenverzeichnis	79
	Anhang.....	80



Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Ausgewählte Beteiligungsprozesse	8
Abb. 2 Plakat Bergenthalpark	10
Abb. 3: Lage der Stadt.....	12
Abb. 4: Regionalplan	13
Abb. 5: Ausschnitt des Flächennutzungsplans der Stadt Soest	14
Abb. 6: Entwicklung der Flächennutzung.....	15
Abb. 7 Bevölkerungsentwicklung Stadt Soest 2007 - 2016.....	15
Abb. 8: Entwicklung der Altersstruktur der Stadt Soest.....	16
Abb. 9: Zu- und Fortzüge Stadt Soest 2010 - 2016.....	17
Abb. 10: natürliche Bevölkerungsentwicklung Stadt Soest 2007 - 2016.....	17
Abb. 11: Potentialflächen für Wohnen nach Handlungskonzept Wohnen 2018.....	18
Abb. 12: Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten.....	19
Abb. 13: Entwicklung der Arbeitslosenquoten.....	20
Abb. 14: Infrastruktureinrichtungen im Bereich der Altstadt	22
Abb. 15: Entwicklung von Ankünften und Übernachtungen	23
Abb. 16: Übersichtsplan der Soester Einzelhandelsstruktur	24
Abb. 17: Entwicklung von Zentralitäts- u. Kaufkraftkennziffer	25
Abb. 18: Übersichtskarte zum Nahversorgungskonzept	26
Abb. 19: Handlungskarte Klimaanpassung Soest - Konfliktpotentiale	27
Abb. 20: Abschätzungen zum Modal-Split entsprechend der Szenarien des VEP Soest	28
Abb. 21: Ausschnitt Liniennetzplan Soest.....	29
Abb. 22: Untersuchungsgebiet	30
Abb. 23: Denkmäler in der Altstadt	31
Abb. 24: Typische Soester Altstadtsituationen.....	32
Abb. 25: Bebauung und Stadtgestalt - Analyse	34
Abb. 26: Schweinemarkt und Dominikanerstraße	35
Abb. 27: Analyse des Wallentwicklungskonzepts	37
Abb. 28: Wallentwicklungskonzept - Konzeptkarte	38
Abb. 29: Der Soester Bürgergarten	39
Abb. 30: Theodor-Heuss-Park vor und im Umbau	40
Abb. 31: Soestbach vor und nach der Renaturierung	41



Abb. 32: Bergenthalpark.....	41
Abb. 33: Grün- und Wasserflächen – Analyse	42
Abb. 34: Schleifensystem der Altstadt	43
Abb. 35: Parkplatz ehem. Hallenbad vor und nach der Umgestaltung	44
Abb. 36: Pauli- und Schonekindstraße	45
Abb. 37: Öffentlicher Raum und Verkehrsflächen – Analyse	46
Abb. 38: Altstadtausschnitt des Flächennutzungsplans	47
Abb. 39: Die Soester Stadtarchäologie.....	48
Abb. 40: Archäologische Fundstellen im Stadtgebiet.....	49
Abb. 41: Bilanz ISEK 2013	50
Abb. 42: Das Museum Wilhelm Morgner vor und nach der Umgestaltung	52
Abb. 43: Leitziele des ISEK 2013	57
Abb. 44: Sanierungsgebiet	59
Abb. 45: Maßnahmen und Projekte der Fortschreibung.....	61

Tabellenverzeichnis

Tab. 1: Übersicht ausgewählter Infrastruktureinrichtungen	21
Tab. 2: Umsetzungsbilanz ISEK 2013	51



1 Einleitung

Das Zentrum der Stadt Soest bildet die Altstadt mit dem weitgehend noch erhaltenen mittelalterlichen Grundriss. Die rund 600 denkmalgeschützten Gebäude, die engen Gassen und die malerischen Häuserzeilen prägen das Stadtbild. Ein herausragendes Zeugnis der vergangenen Baukultur ist die zu zweidritteln erhaltende mittelalterliche und heute denkmalgeschützte Befestigungsanlage. Die einzigartige städtebauliche und architektonische Struktur der Altstadt und der Wallanlage besitzt für die Soesterinnen und Soest eine hohe Identifikationskraft und ist ebenso für Besucher und Touristen ein wichtiger Anziehungspunkt. Darüber hinaus hat die Altstadt mit der Fußgängerzone eine wichtige Funktion für das Einzelhandels- und gastronomische Angebot. Die Parkanlagen insbesondere in der umgebenden Gräfte sind bedeutende Flächen für Freizeit und Naherholung in der Stadt.

Der Rat der Stadt Soest hat am 11.12.2013 das aktuelle integrierte städtebauliche Entwicklungskonzept „Soest behutsam weiterbauen“ (ISEK) für die Altstadt von Soest beschlossen. In der Förderperiode 2014 – 2018 wurde das ISEK bereits mit Mitteln der Städtebauförderung gefördert. Ursprünglich war die Förderperiode von 2015 bis 2019 vorgesehen. Durch die Aufwertung des Museum Wilhelm Morgner begann die Förderperiode allerdings schon 2014 und endet daher nach Rücksprache mit der Bezirksregierung Arnsberg bereits 2018.

Das ISEK 2013 hat erfolgreich viele Maßnahmen angestoßen. Mit der Aufstellung des Wallentwicklungskonzepts im Jahr 2015 zeigte sich, dass die Erhaltung und Erneuerung der Wallanlage wesentlich aufwändigere Maßnahmen erfordert als im ISEK ermittelt werden konnten. Damit verbunden ist ein längerer Umsetzungsprozess, der auch über die Fortschreibung des ISEK für den Zeitraum 2019 – 2024 hinausgehen wird. Ebenso zeigte sich bei anderen Maßnahmen des ISEK 2013 wie z.B. der Oberflächenleitlinie, dass weitere über das ISEK 2013 hinausgehende Maßnahmen erforderlich sind um die Altstadt für die Zukunft zu erhalten. Teilweise stehen damit verbunden auch Sanierungsmaßnahmen von bereits sanierten Maßnahmen an. Zum einen weil der technische Zustand eine Erneuerung erfordert, zum anderen da diese z.B. den heutigen Ansprüchen an die Barrierefreiheit nicht entsprechen. Da dies alleine mit finanziellen Mitteln der Stadt nicht möglich wäre, ist zur Beantragung weiterer Mittel der Städtebauförderung im Zeitraum 2019 – 2024 die Fortschreibung des ISEK erarbeitet worden.

Bereits das ISEK 2013 umfasste eine umfangreiche Analyse der demografischen, verkehrlichen, wirtschaftlichen und umweltrelevanten Rahmenbedingungen, welche in einer detaillierten Betrachtung des Untersuchungsgebietes Soester Altstadt mündeten. Hierbei wurde die Altstadt hinsichtlich der städtebaulichen Situation analysiert.

Betrachtet wurden der öffentliche Raum / Verkehrsflächen, die Grün- und Wasserflächen, die Bebauung und Stadtgestaltung sowie die vorhandenen Nutzungen und infrastrukturellen Voraussetzungen. Besonderen Raum hat dabei die Altstadt zu 2/3 umgebende Wallanlage als Flächendenkmal mit ihren (ehemaligen) Stadttoren eingenommen. Gebündelt wurden die Ergebnisse in einer Stärken-Schwächen-Analyse, aus der wiederum die Leitziele und das Handlungs- und Maßnahmenkonzept des ISEK 2013 entwickelt wurden. Der gesamte Erstellungsprozess des ISEK 2013 wurde in den jeweiligen Arbeitsschritten unter umfassender Beteiligung der Bürgerinnen und Bürgern und der politischen Entscheidungsträger erarbeitet.



Die grundsätzlichen Erkenntnisse des ISEK 2013 hinsichtlich der städtebaulichen Struktur, der Stärken und Schwächen der Soester Altstadt sowie der Leitziele gelten weiterhin und bedürfen keiner umfassenden Neubetrachtung. Darüber hinaus ist mit der Umsetzung des Wallentwicklungskonzepts ein umfassendes mehrjähriges Projekt zur Erhaltung dieses Denkmals noch nicht abgeschlossen. Aus diesen Gründen wurde von einer Neuaufstellung abgesehen und eine Fortschreibung erarbeitet.

Das ISEK 2013 wurde daher auf Basis ggf. veränderter Rahmenbedingungen und hinsichtlich der in der Zwischenzeit erarbeiteten Konzepte (z.B. Klimaanpassungskonzept, Verkehrsentwicklungsplan, Wallentwicklungskonzept etc.) und Entwicklungen in der Altstadt für den Förderzeitraum 2019 -2024 mit dieser Fortschreibung aktualisiert.



2 Beteiligung

Im Zuge der Erarbeitung des ISEK „Soest behutsam weiterbauen“ ist ein umfangreicher Beteiligungsprozess umgesetzt worden, der im Folgenden erläutert wird. Im Sinne einer integrierten Planung fließen die Erkenntnisse der Partizipationsprozesse fachverwandter Konzepte ebenfalls in die Erarbeitung der Fortschreibung des ISEK „Soest behutsam weiterbauen“ ein.

2.1 Rückblick ISEK 2013 und Wallentwicklungskonzept

Die Erarbeitung des ISEK 2013 wurde durch einen intensiven Bürgerbeteiligungsprozess begleitet. In zwei Planungswerkstätten im März und im Juni 2013 hatten die Bürgerschaft, Politik und weitere interessierte Akteure die Gelegenheit sich aktiv in den Prozess einzubringen und ihre Ideen zu äußern. Inhaltlich wurde bei der ersten Planungswerkstatt zu fünf

Abb. 1: Ausgewählte Themenblöcken gemeinsam an Projektständen diskutiert:

Beteiligungsprozesse



- Wasser- und Grünanlagen
- Öffentlicher Raum und Verkehrsflächen
- Wallanlage und Stadttore
- Bebauung und Stadtgestaltungen
- Nutzungen

Die Wünsche und Anregungen der TeilnehmerInnen wurden festgehalten nach möglichen Handlungsschwerpunkten sortiert. Für die zweite Planungswerkstatt wurden Vertiefungsbereiche vorgestellt und exemplarisch die Umsetzung von Maßnahmen und Projekten diskutiert. Die Ergebnisse flossen in das Zielsystem (vgl. Kap. 4) und in die Ableitung der Maßnahmen ein. Im weiteren Erarbeitungsprozess wurden Handlungsschwerpunkte definiert, konkrete Projekte beschrieben und eine Priorisierung vorgenommen. Die zuständigen Fachämter der Stadt Soest sowie die Aufgabenträger des Denkmalschutzes sind frühzeitig in die Erarbeitung des ISEK eingebunden worden. Im September 2013 wurde das fertiggestellte ISEK „Soest behutsam weiterbauen“ (= ISEK 2013) der Öffentlichkeit, der Politik sowie den Altstadtakteuren vorgestellt und rückgekoppelt, bevor es Ende des Jahres vom Rat der Stadt Soest beschlossen wurde.

Quelle: eigene Darstellung

Mit der Erstellung des ISEK 2013 wurde eine umfangreiche städtebauliche und soziodemografische Analyse des Altstadtbereiches durchgeführt. Vier Leitziele sehen die

Weiterentwicklung der Stadt sowie die Wahrung des kulturellen und historischen Erbes zur Sicherung der nachfolgenden Generationen vor.

Während der Erstellung des ISEK 2013 wurde auch die historische Wallanlage betrachtet. Neben statischen und bautechnischen Mängeln ist herausgearbeitet worden, dass die Wallanlage von den in die Altstadt führenden Verkehrswegen stark durchschnitten ist. Daher



sind sowohl die Wegebeziehungen nicht deutlich zu erkennen als auch die Wallanlage als zusammenhängende Festungsanlage nur bedingt wahrnehmbar. Auf der anderen Seite besitzt die Wallanlage mit den Gräften eine bedeutende Freizeit- und Naherholungsfunktion, die weiter gestärkt werden soll. Diese im ISEK 2013 identifizierten Rahmenbedingungen sind in das Zielsystem eingeflossen und bilden das Leitziel I „Funktionale und gestalterische Aufwertung der Wallanlage“. Um nicht nur Maßnahmen über den baulichen Umgang mit den baulichen Einzelteilen der Wallanlage zu entwickeln, sondern viel mehr konzeptionell die gesamte Wallanlage in den Fokus zu nehmen, ist das umfangreiche Wallentwicklungskonzept (kurz WEK) erarbeitet worden. Es zeigt dabei neben der tatsächlichen bautechnischen Sanierung der Wallanlage ebenso wichtige Handlungsfelder auf, wie die Alltagstauglichkeit der Anlage zu verbessern, Nutzungskonflikte zu entschärfen, behutsam Nutzungen zu ergänzen und den Ort sowohl für die Stadtbevölkerung als auch für die zahlreichen Stadttouristen attraktiver zu gestalten. Ein offener, intensiver Dialog mit der Bürgerschaft sowie Schlüsselakteuren und ein damit verbundenes ziel- und nutzungsorientiertes Konzept sind das Fundament des WEK.

Die Erarbeitung des WEK ist durch einen dreiphasigen Bürgerdialog in 2014 und 2015 begleitet worden. Vor dem ersten Bürgerdialog waren „verrückte Ideen gefragt“, um ganz bewusst neue Impulse in den Prozess einzubringen. Der erste Bürgerdialog diente zunächst dem gegenseitigen Informationsaustausch. Die Verwaltung informierte einerseits über die Erstellung des WEK und profitierte andererseits von dem Ortswissen der TeilnehmerInnen. Gemeinsam wurden räumliche Schwerpunkte identifiziert, Mängel und Chancen festgehalten sowie erste Ideen gesammelt. Bei dem zweiten Bürgerdialog wurden Themen vertiefend diskutiert und Schwerpunkte gesetzt. Rund 70 BürgerInnen diskutierten an sog. Themeninseln zu folgenden Handlungsfeldern:

- Umweltfreundliche Nahmobilität
- Freizeit, Erholung, Sport
- Stadtgeschichte erlebbar machen

Auch hier flossen die Anregungen der TeilnehmerInnen in die weitere Erarbeitung des WEK ein. Während des dritten Bürgerdialogs wurden die Inhalte des Wallentwicklungskonzepts ausführlich vorgestellt. Zusätzlich fand während der Analysephase ein Politikworkshop statt.

Seit der Fertigstellung sowohl des ISEK als auch des WEK werden die einzelnen Bausteine weiterhin regelmäßig mit der Politik und Öffentlichkeit diskutiert und rückgekoppelt. Im Rahmen von Aktionstagen z.B. „Umgebaut und Hingeschaut“ als Veranstaltung zum bundesweiten Tag der Städtebauförderung, dem Tag der Gärten&Parks des LWL oder auch Rundgängen, Bürgerinformationen und Eröffnungsfeier können sich BürgerInnen vor Ort über die Bausteine und Planungen informieren. Eigens für das WEK wurde erstmalig von der Stadt Soest eine Facebookseite eingerichtet.

Ein weiterer Baustein des ISEK 2013 war die Entwicklung einer Leitlinie für die Oberflächengestaltung in der Altstadt Soest. Dabei ist eine Öffentlichkeitsbeteiligung durchgeführt worden. Bei einem Informationsspaziergang im Oktober 2016 setzte sich die Verwaltung intensiv mit den Vorstellungen und Wünschen der Soester Bürgerschaft an die Oberflächen in der Altstadt auseinander. Die Anregungen flossen in die Konzepterstellung ein, welches der Rat der Stadt Soest Ende 2016 beschloss.



Mit dem ISEK 2013 und dem WEK liegen zwei umfangreiche Planungsinstrumente vor, die sowohl die Grundlage für ein abgestimmtes Handeln bei der Planung und Realisierung von Maßnahmen als auch bei der Bewilligung von Finanzierungsmitteln darstellen. Bei der Fortschreibung des ISEK für die Förderperiode 2019-2024 kann daher auf einen umfassend abgestimmten Planungsprozess zurückgegriffen werden. Zudem sind weitere fachverwandte Konzepte, wie der Verkehrsentwicklungsplan oder das Klimaschutzkonzept auf den Weg gebracht worden, auf deren Erkenntnisse im Sinne eines integrativen Prozesses bei der Fortschreibung des ISEK zurückgegriffen wird. Verschiedene Maßnahmen der Fortschreibung des ISEK wurden bereits umfangreich mit der Öffentlichkeit und/oder der Politik diskutiert. Eine Ausnahme stellt der Bergenthalpark dar.

2.2 Beteiligung zum Bergenthalpark

Sowohl im bestehenden ISEK 2013 als auch im Wallentwicklungskonzept wird der Park als Chance gesehen und mit folgender Beschreibung dargestellt:

„Eine bessere Nutzung des Bergenthalparks durch höherwertige Möblierung und Aktivitätsgeräte für alle Generationen schafft auch besondere Angebote für die Einrichtungen der näheren Umgebung“ (ISEK 2013: 32).

„Der Bergenthalpark und die Wallanlage treten zukünftig in einen engen Dialog miteinander, der anhand des neu angelegten Kükelhaus-Parcours gestärkt wird. Punktuell gesetzte und informelle Spielgeräte erweitern das Angebot bis in die Gräfte des Freiligrathwall hinein“ (WEK 2015: 96).

Um die Chancen für den Bergenthalpark zu überprüfen und die Anregungen sowie Ideen und Wünsche der SoesterInnen zu erhalten, wurde im Zuge der Fortschreibung des ISEK am 21.

April 2018 eine Bürgerbeteiligung durchgeführt. Am Samstagvormittag wurde an einem Marktstand aktiv das Gespräch mit der Soester Bürgerschaft gesucht. In offenen Gesprächen konnte festgehalten werden, ob die SoesterInnen den Bergenthalpark heute nutzen, wenn ja warum und wie häufig, wenn nein, warum nicht. Darauf aufbauend sind die Ideen der Bürgerschaft zu einer zukünftigen Entwicklung des Bergenthalparks aufgenommen worden. Konkrete Ideen und Maßnahmenvorschläge konnten mit einem Fähnchen direkt im Luftbild verortet werden.

Insgesamt wurden über 100 Gespräche zum Bergenthalpark geführt und dementsprechend viele Anregungen festgehalten. Mit der Bürgerbeteiligung zum Bergenthalpark hat die Stadtverwaltung wichtige Erkenntnisse für die Weiterentwicklung der Parkanlage gewinnen können, um die Zielsetzungen zu definieren. Die Vorschläge und Anregungen der Bürgerschaft sind ausgewertet worden und fließen in die vorliegende Fortschreibung des ISEK ein. Die Erkenntnisse aus der Bürgerbeteiligung stellen zudem die Grundlage für

Abb. 2 Plakat Bergenthalpark



Quelle: eigene Darstellung



die Weiterentwicklung der Maßnahme dar. Die Dokumentation des Beteiligungsprozesses ist im Anhang zu finden.

2.3 Ausblick

Die in der vorliegenden Fortschreibung des ISEK beschriebenen Maßnahmen sind bereits im Zuge der Umsetzung des bestehenden ISEK 2013 größtenteils der Öffentlichkeit und der Politik in einem stetigen Partizipationsprozess vorgestellt worden.

Die im Rahmen der Fortschreibung des ISEK 2019 – 2024 identifizierten Maßnahmen werden in der weiteren Ausgestaltung gemäß den Umsetzungszeiträumen (vgl. Kap. 5.2) der Politik und Öffentlichkeit vorgestellt.

Außerdem sollen die Erkenntnisse aus fachverwandten Konzepten weiterhin mit den Zielen der Fortschreibung des ISEK Altstadt Soest verknüpft werden, um eine integrierte Stadtentwicklung voranzutreiben.



3 Analyse

Im ISEK 2013 wurde die Analyse in die zwei Teile Rahmenbedingungen und Untersuchungsgebiet – Analyse gegliedert. Im Rahmen der Fortschreibung wurden diese Teile auf wesentliche Änderungen geprüft und diese im Folgenden dargestellt. Danach wird eine Umsetzungsbilanz des ISEK 2013 vorgenommen.

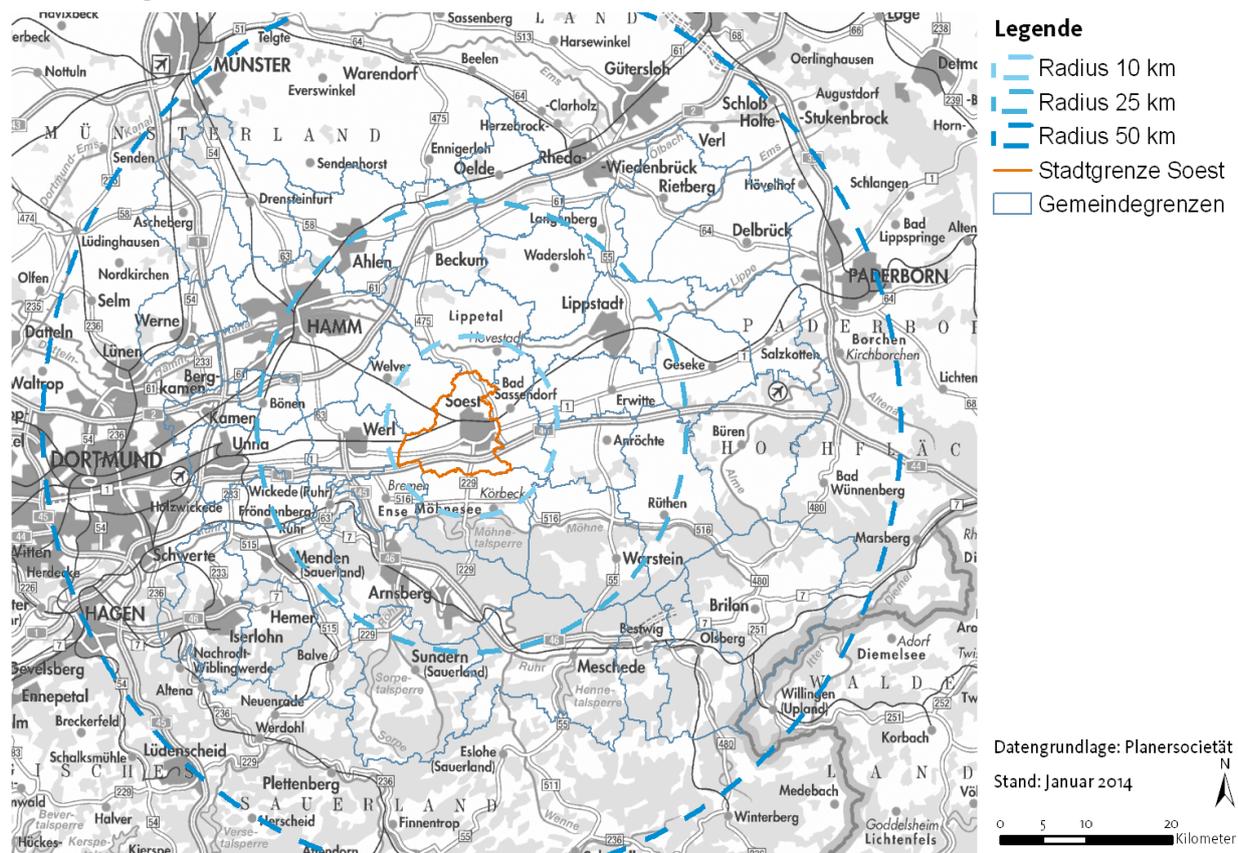
3.1 Überprüfung der Grundlegenden Daten für die Stadt Soest

Die Grundlegenden Daten werden in der Folge für die Gesamtstadt überprüft und soweit vorhanden auch mit dem Untersuchungsgebiet in Bezug gesetzt.

3.1.1 Lage, Struktur und übergeordnete Planungen

Die Hansestadt Soest befindet sich östlich des Ruhrgebiets in Mitten der Soester Börde. Nördlich der Stadt verläuft die Lippe während im Süden die Ruhr mit der Talsperre Möhnesee angrenzt. Als Kreisstadt des gleichnamigen Kreises befindet sich Soest im Regierungsbezirk Arnsberg.

Abb. 3: Lage der Stadt



Quelle: VEP Soest 2015: 12

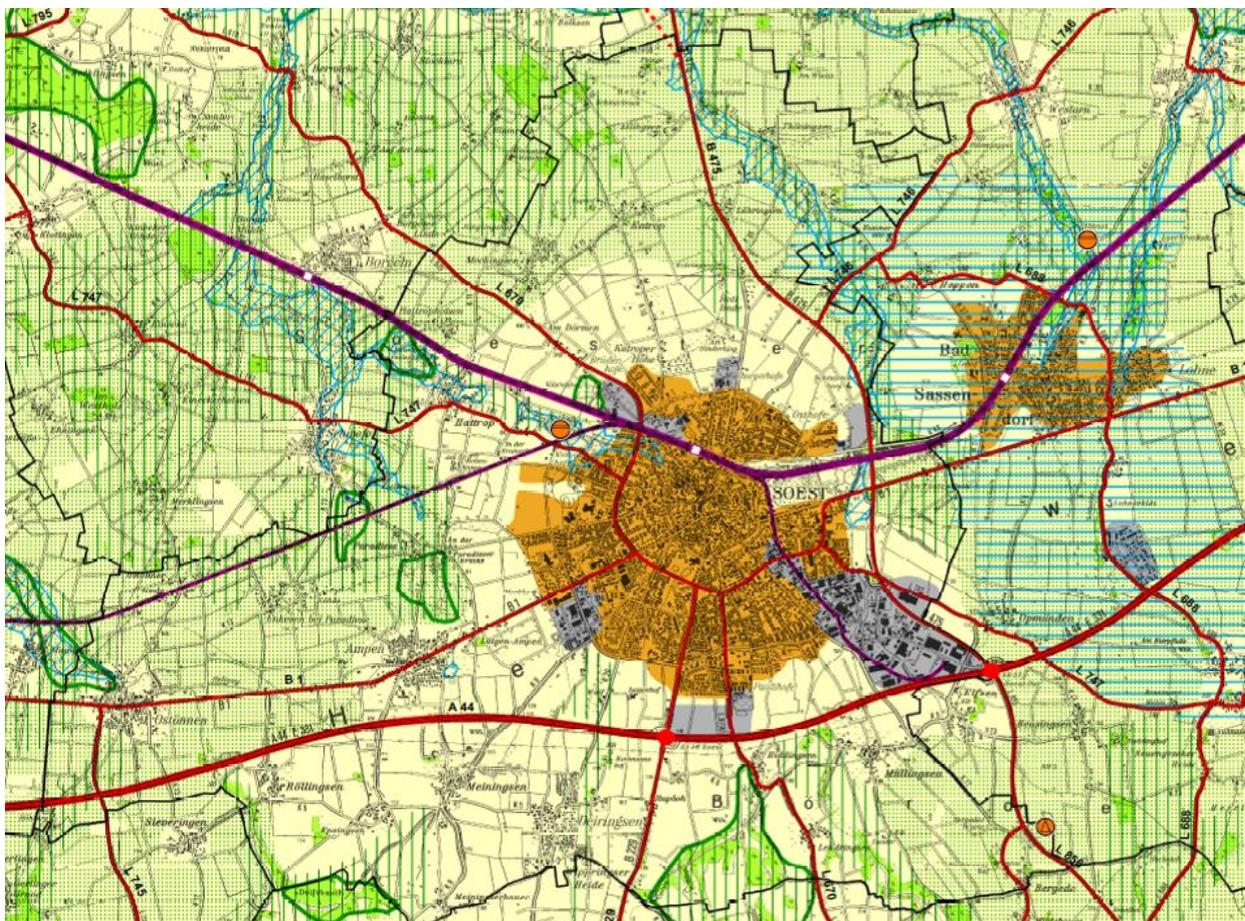
Soest befindet sich im Kulturlandschaftsraum „Hellwegbörden“. Der durch die fruchtbaren Böden früh einsetzende Ackerbau führte zu einer gehölzarmen und offenen Landschaft. Gleichzeitig treten im Hellwegraum Solequellen offen zu Tage. Entlang dem historischen



Hellweg reihten sich bereits im Mittelalter wichtige Handelsstädte und Märkte. Hier sind sehr frühe Kirchbauten erhalten. Unter diesen Städten hat Soest aufgrund seiner historischen Bedeutung und Substanz sowie seiner markanten turmreichen Silhouette eine Sonderstellung. (vgl. LWL 2010: 7)

Ca. 49.300 Menschen (Stand 2016) wohnen in Soest (vgl. DB 2017: 4). Neben Lippstadt ist Soest damit gemessen an der Wohnbevölkerung die zweitgrößte Stadt des Kreises. Das Mittelzentrum Soest ist umgeben von den Mittelzentren Hamm, Lippstadt, Werl, Arnsberg und Warstein. Westlich und östlich befinden sich jeweils in ca. 50 km Entfernung die beiden Oberzentren Dortmund und Paderborn, welche durch die im südlichen Stadtgebiet befindliche A44 mit den Anschlussstellen Soest und Soest-Ost und die durch die nördliche Kernstadt verlaufende Bahnstrecke gut erreichbar sind. (vgl. Abb. 3)

Abb. 4: Regionalplan



Quelle: Regionalplan

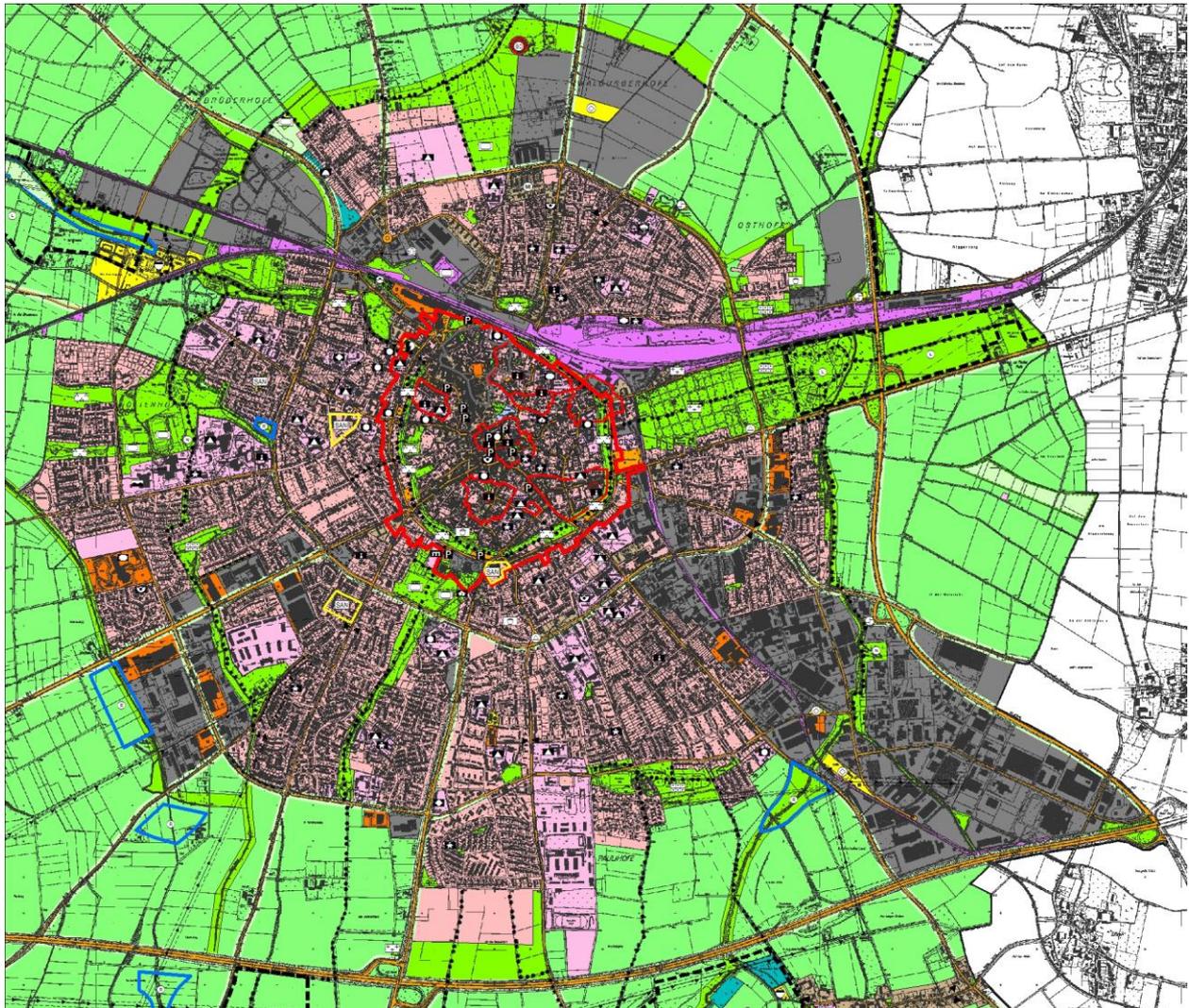
Der Regionalplan (vgl. Abb. 4) sieht für die Kernstadt im Wesentlichen Allgemeine Siedlungsbereiche (ASB) sowie Bereiche für gewerbliche und industrielle Nutzungen (GIB) vor. Die Altstadt gehört ihrer zentralen Lage entsprechend ebenfalls zum ASB.

Grundsätzlich stellt der Flächennutzungsplan (FNP) auf der Ebene der Gesamtstadt die beabsichtigte Art der Bodennutzung dar und bestimmt somit die Verteilung der räumlichen Funktionen. Der seit 1976 wirksame Flächennutzungsplan samt den Änderungen zeigt eine



nahezu idealtypische Anlage des Siedlungsgebietes in konzentrischen Kreisen um die Altstadt sowie die als Zäsur wirkende Bahnlinie nördlich der Altstadt. (vgl. Abb. 5). Die kompakte, zusammenhängende Darstellung der Bauflächen unterstreicht die Bedeutung der Hauptsiedlungsfläche und der siedlungsräumlichen Struktur mit der Fokussierung auf den Siedlungsschwerpunkt Kernstadt Soest.

Abb. 5: Ausschnitt des Flächennutzungsplans der Stadt Soest



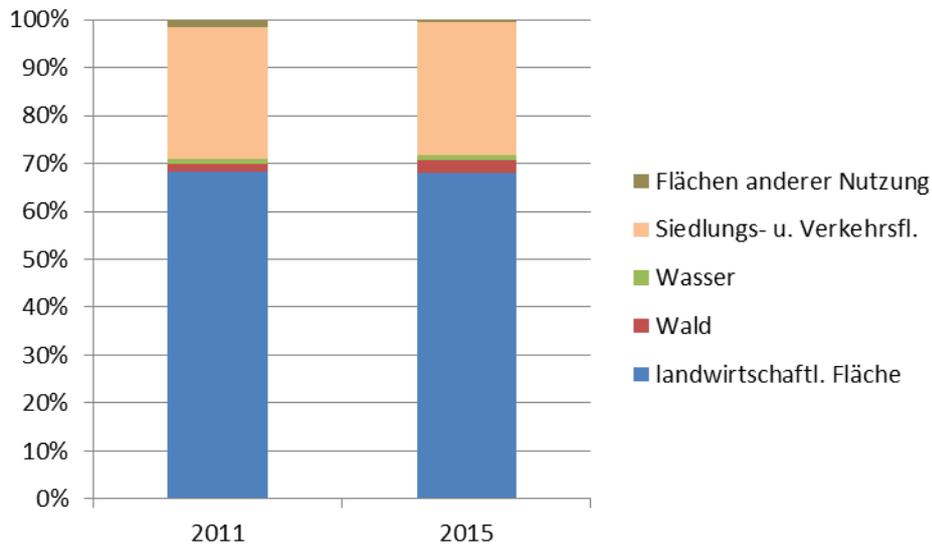
Quelle: Flächennutzungsplan Stadt Soest: Stand 2018

Die außerhalb der Kernstadt liegenden Flächen des ca. 85,8 km² umfassenden Stadtgebiets sind stark durch landwirtschaftliche Flächen (68,2 %) geprägt. Zwischen 2011 und 2015 hat die landwirtschaftliche Fläche leicht abgenommen während die Siedlungs- und Verkehrsfläche einen leichten Zuwachs erfahren hat (vgl. Abb. 6).

Soest wird stark durch die Kernstadt geprägt. Hier Leben ca. 85 % der Bevölkerung in Soest. Die übrigen EinwohnerInnen verteilen sich auf 18 Ortsteile wovon Ampen, Deiringsen und Ostönnen die einwohnerstärksten sind. Neben dem Südosten der Kernstadt weist die Altstadt die höchste Bevölkerungsdichte auf. Mehr als 6.500 Menschen leben in der Altstadt was einem Anteil von ca. 13% aller Soester entspricht (Stand 2016). (vgl. DB 2017: 4)



Abb. 6: Entwicklung der Flächennutzung

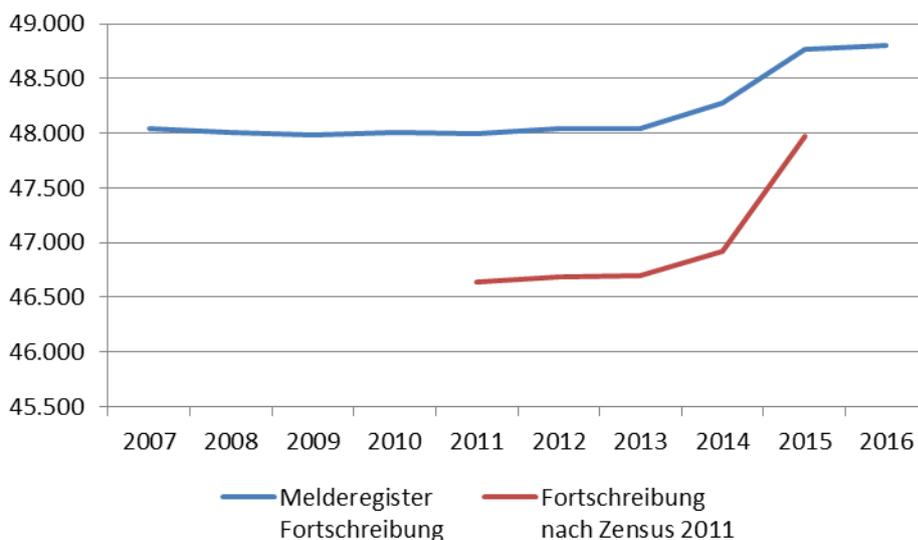


Quelle: eigene Darstellung nach IT.NRW bzw. http://www.soest.de/bilder/planen/01_Nutzungsarten.pdf

3.1.2 Bevölkerungsentwicklung und -prognose

In der Analyse des ISEK 2013 wurde ein Rückgang der Bevölkerung zu Beginn der 2000er Jahre mit einem nachfolgenden Anstieg Mitte der 2000er Jahre dargestellt. Ab 2007 verhielt sich bis zum Ende des damaligen Betrachtungszeitraums 2011 die Einwohnerentwicklung nahezu konstant bei ca. 48.500 Einwohnern (vgl. ISEK 2013: 14). Die bei Erstellung des ISEK 2013 verfügbaren Prognosen zur Bevölkerungsentwicklung gingen von einem Bevölkerungsrückgang von ca. 2,8 % bis zum Jahr 2030 aus.

Abb. 7 Bevölkerungsentwicklung Stadt Soest 2007 - 2016





Quelle: eigene Darstellung nach DB 2017: 6

Dem gegenüber steht eine reale Bevölkerungsentwicklung, die von 2011 bis 2015 einen Zuwachs (je nach Quelle) um 1,6 % bzw. 2,9 % ausweist. Davon konnte auch die Altstadt profitieren, welche im Zeitraum von 2007 bis 2016 einen Bevölkerungszuwachs von 2,8 % verzeichnen konnte (vgl. DB 2017: 6).

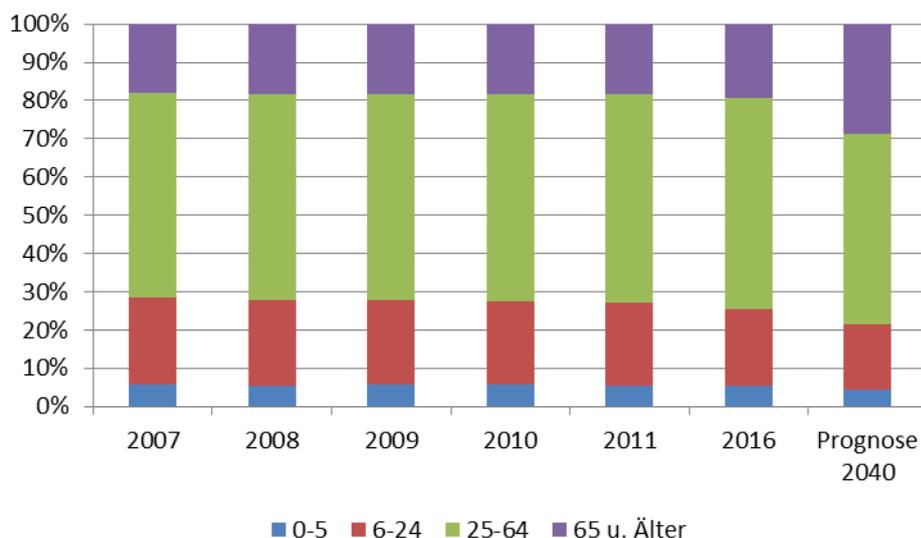
Im Gegensatz zum ISEK 2013 ist nicht mehr von einem Rückgang der Bevölkerung sondern eher von einer Stagnation auszugehen. Der Demografiebericht 2017 der Stadt Soest führt dazu aus:

„Ausgehend von der Bevölkerung am 1.1.2014 liegt eine neue Bevölkerungsvorausberechnung des Landes NRW (IT.NRW) bis 2040 vor. Nach dieser Prognose des Landes steigt die Bevölkerung der Stadt Soest bis 2040 um 0,1 % auf 46.741 (Bezugswert 2013: 46.699). In der vorherigen Prognose ging IT.NRW noch von einem Rückgang der Bevölkerung bis 2030 aus. Die Bertelsmann Stiftung prognostiziert für 2030 nur 46.200 Einwohner, während das Land NRW für diesen Zeitpunkt 47.340 Einwohner vorausberechnet hat. Soest bildet dabei mit Ense die Ausnahmen im Kreis Soest, für den bis 2040 insgesamt ein Bevölkerungsrückgang von 8 % vorausberechnet wird.“

Tatsächlich sind die Vorausberechnungen mit großer Vorsicht zu betrachten: Für Ende 2015 prognostizierte IT.NRW eine Bevölkerungszahl, die um über 1.000 Einwohner niedriger lag als in der Fortschreibung ausgewiesen wurde. Eine Einflussgröße war hier die unerwartet hohe Anzahl von Flüchtlingen, die Ende 2015 nach Soest kamen.“ (DB 2017: 7)

Der demografische Wandel drückt sich aber weiterhin in einer Veränderung der Altersstruktur aus. „Die Entwicklung wird bis 2040 in den verschiedenen Altersgruppen unterschiedlich verlaufen. Lediglich die Altersgruppe der 65-Jährigen und älter wird wachsen, die Anteile der anderen Altersgruppen werden durchgängig sinken.“ (DB 2017: 8)

Abb. 8: Entwicklung der Altersstruktur der Stadt Soest

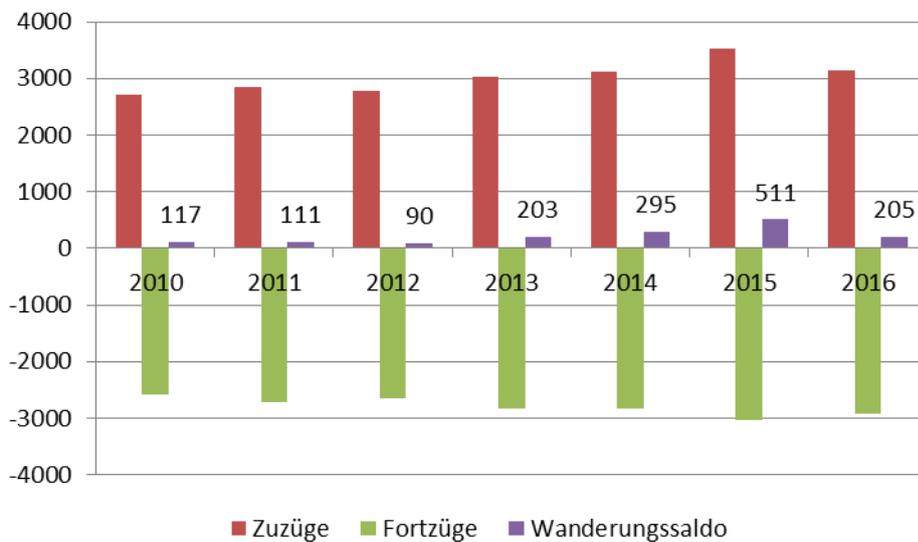


Quelle: eigene Darstellung nach ISEK 2013: 14 und DB 2017: 8



Seit 2010 steigt der Anteil der ausländischen Bevölkerung an und liegt heute bei rund 8,3 % (8,7 % in Deutschland). In der Altstadt befindet sich der Anteil bei ca. 7,7 % und damit leicht unter dem Soester Durchschnitt. Der Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund (AusländerInnen sowie deutschen EinwohnerInnen mit eigenem oder familiärem Migrationshintergrund) blieb zwischen 2009 und 2016 nahezu unverändert und liegt bei 26,3 %. In der Altstadt beträgt der Anteil im Jahr 2016 ca. 10 % und befindet sich damit deutlich unter dem Durchschnitt. In Zukunft ist von einem weiteren Anstieg des Anteils von Menschen mit Migrationshintergrund insbesondere in den höheren Altersgruppen auszugehen. (vgl. Soest 2017: 9-13)

Abb. 9: Zu- und Fortzüge Stadt Soest 2010 - 2016



Quelle: eigene Darstellung nach DB 2017: 32

Abb. 10: natürliche Bevölkerungsentwicklung Stadt Soest 2007 - 2016



Quelle: eigene Darstellung nach DB 2017: 25

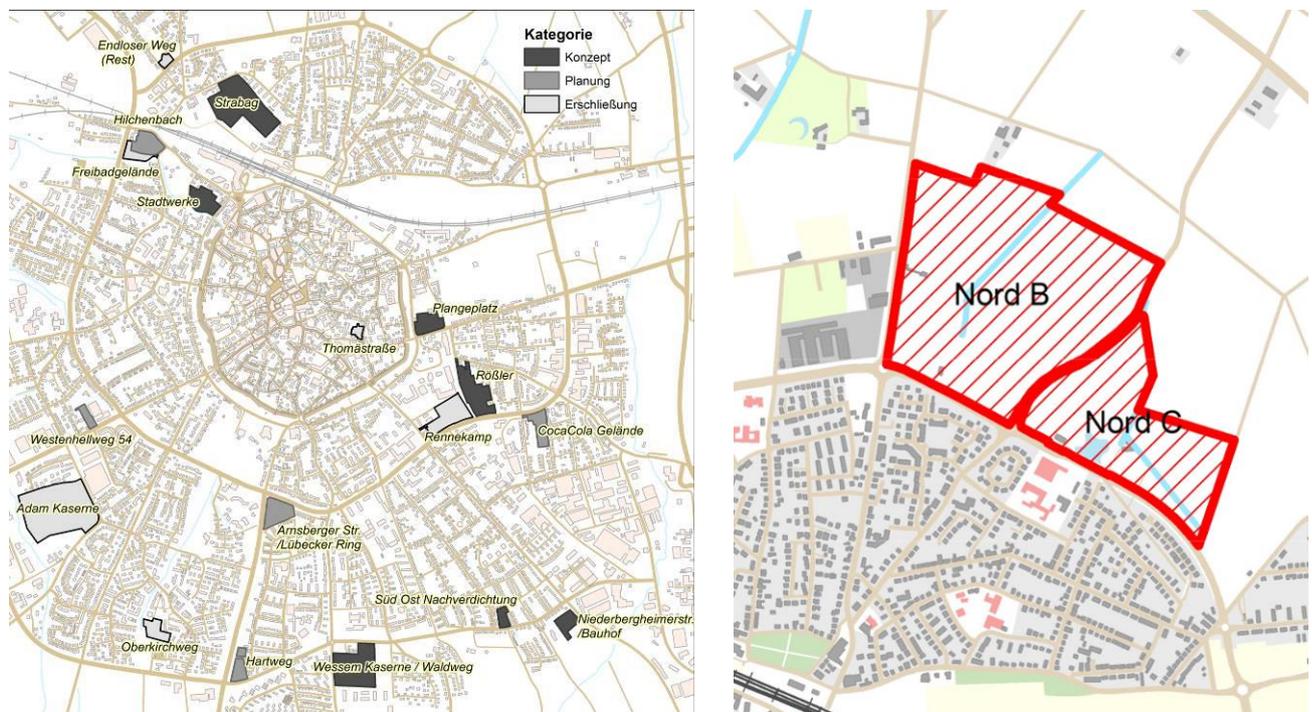


Der Wanderungssaldo der Stadt Soest ist weiterhin positiv (vgl. Abb. 9). Im Zeitraum 2010 bis 2016 betrug er im Schnitt +219 Personen und zeigt weiterhin die große Attraktivität des Wohnstandortes Soest. Der Soester Westen mit dem Baugebiet Ardey konnte 2016 die größten Wanderungsgewinne direkt gefolgt von der Altstadt verzeichnen (vgl. DB 2017: 32). Ebenfalls wenig verändert hat sich die natürliche Bevölkerungsentwicklung, welche gegenüber dem Betrachtungszeitraum des ISEK 2013 weiterhin negativ verläuft (vgl. Abb. 10). Allerdings wurde diese durch den oben beschriebenen positiven Wanderungssaldo weiterhin mehr als ausgeglichen. Dies gilt auch für die Altstadt obwohl diese kleinräumig betrachtet den größten Saldo bei der natürlichen Bevölkerung im Jahr 2016 aufwies (vgl. DB 2017: 25).

3.1.3 Wohnstandort Soest

Der Rat der Stadt Soest hat am 25.04.2018 das Handlungskonzept Wohnen 2018 beschlossen. Mit diesem Konzept hat sich die Stadt konzeptionelle und planerische Leitlinien für einen Zeitraum von rund 15 Jahren gegeben. Aufgrund der oben beschriebenen demografischen Entwicklungen bei gleichzeitigem bundesweitem Trend zu kleineren Haushaltsgrößen wurde für die Stadt ein Bedarf von ca. 960 Wohneinheiten bis 2030 ermittelt. Dieser Bedarf kann nicht vollständig durch Entwicklung von Flächen innerhalb des Siedlungsgebietes gedeckt werden, so dass weitere Flächen am Stadtrand im Soester Norden zur Wohnbaulandentwicklung vorgesehen sind (vgl. Abb. 11). Innerhalb der Altstadt stehen nur eine Fläche und vereinzelte Baulücken zur Deckung des Bedarfs zur Verfügung. Weitere Flächen in der direkten Nähe zur Altstadt befinden sich aber mit dem Plange-Platz und nach einem Umzug der Stadtwerke am Aldegreverwall (vgl. Abb. 11).

Abb. 11: Potentialflächen für Wohnen nach Handlungskonzept Wohnen 2018



Quelle: HK Wohnen 2018: 24 u. 26

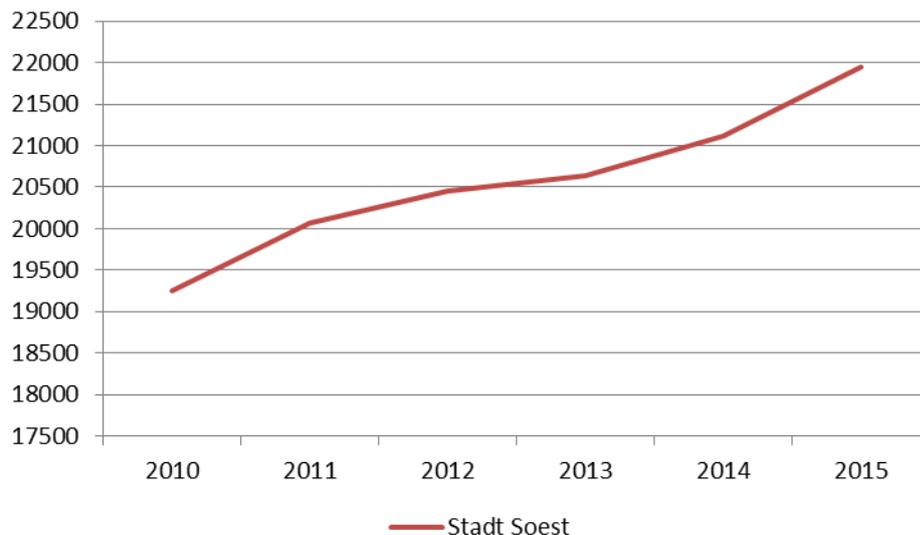


3.1.4 Wirtschaftsstruktur und Beschäftigung

Das ISEK 2013 stellte gemessen an den sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten eine positive Entwicklung trotz der deutlichen Delle in den 2000er Jahren von 1995 bis 2012 fest. Diese positive Entwicklung hat sich wie allgemein in Deutschland auch in Soest fortgesetzt, so dass die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Soest von 2012 bis 2016 auf ca. 22.000 gestiegen ist (vgl. Abb. 12).

Die im ISEK 2013 dargelegte hohe Arbeitsmarktzentralität (Relation Beschäftigte am Arbeitsort zu der Einwohnerzahl = 44 %) hat ebenso Bestand wie die hohe Bedeutung des Dienstleistungssektors, welcher seine Bedeutung von ca. 48 % auf ca. 50 % steigern konnte. Weiterhin folgen der Bereich Handel, Verkehr und Gastgewerbe mit rund 29 % und das produzierende Gewerbe mit ca. 21 %. Land- und Forstwirtschaft nehmen hinsichtlich der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit unter 1 % weiterhin eine untergeordnete Bedeutung ein. Die starke Bedeutung des Dienstleistungssektors in Soest ist dabei auch Abbild der Funktion als Mittelzentrum mit der entsprechenden Versorgungsfunktion für das Umland.

Abb. 12: Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten

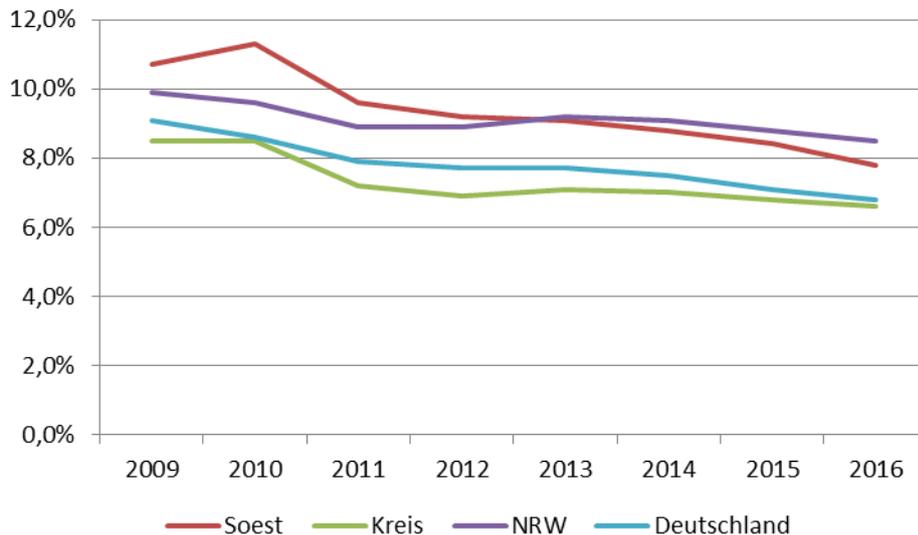


Quelle: eigene Darstellung nach DB 2017: 49

Gemessen an der Arbeitslosenquote hat sich Soest leicht überdurchschnittlich entwickelt. Gegenüber dem Kreis- und Landesdurchschnitt sowie dem Bund ist die Arbeitslosigkeit stärker zurückgegangen (vgl. Abb. 13).



Abb. 13: Entwicklung der Arbeitslosenquoten



Quelle: DB 2017: 26

3.1.5 Öffentliche Infrastruktur, Kultur, Freizeit und Tourismus

Die Ausstattung mit öffentlicher Infrastruktur in den Bereichen Bildung, öffentliche Dienstleistungen, Gesundheit, Kultur, Freizeit und Naherholung wurde im ISEK 2013 als grundsätzlich gut bewertet (vgl. ISEK 2013: 18). Diese Bewertung hat aufgrund der wenigen Änderungen weiterhin Bestand.

Soest verfügt im Bildungsbereich über nahezu alle Schulformen bis hin zu einer Fachhochschule. Eine Änderung im Bildungsbereich ist hier die im Schuljahr 2015/2016 begonnene Umwandlung der Pauli-Hauptschule und der Hansa-Realschule in eine Sekundarschule. Die beiden Schulstandorte außerhalb der Altstadt bleiben hierbei aber erhalten. Ebenso ist die Georg-Grundschule aus der Altstadt an einen neuen Standort am Paradieser Weg umgezogen. Mit der Patrokli-Grundschule ist aber weiterhin eine Grundschule innerhalb der Altstadt ansässig. Weitere Schulstandorte weiterführender Schulen befinden sich in der Altstadt bzw. am Rande der Altstadt.

Im Gesundheits- bzw. Altenwohn-/Pflegebereich befinden sich weiterhin rund die Hälfte der Einrichtungen in der Altstadt. Darunter auch das Marienkrankenhaus.

Das sich heute noch in der Altstadt befindliche Stadtarchiv wird in den nächsten Jahren zum Rathaus II außerhalb der Altstadt umziehen. An diesem Standort erfolgt ein Neubau gemeinsam mit dem Kreis um Kreis- und Stadtarchiv gemeinsam unterzubringen.

Entsprechend der Bedeutung der historischen Altstadt befinden sich fast alle Museen der Stadt innerhalb der Altstadt. Mit dem Kulturzentrum Alter Schlachthof und der Stadthalle befinden sich zudem die beiden größten Veranstaltungsorte direkt im Umfeld der Altstadt.



Tab. 1: Übersicht ausgewählter Infrastruktureinrichtungen

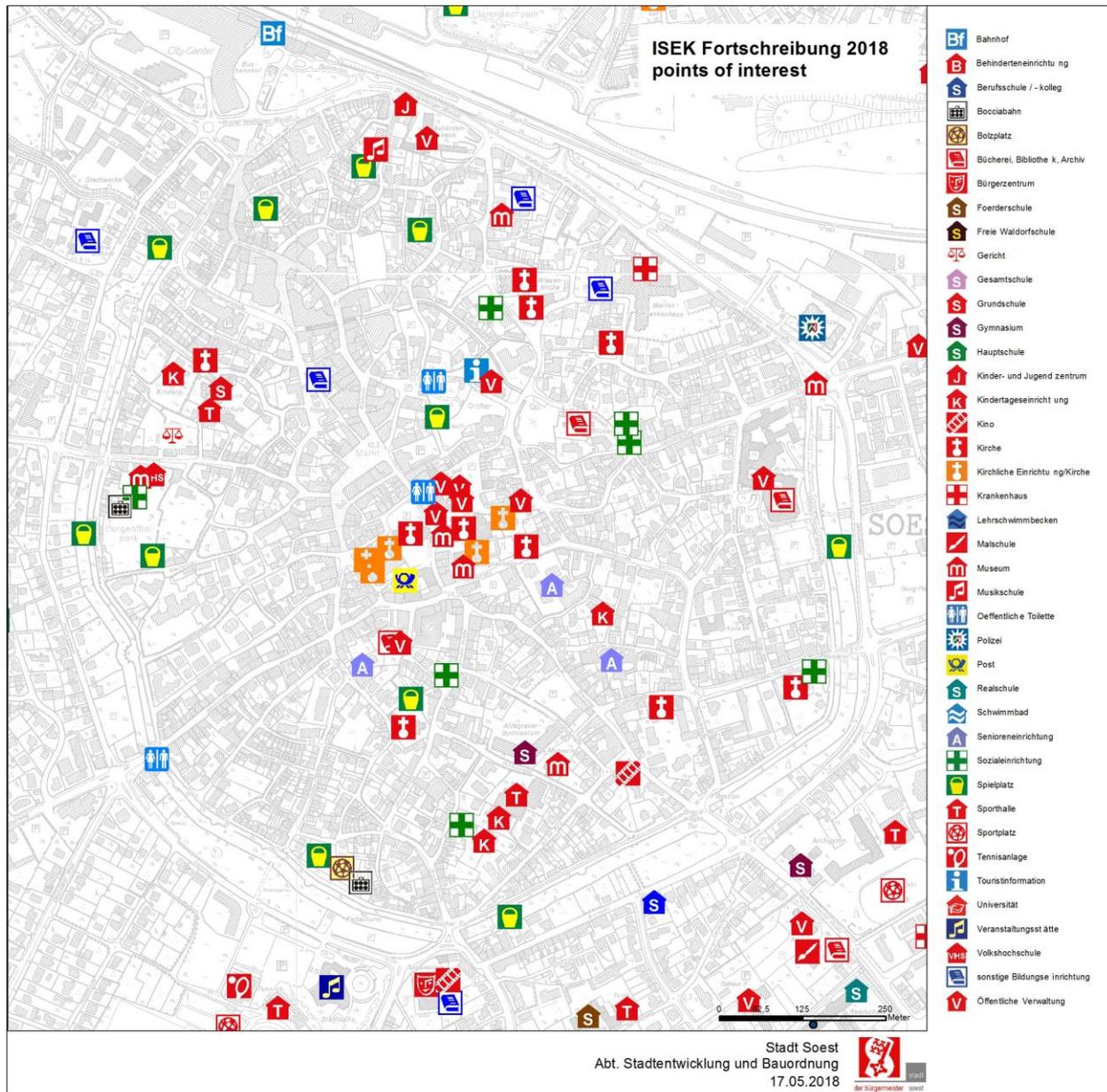
Infrastruktur / Einrichtung	Anzahl	davon in der Altstadt
Tageseinrichtung für Kinder	32	4
Bildungseinrichtungen / Schulen		
Grundschulen	8	1
Weiterführende Schulen	8	1
Berufsbildende Schulen	3	-
Sonstige Bildungseinrichtungen / Förderschulen	5	-
Fachhochschule	1	-
Wohn- und Pflegeeinrichtungen	10	4
Gesundheitseinrichtungen - Krankenhäuser	3	1
Museen	9	6

Quelle: eigene Darstellung (Stand Mai 2018)

Die Altstadt ist Standort einer Vielzahl von Veranstaltungen und Festen und bietet aufgrund der historischen Bausubstanz hierfür ein besonderes Flair. Die seit über 680 Jahren jährlich stattfindende Allerheiligenkirmes ist die größte Altstadtkirmes in Europa mit mehreren hunderttausend BesucherInnen und hat damit eine überregionale Bedeutung. Diese Nutzungen sind bei der Gestaltung des öffentlichen Raumes zu berücksichtigen und stellen eine gewisse Einschränkung für Begrünung und Möblierung des öffentlichen Raumes dar.



Abb. 14: Infrastruktureinrichtungen im Bereich der Altstadt

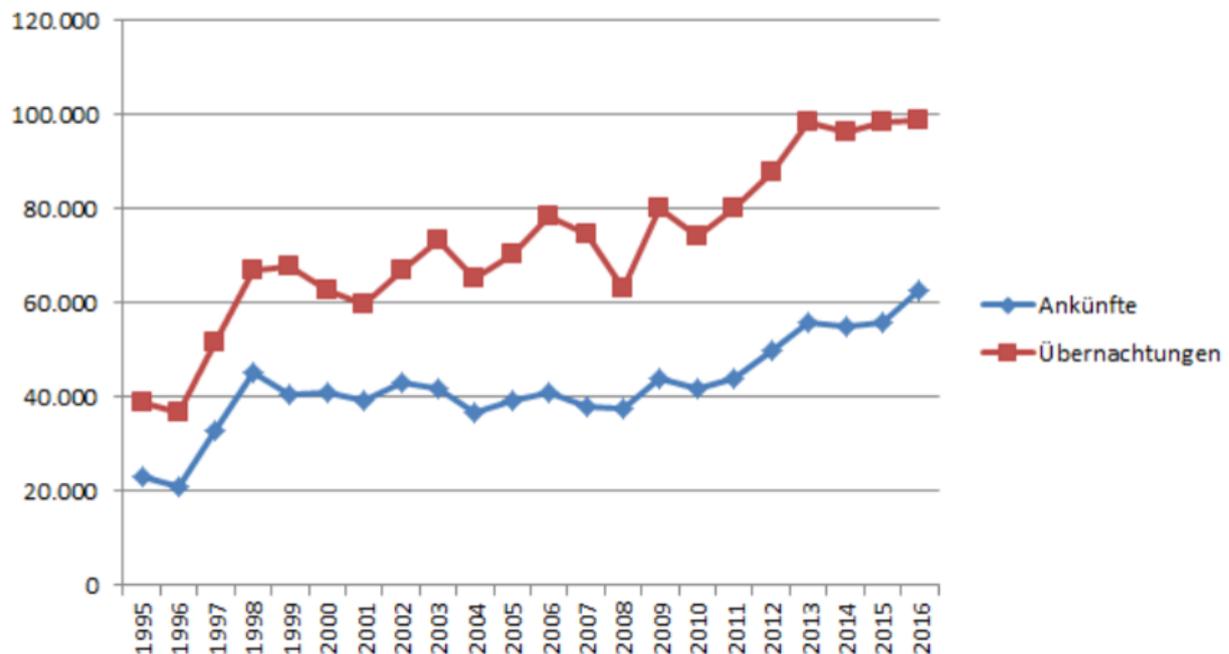


Quelle: eigene Darstellung (Stand Mai 2018)

Die historische Bausubstanz und Veranstaltungen sind gleichzeitig attraktiv für BesucherInnen und Touristen der Stadt. Die Lücke hinsichtlich der Bettenanzahl konnte in den letzten Jahren durch mehrere Hotelneubauten in direkter Nähe zur Altstadt geschlossen werden, so dass die Übernachtungszahlen in den letzten Jahren deutlich angestiegen sind (vgl. Abb. 15).



Abb. 15: Entwicklung von Ankünften und Übernachtungen



Quelle: WMS https://www.wms-soest.de/fileadmin/user_upload/wifo/Wirtschaft_Marketing_Soest_GmbH/Wirtschaftsf%C3%B6rderung/Statistik_2017/Ank%C3%BCnfte_und_%C3%9Cbernachtungen_in_SOest.png

3.1.6 Freizeit und Naherholung

Grün- und Naherholungsgebiete innerhalb der Kernstadt sind im Süden mit dem vom Kernstadtrand auf die Altstadt zulaufenden Wiesengraben und dem vom östlichen Stadtrand ebenso auf die Altstadt zulaufenden Stadtpark und Osthofenfriedhof zu finden. Eine weitere wichtige Grünverbindung ist der aus Westen auf die Altstadt zulaufende Grünzug entlang des Soestbaches. Besondere Bedeutung insbesondere für die Altstadt und die umliegenden Wohngebiete haben, da zentral in der Altstadt gelegen, der Theodor-Heuss-Park und der Bergenthalpark sowie die denkmalgeschützte Wallanlage mit der Gräfte (vgl. Abb. 38).

Bereits im ISEK 2013 wurde auf die besondere Bedeutung dieser Flächen hingewiesen, welche durch die relative Waldarmut der Region aufgrund der vielen landwirtschaftlichen Flächen und der Entfernung zu anderen regionalen Naherholungsgebieten (Möhnesee, Kurbereich Bad Sassendorf) basiert. Gleichzeitig wurde ein Modernisierungsbedarf und die Anpassung auf eine sich wandelnde Nachfrage attestiert. Aufgrund der oben beschriebenen weiterhin geltenden Veränderungen in der Altersstruktur mit einem höheren Anteil der Älteren ist es von Bedeutung, einerseits den Ansprüchen dieser wachsenden Gruppe Rechnung zu tragen ohne die Bedürfnisse der anderen Altersgruppen und hier insbesondere von Kindern und jungen Erwachsenen zu vernachlässigen. (vgl. ISEK 2013: 19)

Für die zukünftige Lebens- und Wohnqualität in und in der direkten Umgebung der historischen Altstadt nimmt die Aufwertung dieser Freizeit- und Naherholungsbereiche daher eine besondere Bedeutung ein.



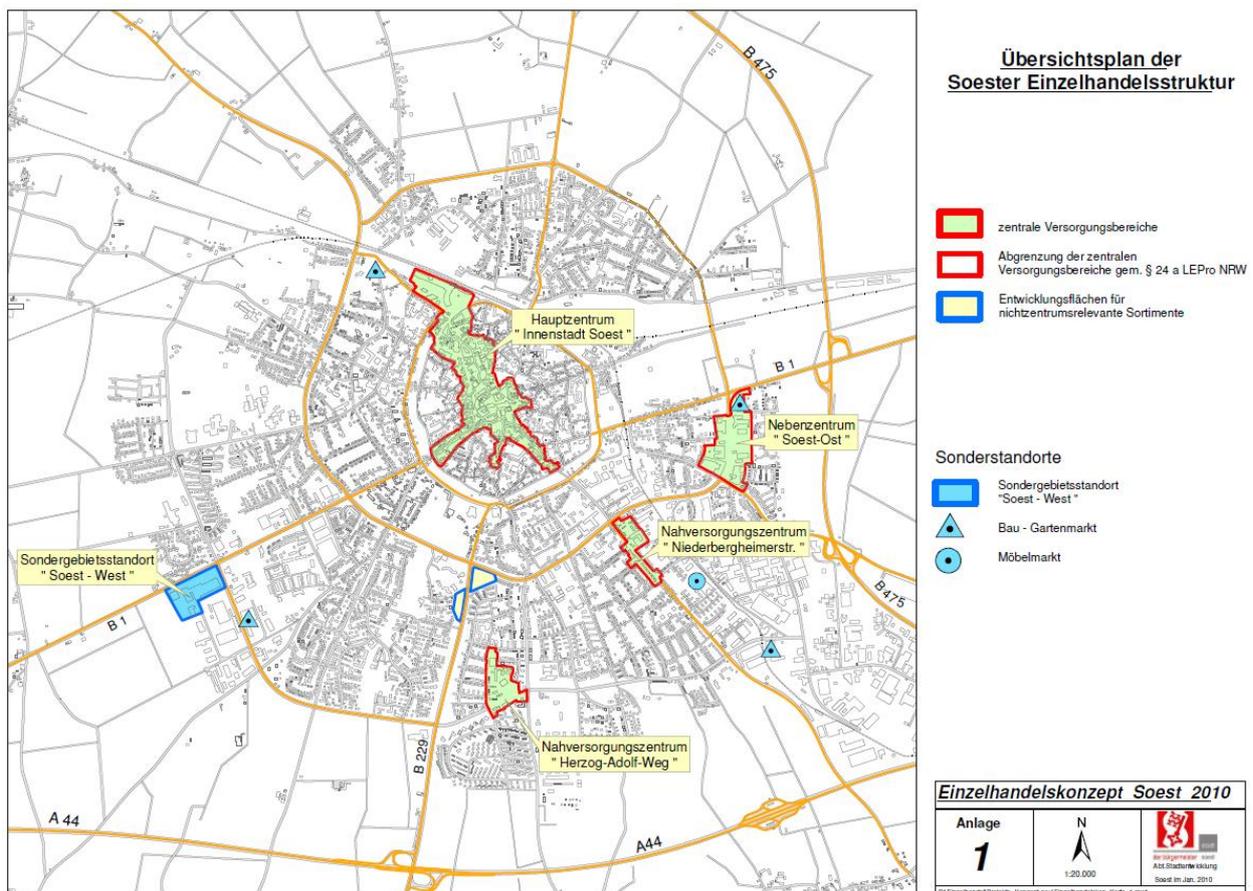
3.1.7 Einzelhandel

In der Stadt Soest gibt es nach dem Einzelhandelskonzept 2010 ca. 390 Einzelhandelsbetriebe mit einer Gesamtverkaufsfläche von über 140.000 m². In der Soester Altstadt und dem direkt angrenzenden City-Center am Bahnhof sind ca. 67 % der Betriebe mit knapp 36 % der Verkaufsfläche in diesem zentralen Versorgungsbereich ansässig. (vgl. EHK 2010) Diese verteilen sich entlang der Fußgängerzone Brüderstraße / Rathausstraße und in die angrenzenden Quartiere.

Im März 2018 eröffnete ein Marken-Mode-Center in der Altstadt, welches das im Einzelhandelskonzept unterdurchschnittlich festgestellte Angebot im Segment „Textil“ aufwertet. (vgl. EHK 2010: 11). Weitere zentrale Versorgungsbereiche befinden sich im Süden und Osten der Stadt.

Die Standorte für die Nahversorgung sind so über das Stadtgebiet verteilt, dass lediglich im Soester Nordwesten größere Entfernungen im Bereich der Kernstadt zurück zu legen sind (vgl. Abb. 18). In der Altstadt und im City-Center befinden sich zwei Vollsortimenter- und ein Discountbetrieb.

Abb. 16: Übersichtsplan der Soester Einzelhandelsstruktur



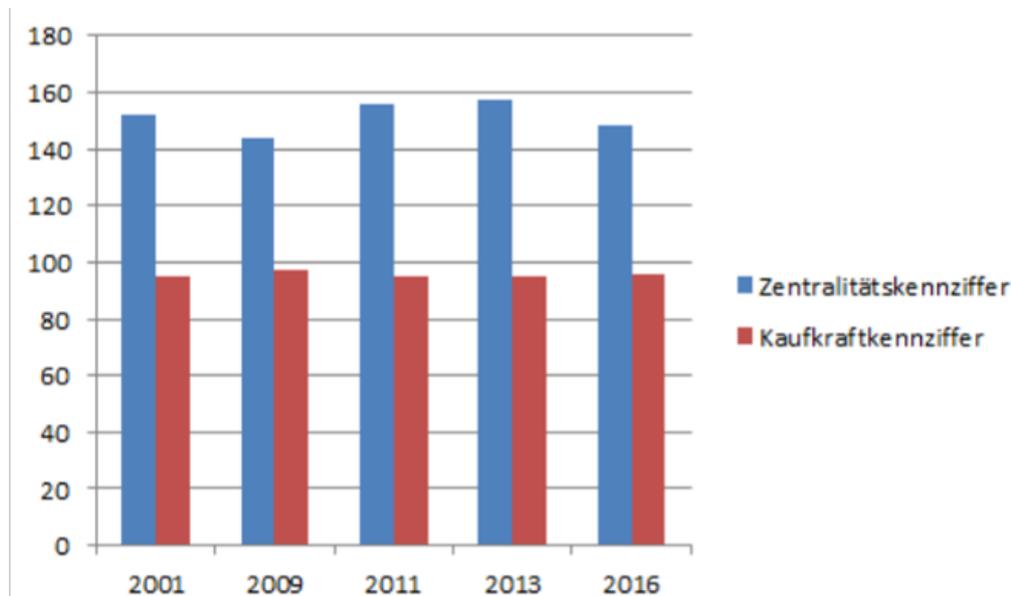
Quelle: EHK 2010: Anlage 1

Die Zentralitäts- und Kaufkraftkennziffern haben sich von 2001 bis 2016 nur wenig verändert. Die Zentralitätskennziffer als Maß für die Attraktivität einer Stadt (Umsatz-Kaufkraft-Relation) befindet sich mit leichten Schwankungen in diesem Zeitraum stabil jenseits von 140 %. Die



Kaufkraftkennziffer weist gegenüber dem Bundesdurchschnitt ebenfalls stabil eine leicht unterdurchschnittliche Kaufkraft aus. Soest weist damit wie bereits im ISEK 2013 festgestellt hohe Kaufkraftzuflüsse aus dem Umland auf.

Abb. 17: Entwicklung von Zentralitäts- u. Kaufkraftkennziffer

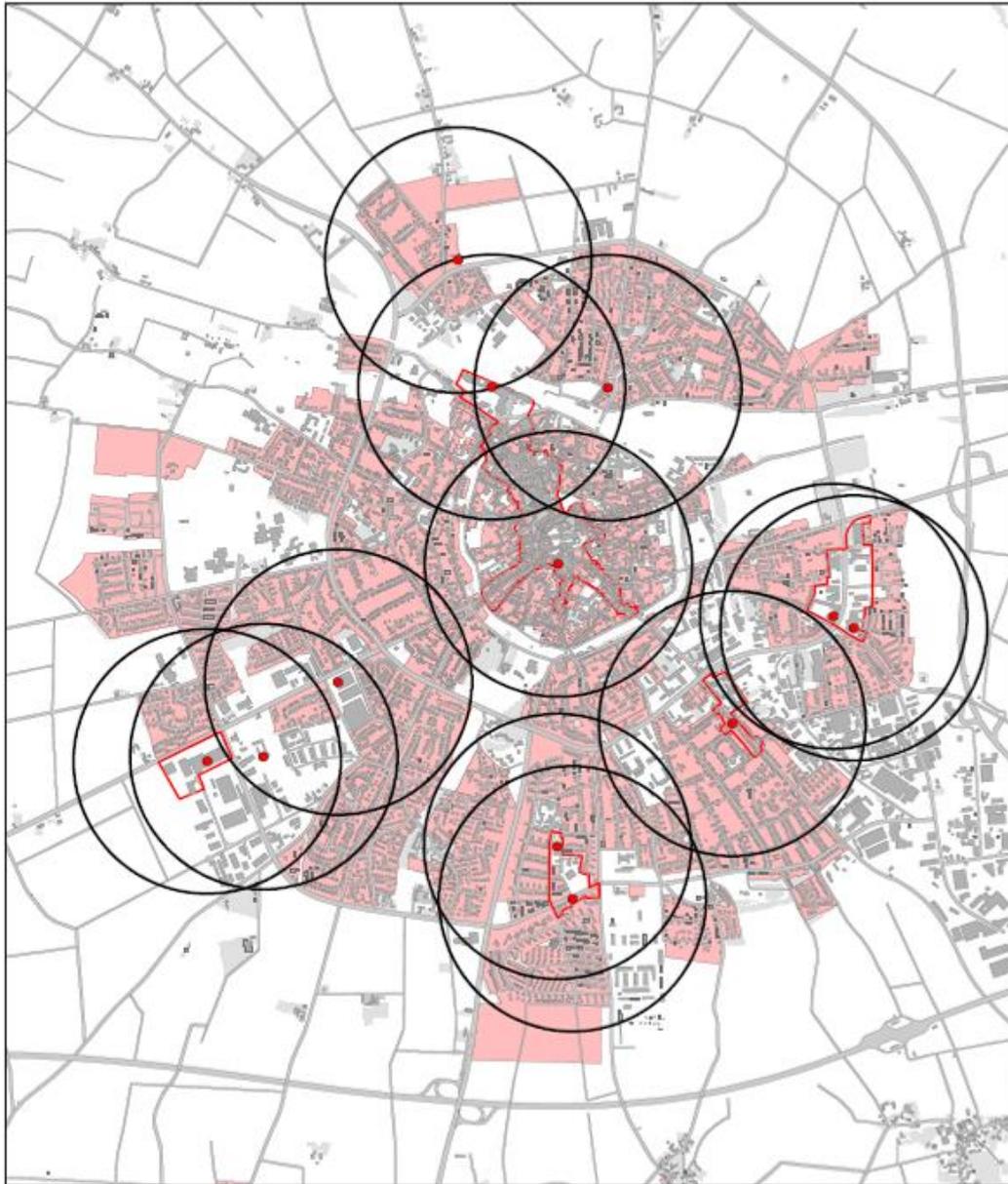


Quelle: Darstellung WMS nach IHK Arnsberg https://www.wms-soest.de/fileadmin/user_upload/wifo/Wirtschaft_Marketing_Soest_GmbH/Wirtschaftsf%C3%B6rderung/Statistik_2017/Kaufkraft-_und_Zentralit%C3%A4tskennziffer.png

Die Betriebsgrößen sind in der Altstadt aufgrund der vorhandenen historischen Gebäudesubstanz mit ca. 200 m² deutlich geringer gegenüber den anderen Versorgungsbereichen (ca. 710 m²). Die im ISEK 2013 festgestellte besondere Aufgabenstellung im Einzelhandelsbereich in der Altstadt von Soest mit ihrer kleinteiligen Betriebsstruktur hat daher auch weiterhin Bestand.



Abb. 18: Übersichtskarte zum Nahversorgungskonzept



**Übersichtskarte zum
Nahversorgungskonzept**

- Abgrenzung der zentralen Versorgungsbereiche
- Vollsortiment- und Discountbetriebe
- 700 m Radien
- Wohnbauflächen gem. Flächennutzungsplan

Einzelhandelskonzept Soest 2010		
Anlage : <b style="font-size: 2em;">7	N 	 die bürgermeister soest. Abt. Stadtentwicklung Soest im Dez. 2009
R:\Stadtentwicklung\Einzelhandel und Gewerbe\katalog\Projekte\Einzugsbereiche_Karte 7.mxd		

Quelle: EHK 2010: Anlage 7

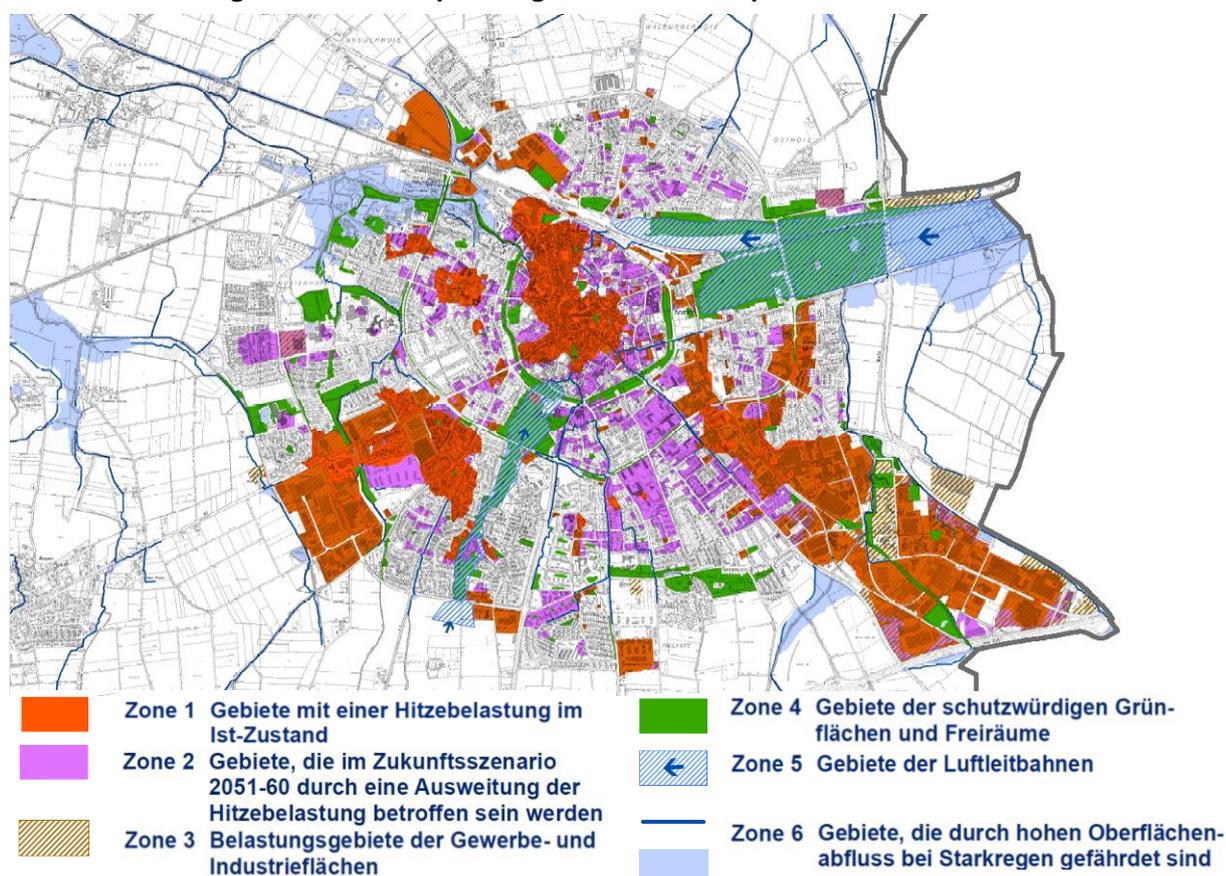


3.1.8 Stadtklima und Umwelt

2016 hat die Stadt Soest in Zusammenarbeit mit dem geographischen Institut der Ruhr-Universität Bochum ein Klimaanpassungskonzept erstellt. Dieses hat Bereiche mit vorhandenen und zukünftigen Hitzebelastungen und von Starkregen betroffene Bereiche sowie Luftleitbahnen zur Stadtbelüftung ermittelt und Maßnahmen abgeleitet. Betroffen von einer Temperaturerhöhung sind insbesondere stark versiegelte und verdichtete Gebiete wie auch die Soester Altstadt. Grundsätzlich wurden hierbei die Temperaturunterschiede innerhalb der Stadt Soest ermittelt und keine Betrachtung im Vergleich zur Situation in anderen Städten hergestellt.

Zwei Luftleitbahnen führen bei entsprechenden (heißen) Wetterlagen Kaltluft der Altstadt zu. Dies sind zum einen der Wiesengraben und Bereiche entlang der Bahntrasse, des Stadtparks und des Osthofenfriedhofs. (vgl. Abb. 19)

Abb. 19: Handlungskarte Klimaanpassung Soest - Konfliktpotentiale



Quelle: KAK 2016: 42-43

Maßnahmen zur Minderung der Auswirkungen des Klimawandels sind in einem 1. Maßnahmenplan Klimaanpassung für die Jahre 2017-2019 erarbeitet und parlamentarisch beschlossen worden. Der Maßnahmenplan umfasst 27 Einzelmaßnahmen aus 5 thematischen Zielbereichen. Maßnahmen mit Bezug zur Soester Altstadt sind:

- Die Einrichtung von Messstationen zur Überwachung der Lufttemperaturen und Temperaturdifferenzen (gegenüber dem unbebauten Stadtrand)

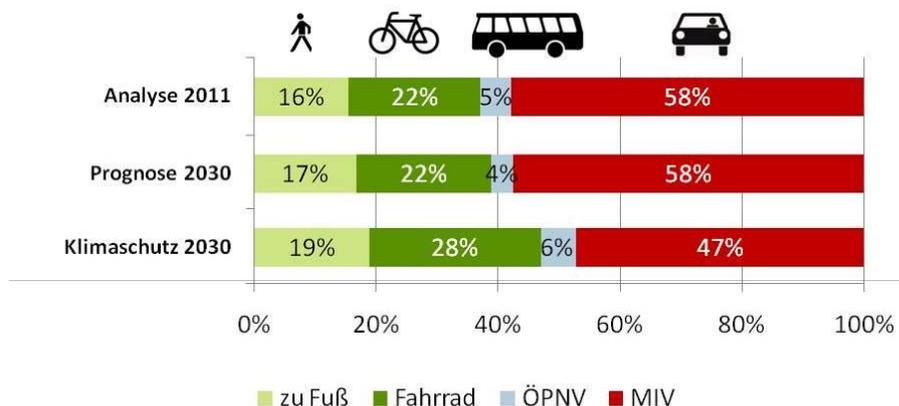


- Die Prüfung der Installation von Verdunstungs- /Berieselungswänden, Verschattungselementen, Wasserspielen und „Grünen (mobilen) Zimmern“
- Die Realisierung von jährlich 10 neuen Baumstandorten im Geltungsbereich der Altstadtsatzung
- Die testweise Überprüfung der Abkühlung von Straßen und Plätzen der Altstadt durch mobile Bewässerungsmaßnahmen bei Hitzeperioden
- Die Bevorzugung von möglichst hellen Oberflächenmaterialien bei der Freiflächen- und Objektgestaltung
- Überprüfung und Realisierung von Regenrückhaltung oder Regenspeicherung sowie Maßnahmen zur Dachbegrünung an geeigneten Standorten.
- Die Erstellung einer Starkregen-Gefahren-/Erfahrungskarte
- Die Überprüfung der Abwassersonderbauwerke im Hinblick auf Starkregenereignisse.

3.1.9 Mobilität

Die Haushaltsbefragung des Kreises aus dem Jahr 2011 hat gezeigt das rund 58% der Wege der Soester mit dem motorisierten Individualverkehr (Pkw und Motorrad inkl. Mitfahrer) zurückgelegt werden. Im Binnenverkehr sind es immer noch rund 46%. Das Fahrrad hat mit einem Anteil von ca. 21,5 % an allen Wegen eine hohe Bedeutung, während nur rund 5% der Wege mit Bus und Bahnen zurückgelegt werden. (vgl. VEP Soest 2016: 26)

Abb. 20: Abschätzungen zum Modal-Split entsprechend der Szenarien des VEP Soest

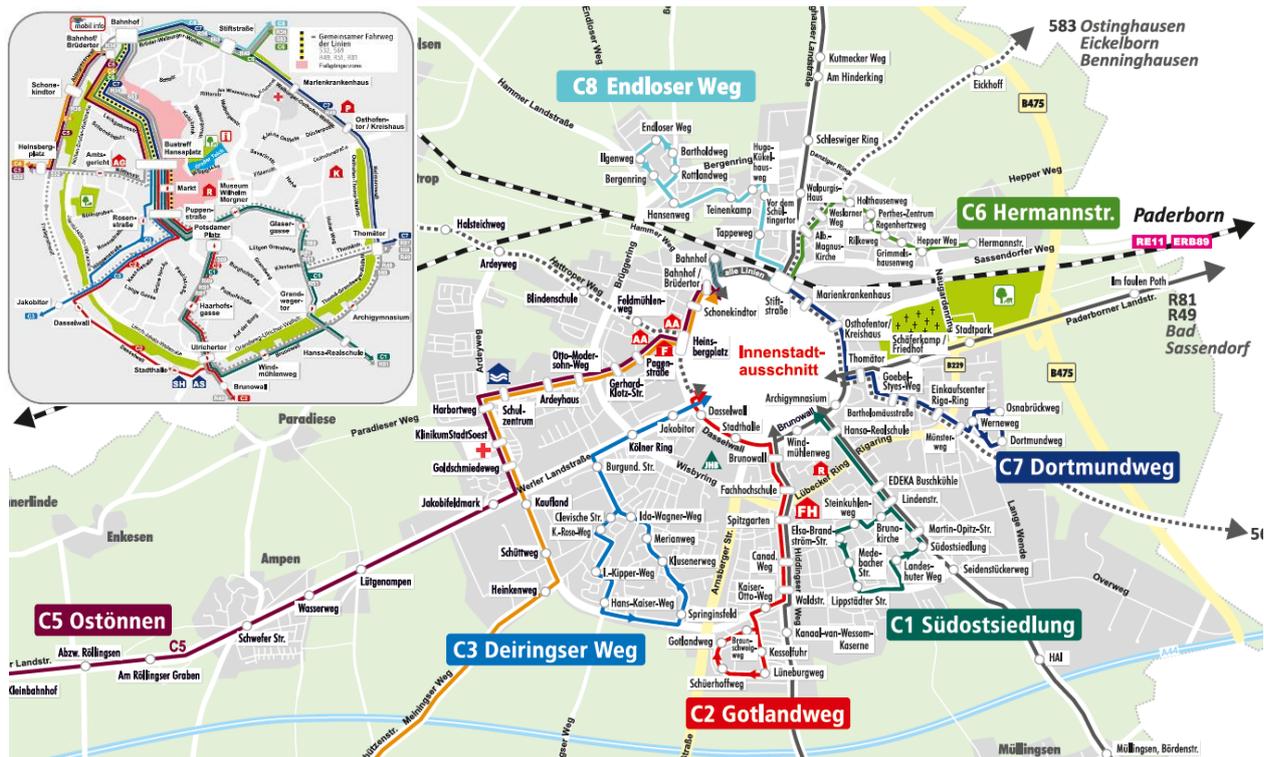


Quelle: eigene Darstellung nach VEP Soest 2016: 23; nach Haushaltsbefragung Kreis Soest 2011

Die Stadt verfügt über ein Stadtbussystem, dessen Rendezvous Haltepunkt Hansaplatz sich in der Mitte der Altstadt befindet und das Stadtgebiet bis auf wenige Ausnahmen in den Randbereichen an die Altstadt anbindet.



Abb. 21: Ausschnitt Liniennetzplan Soest



Quelle: RLG 2017

Der Rat der Stadt Soest hat 2016 den neuen Verkehrsentwicklungsplan (VEP) beschlossen, der entsprechend dem Klimaschutzszenarios Verkehrsverlagerung zum Umweltverbund als Ziel hat (vgl. Abb. 20). Dies soll durch umfangreiche Maßnahmen zur Förderung der Nahmobilität (Fuß- und Radverkehr) und des Busverkehrs sowie zur verträglichen Abwicklung des unvermeidbaren Kfz-Verkehrs bis 2030 erreicht werden. Das ISEK 2013 wurde bei der Erstellung bereits berücksichtigt und Maßnahmen wie z.B. Umgestaltung der Torsituationen sind entsprechend aufgenommen worden. Innerhalb der Altstadt sind als Maßnahmen vor allem zusätzliche Fahrradabstellanlagen, mehr Barrierefreiheit (insbesondere Wege und Haltestellen), Ergänzungen des Parkleitsystems, Sitz-/Spielrouten, Entwicklung von Ladesäulen und Car-Sharing-Standorten sowie die fuß- und fahrradfreundliche Gestaltung von Steingraben/Roßkampffgasse/Ueliksgasse zu nennen. Darüber hinaus beziehen sich viele Maßnahmen auf den die Altstadt umgebenden Wall und die Wallstraßen. Hier sind fußgänger- (barrierefreie bzw. -arme) und fahrradfreundliche Wege, Querungen und Kreuzungen sowie Kreisverkehre zu nennen, welche teilweise bereits auch im ISEK 2013 angeregt wurden.

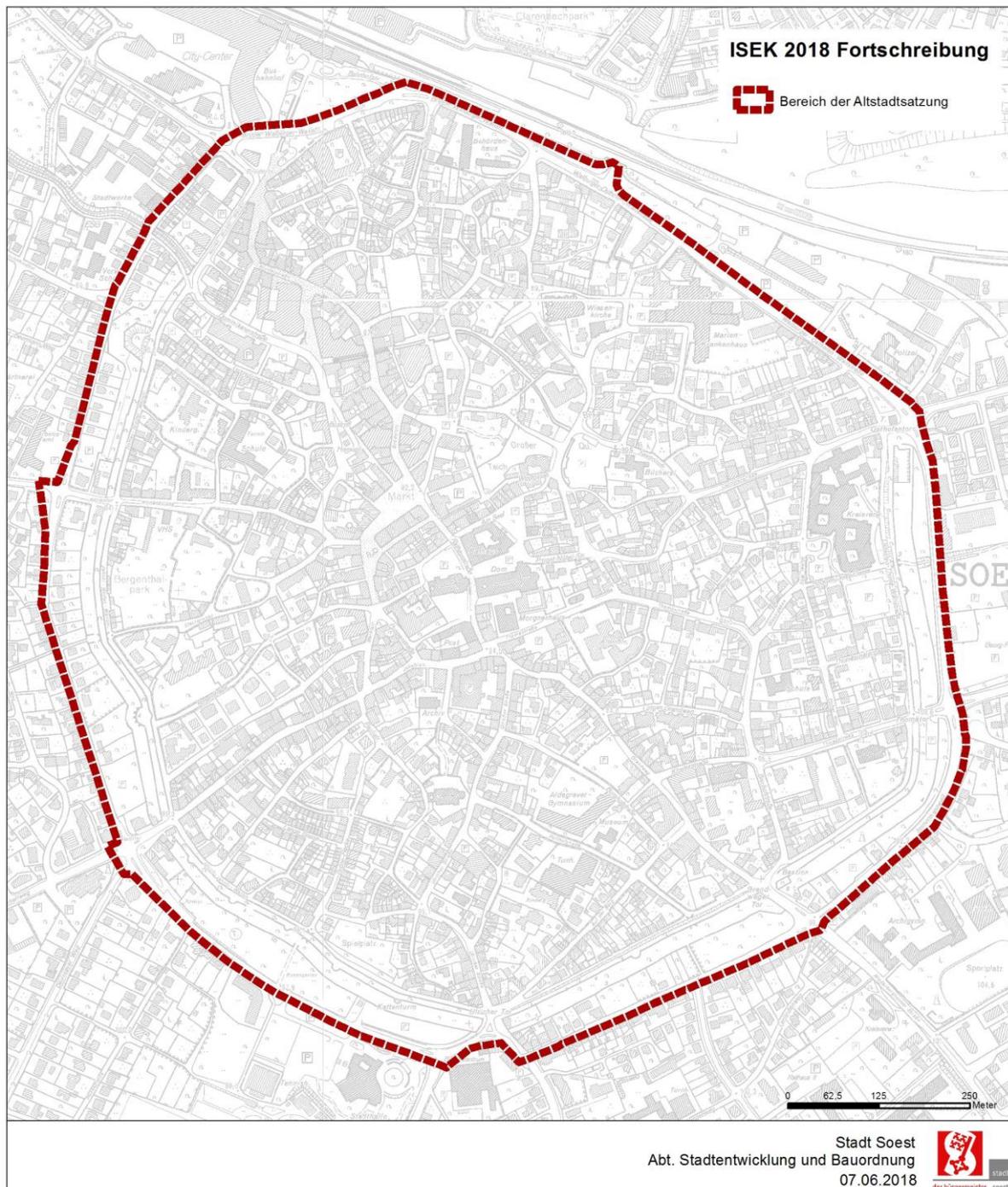
3.2 Überprüfung der städtebauliche Analyse der Soester Altstadt

Das im ISEK 2013 gewählte Untersuchungsgebiet entspricht der städtischen Altstadtsatzung und umfasst mit der logischen Abgrenzung durch die umgebenden Wallstraße die gesamte Altstadt. Daher wird das Untersuchungsgebiet des ISEK 2013 auch in der Fortschreibung übernommen, die Analyse für dieses geprüft und falls erforderlich angepasst. Die Analyse gliedert sich in die nachfolgenden Themenbereiche:



- Bebauung und Stadtgestalt
- Wallanlagen und Stadttore - Wallentwicklungskonzept
- Grün- und Wasserflächen
- Öffentlicher Raum / Verkehrsflächen
- Nutzungen

Abb. 22: Untersuchungsgebiet



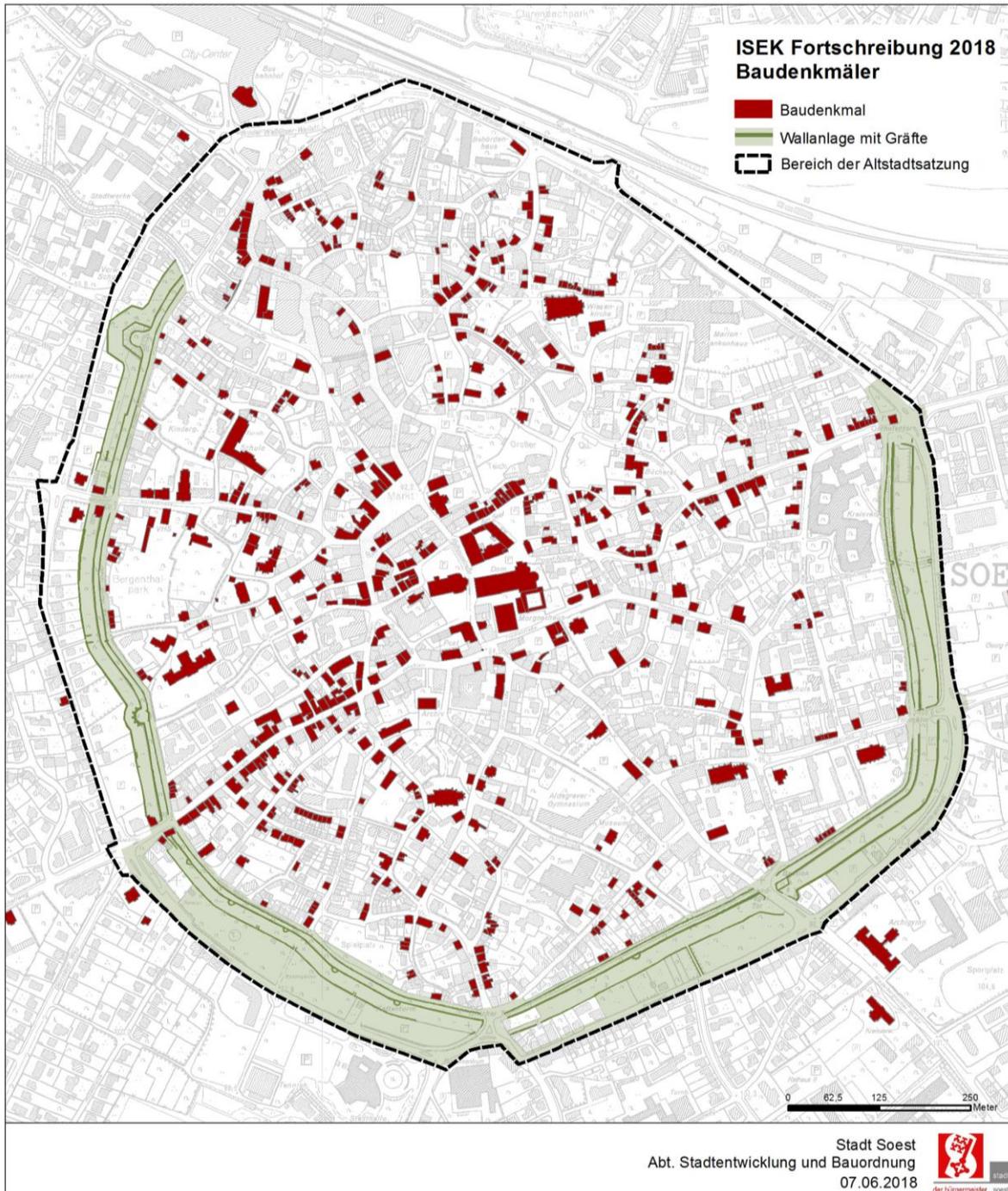
Quelle: eigene Darstellung



3.2.1 Bebauung und Stadtgestalt

Die Soester Altstadt wird geprägt durch eine hohe Anzahl von erhaltenen historischen und denkmalgeschützten Gebäuden, dem ottonischen Kern, die Vielzahl von Kirchen, dem oftmals verwendeten Grünsandstein sowie die umgebende mittelalterliche Wallanlage (1170 – 1180) mit der zugehörigen Gräfte.

Abb. 23: Denkmäler in der Altstadt



Quelle: eigene Darstellung



559 von 686 Denkmälern der Stadt stehen in der historischen Altstadt und zeigen die herausragende historische und baukulturelle Bedeutung. Der überwiegende Teil wird von Privaten selbst genutzt und mit erheblichen eigenen Mitteln erhalten und saniert. Die vielen Kirchen sind prägend für die Stadtsilhouette. Besonders hervorzuheben ist die weit über die Grenzen von Soest hinaus bekannte Wiesenkirche. Durch die Lage der Altstadt in einer Senke sind einzigartige Blickbeziehungen auch von außerhalb auf die Dachlandschaft und Kirchtürme vorhanden.

Einzigartig ist auch der nur wenig veränderte Stadtgrundriss. Obwohl rund 60 % der Altstadt im 2. Weltkrieg zerstört wurden gelang es den SoesterInnen beim Wiederaufbau diesen weitgehend entgegen dem damaligen Zeitgeist zu erhalten. Auch in Soest wurden weitergehende autofreundliche Veränderungen angedacht, welche aber z.B. im Bereich des Walburgertores zugunsten des mittelalterlichen Stadtgrundrisses nicht umgesetzt wurden. So ist in vielen Bereichen das feingliedrige und dichte Straßen-/Wegenetz in der Altstadt weiterhin erhalten. Eine Ausnahme hiervon ist vor allem die Achse Dominikanerstraße – Nötten-Brüder-Wallstraße – Hansaplatz.

Abb. 24: Typische Soester Altstadtsituationen



Quelle: Stadt Soest, Günther Röing, Stadt Soest

Typisch für Soest ist zudem die Verwendung von Grünsandstein vor allem für Kirchenbauwerke, die historische Wehranlage und zur Einfassung der privaten Grundstücke und Gartenflächen. Durch die vielen Grünsandsteinmauern werden aber auch die Gassen und Straßen auf einzigartige Weise gefasst. In der Vergangenheit wurden bereits Mittel aus der Städtebauförderung bereitgestellt, um den Erhalt und die Sanierung von den stadtbildprägenden Grünsandsteinmauern zu unterstützen.

Als grundsätzliche Mängel wurden im ISEK 2013 die nachfolgenden Aspekte benannt:

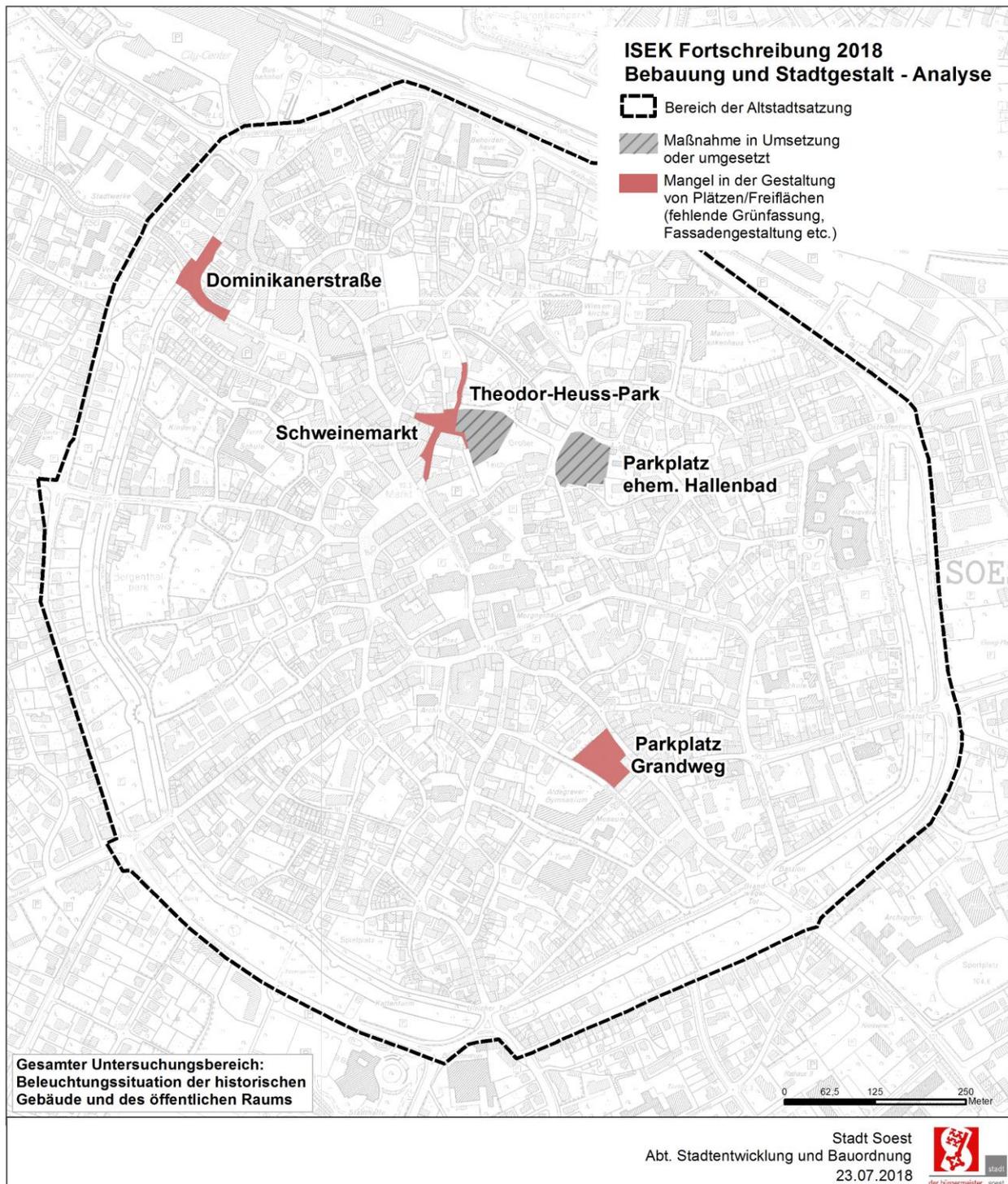
- die für die Belange des Autoverkehrs ausgelegten Straßenräume
- nicht gefüllte Baulücken
- Gestaltung vereinzelter Gebäude mit höherer Dichte im Vergleich zur Umgebung



In der Vergangenheit und auch im ISEK 2013 wurden die teils kontroversen Diskussionen im Rahmen von Bauprojekten im Spannungsfeld zwischen historischer Altstadt und neuen modernen Bauformen thematisiert. Als Folge des ISEK 2013 wurde bereits Ende 2013 ein Gestaltungsbeirat für die Altstadt von Soest mit externen Fachleuten gegründet. In rund 20 Sitzungen wurden rund 25 Projekte (Stand Mai 2018) bisher behandelt. Durch seine beratende Funktion konnte bei vielen Projekten eine positive Diskussion im Sinne der Altstadt und der Bauherren aufgenommen werden. Der Gestaltungsbeirat erfährt bisher eine hohe Akzeptanz bei Politik, Bürgerinnen und Bürgern und wird dementsprechend weiter fortgesetzt.



Abb. 25: Bebauung und Stadtgestalt - Analyse



Quelle: eigene Darstellung

Das noch als Mangel im ISEK 2013 festgestellte ehemalige Hallenbadgelände wurde seitens der Stadt Soest mit eigenen Mitteln umgestaltet. Dabei sollte die Funktion als Parkraum sowie Veranstaltungsort der Allerheiligenkirmes erhalten und gleichzeitig der Bedeutung als Ankunftsort und der Lage in der Altstadt entsprechend aufgewertet werden. Die Pflaster- und Asphaltfläche wurde daher durch Hecken gefasst und entlang des Soestbaches durch



Sitzgelegenheiten die Aufenthaltsqualität verbessert. Zudem wurde der Platz zur Entlastung der Altstadt von Parksuchverkehr entsprechend des Verkehrsentwicklungsplans auch in das Parkleitsystem integriert. Als Mangel hat in diesem Bereich der Schweinemarkt als Verbindung zwischen dem westlichen Zugang des Theodor-Heuss-Parks und der Fußgängerzone mit seiner teilweise rückseitigen Nutzungen und Fassadengestaltung sowie der Platzgestaltung weiterhin Bestand (vgl. Abb. 26). Mit der derzeitigen Umgestaltung aus Mitteln der Städtebauförderung erfährt der Theodor-Heuss-Park derzeit eine deutliche Aufwertung der Aufenthaltsbereiche. Auch konnte zwischenzeitlich wieder eine gastronomische Nutzung etabliert werden (vgl. Kap. 3.2.3).

Im ISEK 2013 wurde der heutige Parkplatz (Grandweg) im Bereich der alten Brennerei hinsichtlich seiner nicht ausreichenden Gestaltung bzw. Grünfassung als Defizit eingestuft. Als Maßnahme wurde eine Umfeldgestaltung im Rahmen einer Verlagerung des Stadtarchivs an dieser Stelle angestrebt. In den weiteren Planungen zum Neubau des Stadtarchivs wurde ein anderer Standort (vgl. Kap. 3.1.5) gefunden. Der heutige Parkplatz soll daher seine Nutzung beibehalten. Im Rahmen der Umsetzung von Maßnahmen des Klimaanpassungskonzepts (vgl. Kap. 3.1.8) sind hier Baumpflanzungen vorgesehen, so dass diese Fläche hierdurch die im ISEK 2013 vorgesehene Grünfassung und Aufwertung erfährt.

Abb. 26: Schweinemarkt und Dominikanerstraße



Quelle: Stadt Soest, Günther Röing, Stadt Soest

In den letzten Jahren ist mit der Durchsetzung der LED-Technik die Erneuerung der Straßenbeleuchtung angestoßen, die zu einem Großteil bereits erneuert werden konnte. Auch das Thema Beleuchtung öffentlicher und privater Gebäude insbesondere Denkmälern gerät mehr und mehr in den Fokus, da hierdurch auch die Inszenierung des historischen Erbes möglich ist. Ebenso sind beim Thema Beleuchtung die öffentliche Straßenbeleuchtung unter den Aspekten Sicherheit, Barrierefreiheit, Umweltfreundlichkeit und Gestaltung zu berücksichtigen. Für den Umgang mit diesem Thema fehlt es derzeit an einer konzeptionellen Grundlage um das entsprechende Gesamtbild zu erhalten.

Weiterhin Bestand hat der im ISEK 2013 identifizierte Handlungsraum im Bereich der Dominikanerstraße / Nötten-Brüder-Wallstraße (vgl. Abb. 26), welcher Defizite in der Fassung des öffentlichen Raumes und der Wegeführung aufweist (vgl. Kap. 3.2.4).



3.2.2 Wallanlagen und Stadttore – Wallentwicklungskonzept (WEK)

In der Analyse des ISEK 2013 wurde einerseits die besondere und prägende Bedeutung der aus dem Mittelalter weitgehend erhaltenen Wallanlage für die Stadt Soest festgestellt, andererseits wurden auch die vorhandenen Mängel erkannt, die das Bauwerk und damit auch die Attraktivität der Stadt Soest gefährden. Die Wehranlage mit ihren Wallmauern und der Gräfte umfasst nahezu gänzlich die historische Altstadt und ist zugleich ein herausragendes Denkmal. Für die Soesterinnen und Soester ist der Walls mit seiner Gräfte und der Lindenallee von immenser Bedeutung, besitzt eine hohe Identifikationskraft und dient zugleich der Naherholung.

Als Defizite wurden im ISEK 2013 grundsätzlich die nachfolgenden Aspekte benannt:

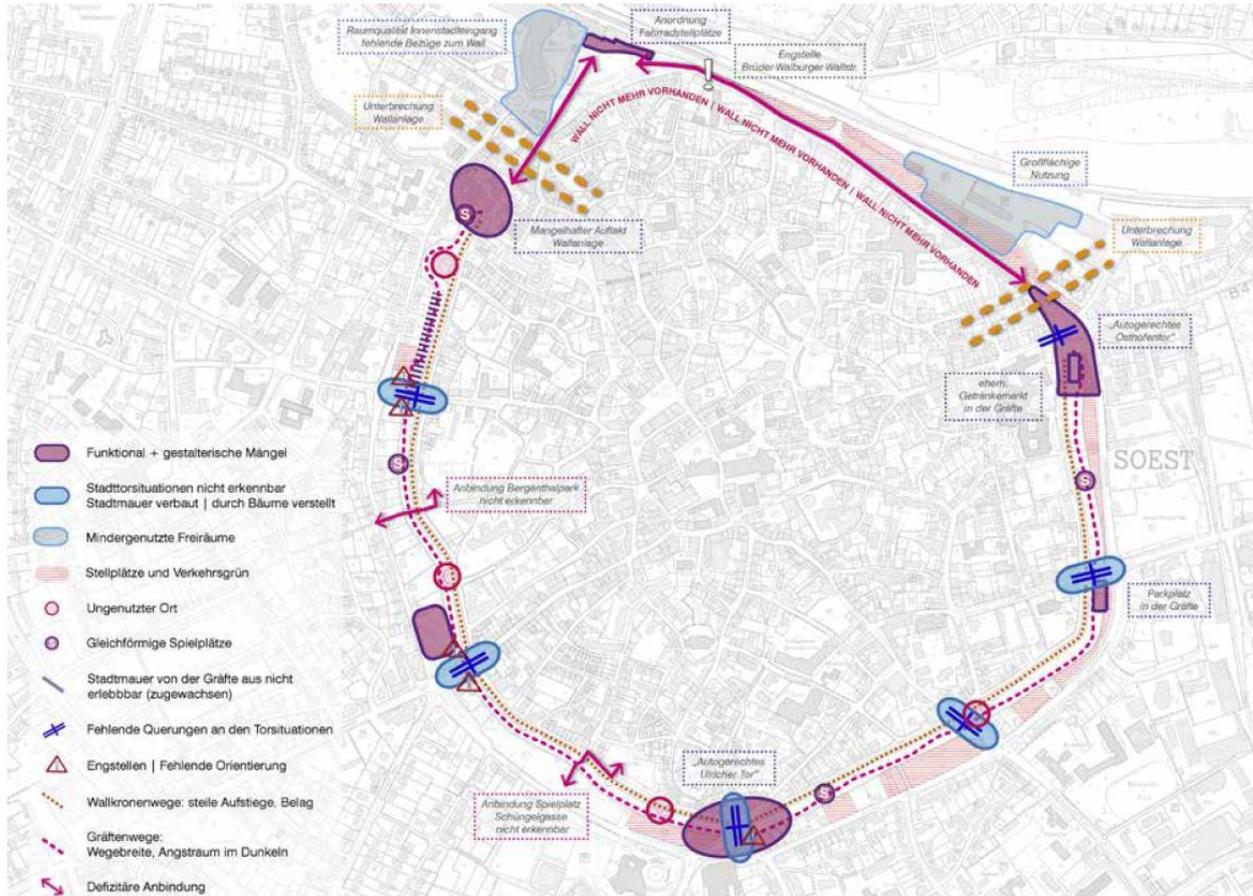
- Statische und bautechnische Mängel
- Eingeschränkte Nutzbarkeit in Abhängigkeit vom Zustand von Wegen und Aufgängen
- Unzureichende Wegeführungen und Querungen im Bereich der kreuzenden Erschließungsstraßen
- Mangelnde Gestaltung der Begrünung

Bereits im ISEK 2013 wurden Maßnahmen zur Entwicklung der Wallanlage und der Torsituationen definiert. Daraufhin wurde 2014/2015 das im ISEK 2013 als Maßnahme enthaltene Wallentwicklungskonzept mit einer intensiven Bürgerbeteiligung erarbeitet und vom Rat der Stadt Soest einstimmig beschlossen. Mit dem Konzept werden die Potentiale und Chancen einer Umgestaltung und Sanierung der Wallanlagen insgesamt aufgezeigt und erste Planungsziele und Umsetzungsschwerpunkte beschrieben.

Die Analyse des ISEK 2013 wurde im Wallentwicklungskonzept vertieft. Einen Überblick über die Ergebnisse der detaillierten Analyse innerhalb des Wallentwicklungskonzepts bietet Abb. 27.



Abb. 27: Analyse des Wallentwicklungskonzepts



Quelle: WEK 2015: 53

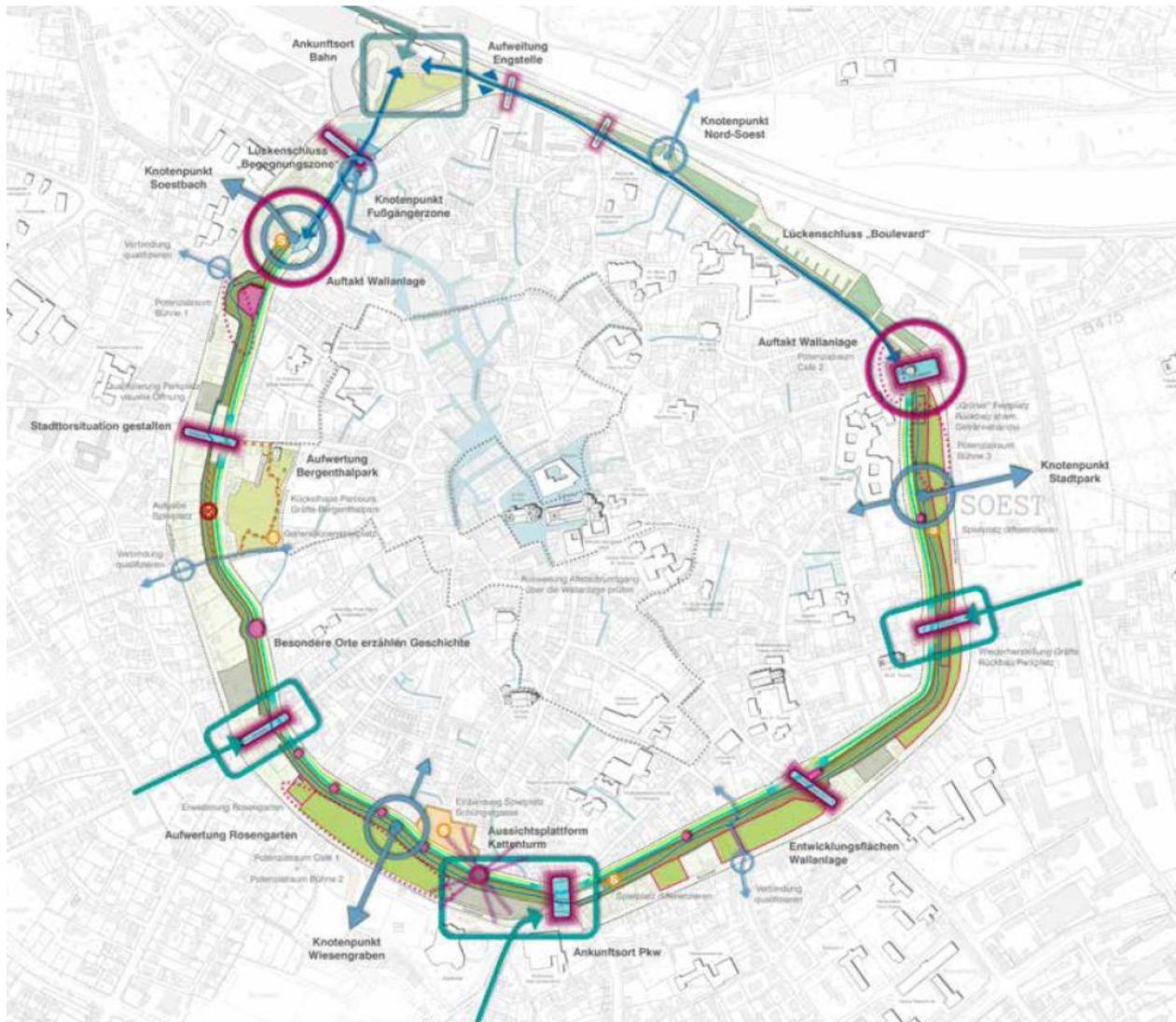
Entsprechend der Analyse und den im Aufstellungsprozess durchgeführten Dialogveranstaltungen (vgl. Kap. 2.1) wurde das Konzept mit den folgenden unterschiedlichen Handlungsfeldern entwickelt:

- Stadtgeschichte
- umweltfreundliche Nahmobilität
- Freizeit / Erholung / Sport
- Pflanzen
- bürgerschaftliches Engagement
- Veranstaltungen (Soest lädt ein)

Einen Überblick über die Maßnahmen des Konzepts gibt Abb. 28.



Abb. 28: Wallentwicklungskonzept - Konzeptkarte



Quelle: WEK 2015: 72

Zur weiteren Ausformulierung der im Wallentwicklungskonzept definierten Planungsgrundsätze wurde eine Entwurfsplanung für die Wallabschnitte Brunowall und Dasselwall erarbeitet. Die Umsetzung der beiden Wallabschnitte beinhaltet viele Bausteine, unter anderem die Sanierung der Wallmauer, die Aufwertung der Gräfte, die Erneuerung des Spielplatzes (im Bereich Brunowall), die Sanierung der Lindenallee und des Wallkronenweges, die Überarbeitung des Rosengartens, die Schaffung eines Bewegungsfeldes, die Ausbildung der ehemaligen Stadttore oder die neue Strukturierung des Mühlenpättkens mit der Kreuzung Windmühlenweg. Mit der Bewilligung von Städtebaufördermitteln des Bundes und des Landes NRW für den ersten Bauabschnitt Brunowall kann 2018/2019 mit ersten Baumaßnahmen begonnen werden. Abschnittsweise soll in den nächsten Jahren mit weiteren Teilen begonnen werden, um den Wall und seine Lindenallee für die Zukunft zu erhalten. Insgesamt soll mit der Umsetzung des Wallentwicklungskonzepts das Bauwerk mit der Baumallee für die kommenden Jahrzehnte zukunftsfest gemacht werden. Am 05. Mai 2018 konnte mit dem Bürgergarten und Experimentierfeld das erste Projekt eröffnet und der Stadtgesellschaft übergeben werden. Hier



können nun gemeinsam Nutzpflanzen angebaut werden und der Garten fungiert als Ort der Begegnung für die ganze Bevölkerung. Auf dem Experimentierfeld können KünstlerInnen ihre Arbeiten zeitweise ausstellen oder vor Ort Kunst schaffen. Das planerische Konzept wurde in einem kooperativen Prozess mit der Gruppe „MitmachGarten Soest“ entwickelt.

Abb. 29: Der Soester Bürgergarten



Quelle: Stadt Soest

Weitere Ausführungen zum Wallentwicklungskonzept und den Bausteinen sind dem WEK und den Planungunterlagen zu entnehmen.

3.2.3 Grün- und Wasserflächen

Wie in jeder Altstadt, die von engen Gassen und dichter Bebauung geprägt sind, gibt es auch in der Soester Altstadt nur wenige größere zusammenhängende Grünflächen innerhalb des Ringes der Wallanlage. Der Bergenthalpark ist dabei mit ca. 0,9 ha die größte Grünfläche. Der rund 0,4 ha Fläche umfassende Theodor-Heuss-Park grenzt direkt an den Großen Teich, welcher die einzige größere Wasserfläche der Altstadt ist. Durch die Altstadt fließt der Soestbach, der in Teilen unterirdisch geführt wird. Die weitaus größte Grünfläche ist die im Bereich der Wallanlage ca. 10 ha umfassende Gräfte. Aufgrund der altstadttypischen dichten Bebauung kommen den vorhandenen Grünflächen wichtige mikroklimatische wie auch Erholungsfunktionen zu.

Das ISEK 2013 hat in der Analyse die nachfolgenden grundsätzlichen Mängel benannt:

- z.T. ungenügende Einbindung in das innerstädtische Wegenetz
- teilweise fehlende Aufenthaltsqualität der Grünflächen
- mangelnder Zustand der Möblierung
- Verrohrung des Soestbaches im südlichen Stadtgebiet, welche den historischen Verlauf nicht mehr erlebbar macht

Räumlicher Schwerpunkt der Defizite war der Theodor-Heuss-Park mit dem umgebenden Großen Teich, dem angrenzenden Schweinemarkt und dem ehemaligen Hallenbadgelände. Hier wurde die fehlende barrierefreie Zugänglichkeit, die mangelnde Abstimmung von Freiraumgestaltung und Nutzungen sowie mangelnde Zugänglichkeit der Wasserflächen ermittelt. Gleichzeitig ist der Bereich rund um den Theodor-Heuss-Park aufgrund seiner



zentralen Lage am Rande der Fußgängerzone, mit der angrenzenden Touristen-Information und dem auf dem ehemaligen Hallenbadgelände vorhandenen Parkplatz sowohl bedeutender Ankunftsort für Besucher wie auch wichtiger und zentraler Erholungs-, Spiel- und Kommunikationsraum für alle Altersgruppen der Soester Bevölkerung.

Abb. 30: Theodor-Heuss-Park vor und im Umbau



Quelle: B.S.L. Landschaftsarchitekten, Stadt Soest

Im Rahmen des ISEK 2013 wird der Theodor-Heuss-Park seit Ende 2017 mit Städtebaufördermitteln umgestaltet. Ziel ist es die öffentliche Parkanlage mit dem mächtigen, alten Baumbestand aufzuwerten, um die Aufenthalts- und Verweilqualität des Parks zu verbessern und der Bedeutung des Parks mit der Wasserfläche „Großer Teich“ wieder gerecht zu werden. Neben einer multifunktional nutzbaren Rasenfläche wird der Park mit dem Großen Teich durch eine großzügige Treppenanlage mit Sitzelementen verknüpft. Das Thema Wasser wird mit beleuchteten Fontänen auf einer kleinen exponierten Platzfläche zudem in den Park geholt und ermöglicht, dass Kinder mit dem Element Wasser spielen können. Auch der Kinderspielplatz greift das Thema Wasser auf und hält entsprechende Spiel- und Matschangebote bereit. Auf dem Spielplatz selbst werden zudem Spiel- und Bewegungsangebote für alle Altersgruppen angeboten, so dass ein generationengerechter Spielplatz entsteht. Daher wird mit einer Rampe und einem weiteren Zugang die Erreichbarkeit auch unter dem Aspekt der barrierefreien Zugänglichkeit verbessert. Im Einklang mit der Umgestaltung des Parks konnte eine Gastronomie mit außergastronomischen Flächen und einem anspruchsvollen Angebot für Familien, Senioren, Tagestouristen und Gruppen in dem sanierungsbedürftigen Gastronomiegebäude angesiedelt werden. So entsteht eine grüne Oase in Mitten der Stadt in der vielfältige Angebote den Aufenthalt für alle Altersgruppen zum Vergnügen machen. Die multifunktionale Rasenfläche ermöglicht zudem, die bereits etablierten Veranstaltungen (Bördetag, Winzermarkt, Allerheiligenkirmes) weiter dort stattfinden zu lassen.

Das ehemalige Hallenbadgelände wurde wie unter Kap. 3.2.1 aufgewertet. Der Übergang zwischen Fußgängerzone und dem umgestalteten Theodor-Heuss-Park über den Schweinemarkt ist weiterhin verbesserungswürdig (vgl. Kap. 3.2.1).

Weitere räumliche Schwerpunkte von Mängeln wurden entlang des Soestbaches, im Bergenthalpark sowie an der Wallanlage (siehe hierzu Kap. 3.2.2) festgestellt. Der Uferbereich des Soestbaches wurde 2015 im Rahmen der Renaturierung mit Fördermitteln der



Förderrichtlinie Wasserwirtschaft im Bereich der Dominikanerstraße umgestaltet und ein Zugang zum Wasser geschaffen (vgl. Abb. 31). Direkt in der Altstadt ist dieser Wasserlauf an dieser Stelle erlebbar geworden. Allerdings sind die weiteren verrohrten Bereiche weiterhin in der Altstadt vorhanden.

Abb. 31: Soestbach vor und nach der Renaturierung



Quelle Stadt Soest

Die Maßnahme Bergenthalpark wurde bisher nicht umgesetzt, so dass die festgestellten Mängel grundsätzlich weiter Bestand haben und sich vor allem in einer in die Jahre gekommenen Möblierung und Gestaltung äußern. Zum Bergenthalpark wurde am 21.04.2018 gezielt eine Bürgerbeteiligung in Form eines Marktstandes in der Soester Fußgängerzone durchgeführt (vgl. Kap. 2.2 und Anhang). In vielen Gesprächen mit der Soester Bürgerschaft wurde deutlich, dass der Bergenthalpark, wie bereits im ISEK 2013 festgestellt, von den SoesterInnen weiterhin als Ruheoase innerhalb der Altstadt gesehen wird, welcher nur punktueller Veränderungen und Erneuerung bedarf. Der eher „wilde“ Charakter der Bepflanzung soll ebenso wie der Baumbestand erhalten bleiben. Aufgrund des angrenzenden Kükelhauses könnte der Park durch weitere Sinneswahrnehmungselemente ergänzt und somit attraktiver gestaltet werden. Diese könnten einen Baustein zu einem Kükelhauspfad, welcher in der Gräfte fortgesetzt wird darstellen. Wege, Boulebahn, Spielplatz, Sitzangebote etc. sind zu sanieren bzw. zu ergänzen.

Abb. 32: Bergenthalpark

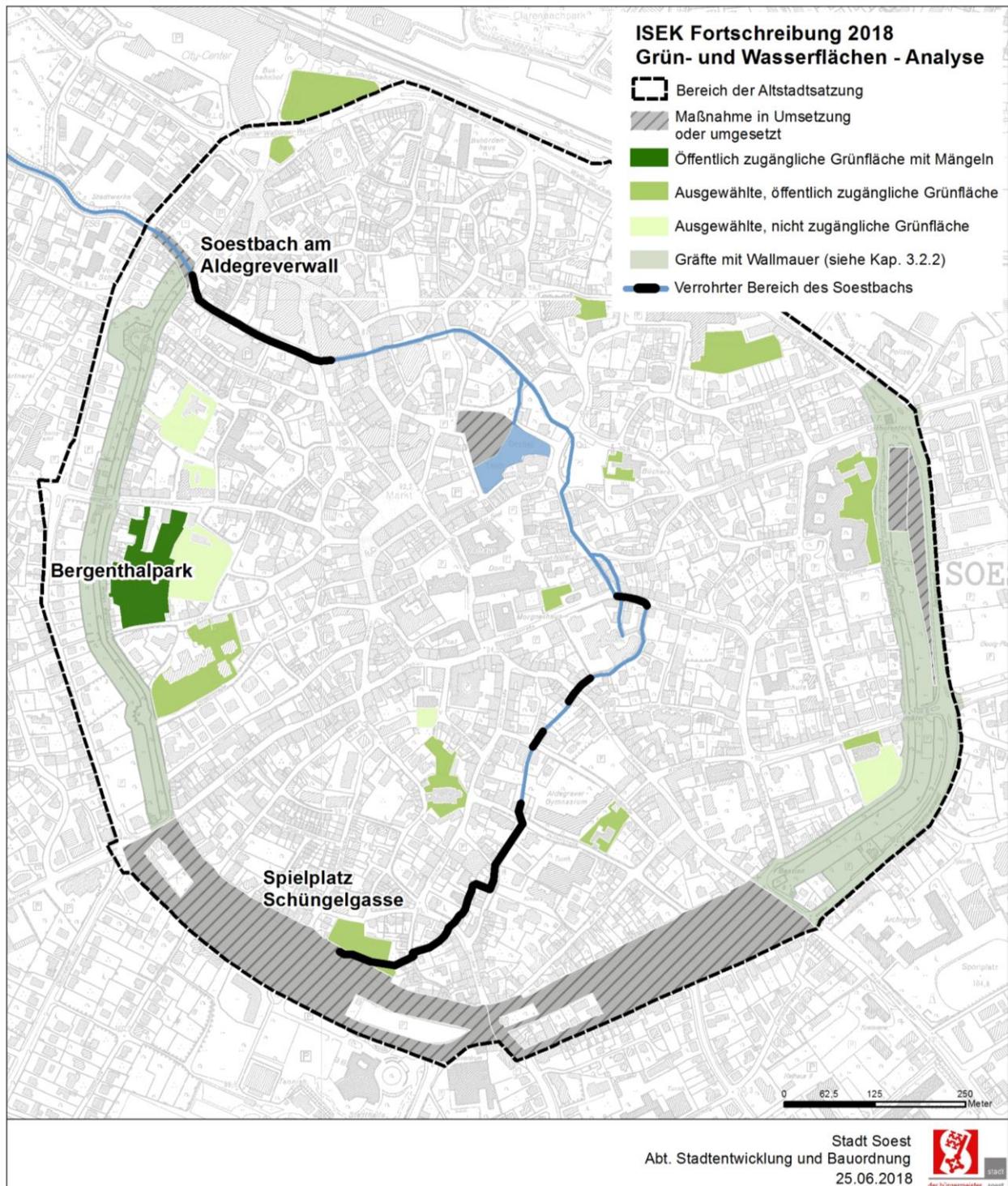


Quelle: Stadt Soest



Der im ISEK 2013 angeregte Mehrgenerationenspielplatz am Spielplatz an der Ulrich-Jakobi-Wallstraße wurde im Theodor-Heuss-Park umgesetzt, so dass hier derzeit kein weiterer Veränderungsbedarf besteht.

Abb. 33: Grün- und Wasserflächen – Analyse



Quelle: eigene Darstellung



Abb. 33 fasst behobene und weiterhin bestehende Mängel von Grün- und Wasserflächen zusammen. Die Wallanlage wird in Kap. 3.2.2 detailliert betrachtet.

3.2.4 Öffentlicher Raum und Verkehrsflächen

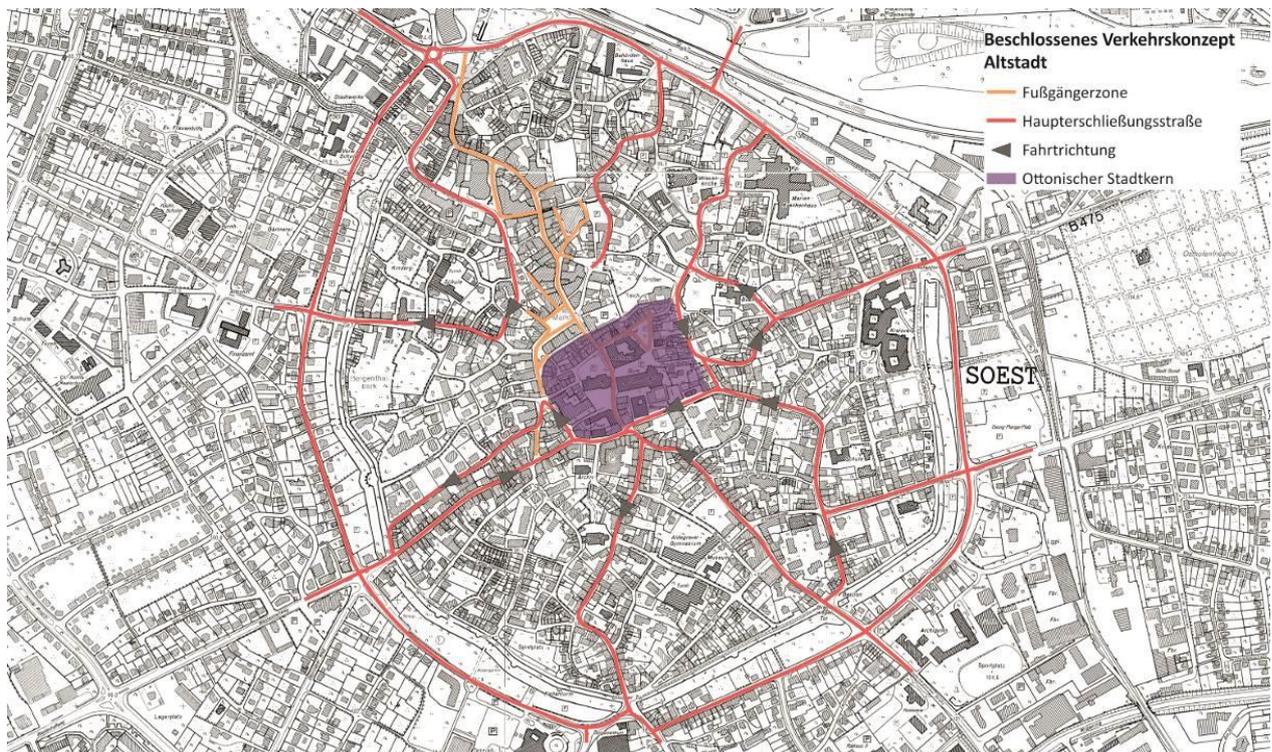
Grundsätzlich wird die Altstadt von Soest geprägt durch die Erschließungsschleifen für den Kfz-Verkehr (siehe Abb. 34), die Gassen und Plätze.

Die Stadt Soest hat bereits in der Vergangenheit vor allem im ottonischen Kern rund um Patrokli- und Paulikirche sowie im Bereich der Thomä- und der Walburgerstraße mit Hilfe von Städtebaufördermitteln Umgestaltungen und Aufwertungen des öffentlichen Raumes vorgenommen. Die im ISEK 2013 ermittelten stadträumlichen Entwicklungsachsen

- Bahnhof - Nötten-Brüder-Wallstraße - Dominikanerstraße - Hansaplatz - Ulricherstraße sowie
- Brüderstraße (Fußgängerzone) - Markt - Rathausstraße - Potsdamer Platz - Grandweg

sind weiterhin prägende Bereiche an denen sich die Verkehrs- und Versorgungsfunktionen konzentrieren bzw. aufreihen.

Abb. 34: Schleifensystem der Altstadt



Quelle: Stadt Soest

Im ISEK 2013 wurden folgende grundsätzliche Mängel benannt (vgl. ISEK 2013: 34 ff.):

- teilweise fehlende Raumkanten und Begrünungen an der auf verkehrsoptimierte Gestaltung ausgelegte Achse Bahnhof - Nötten-Brüder-Wallstraße - Dominikanerstraße - Hansaplatz – Ulricherstraße/-tor



- unangepasste Oberflächengestaltung und schlechter Bauzustand in Teilen der inneren Wallstraße
- teilweise unangepasste Oberflächengestaltung in Wohnstraßen (insbesondere im südlichen Altstadtbereich)

Die Harmonisierung der Oberflächengestaltung und der -materialien wurde als besondere Chance für die Erhöhung der Attraktivität der Altstadt im ISEK 2013 dargestellt. Die Gestaltung mit altstadttypischen Materialien und eine Vereinheitlichung der Gestaltung tragen zu einer Verbesserung von Wohn- und Freizeitfunktion der Altstadt für die BewohnerInnen und BesucherInnen bei. (vgl. ISEK 2013: 38 ff.)

Auf Basis des ISEK 2013 hat die Stadt Soest eine „Leitlinie zur Oberflächengestaltung der öffentlichen Verkehrsflächen der Soester Altstadt“ erarbeitet. Diese gibt Gestaltungsempfehlung unterschieden nach den Straßentypen

- Haupteinfallstraße mit Busverkehr
- Haupteinfallstraße ohne Busverkehr
- Plätze und öffentliche Stellplatzanlagen
- Ottonischer Kern; Fußgängerzone; die übrigen Straßen/Gassen
- Radwege

Nach dieser Leitlinie wurden bzw. werden folgende Straßen und Plätze bereits mit Städtebauförderungsmitteln erneuert:

- Rathausstraße (Maßnahme aus ISEK 2013)
- Kesselstraße (Maßnahme aus ISEK 2013)
- Grüne Hecke (Maßnahme aus ISEK 2013)
- Ulrich-Jakobi-Wallstraße (Maßnahme aus ISEK 2013)
- Theodor-Heuss-Park (Maßnahme aus ISEK 2013)
- Parkplatz ehemaliges Hallenbadgelände (ohne Städtebauförderungsmittel; Maßnahme aus ISEK 2013)

Abb. 35: Parkplatz ehem. Hallenbad vor und nach der Umgestaltung



Quelle: Stadt Soest



Im Rahmen der Erarbeitung der Leitlinie zur Oberflächengestaltung und der damit verbundenen politischen und öffentlichen Beteiligung sind weitere Defizite in der Altstadt festgestellt worden. Insbesondere Marktplatz und Marktstraße sowie der Schweinemarkt mit seiner Verbindungsfunktion zwischen Theodor-Heuss-Park und Fußgängerzone / Markt sind in Folge des baulichen Zustandes und der mangelnden Barrierefreiheit sowie aufgrund der hervorgehobenen Bedeutung in den Fokus gerückt. Ebenso wurden Oberflächen und (teilweise wechselnde) Materialität in den Straßen Roßkampffgasse, Ueliksgasse, Steingraben und Schonekindstraße im Rahmen der Erstellung des Verkehrsentwicklungsplans und der Leitlinie zur Oberflächengestaltung bemängelt. Roßkampffgasse, Ueliksgasse, Steingraben sind Teil einer wichtigen städtischen Radverbindung und gleichzeitig aufgrund der angrenzenden Nutzungen im Bergenthalpark auch von älteren Menschen häufig aufgesucht mit entsprechenden Anforderungen an die Barrierefreiheit.

Des Weiteren besteht ein Gestaltungsdefizit in der Paulistraße (vgl. Abb. 36), welche die derzeit im Bau befindliche ISEK-Maßnahme Kesselstraße (Maßnahme 16) und die bereits zur Förderung beantragte ISEK-Maßnahme Grüne Hecke (Maßnahme 17) verbindet. Gleiches gilt für die Pollhofstraße, die sich in der Verlängerung des neu gestaltenden Mühlenpättkens mit Bürgergarten und Experimentierfeld befindet und durch die Umsetzung dieser Maßnahmen an zusätzlicher Bedeutung gewinnen wird, sowie für das von der Kesselstraße abgehende Kesselgäßchen.

Abb. 36: Pauli- und Schonekindstraße



Quelle: Stadt Soest

Die im ISEK 2013 enthaltene Maßnahme zur Umgestaltung der Rosenstraße wurde überprüft. Die Rosenstraße ist für den stadtauswärts verkehrenden Radverkehr von besonderer Bedeutung, auch im Rahmen der Erstellung des 2016 beschlossenen Verkehrsentwicklungsplans wurde dies nochmals deutlich. Eine städtebauliche Aufwertung wird daher aufgrund des heutigen für Radfahrer guten Zustands nicht weiterverfolgt. Der technische Zustand hat sich als stabil herausgestellt und die Notwendigkeit eines Neubaus wird daher derzeit nicht gesehen.

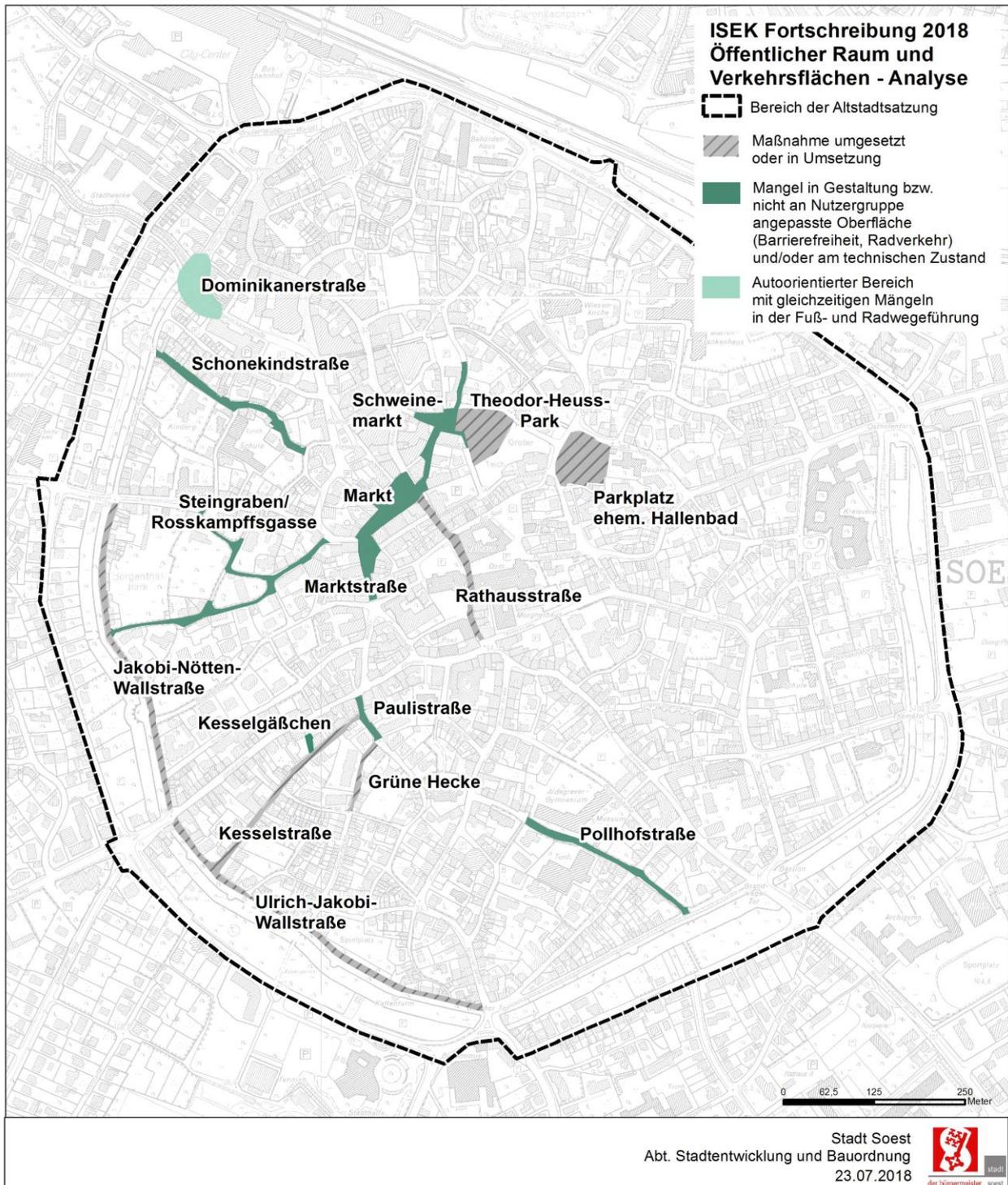
Die bereits im ISEK 2013 festgestellten Mängel im Bereich Dominikanerstraße - Nötten-Brüder-Wallstraße – Hansaplatz bestehen weiterhin. Der Kreuzungsbereich Soestbach / Dominikanerstraße – Nötten-Brüder-Wallstraße ist aufgrund seiner noch vorhandenen Mängel weiterhin zur Umgestaltung im Rahmen des Wallentwicklungskonzeptes vorgesehen, um den



Auftakt der Wallanlage wieder hervorzuheben und die Wegeführung für FußgängerInnen und RadfahrerInnen zu vereinfachen.

Die noch bestehenden und neu festgestellten Defizite sind in Abb. 37 dargestellt.

Abb. 37: Öffentlicher Raum und Verkehrsflächen – Analyse



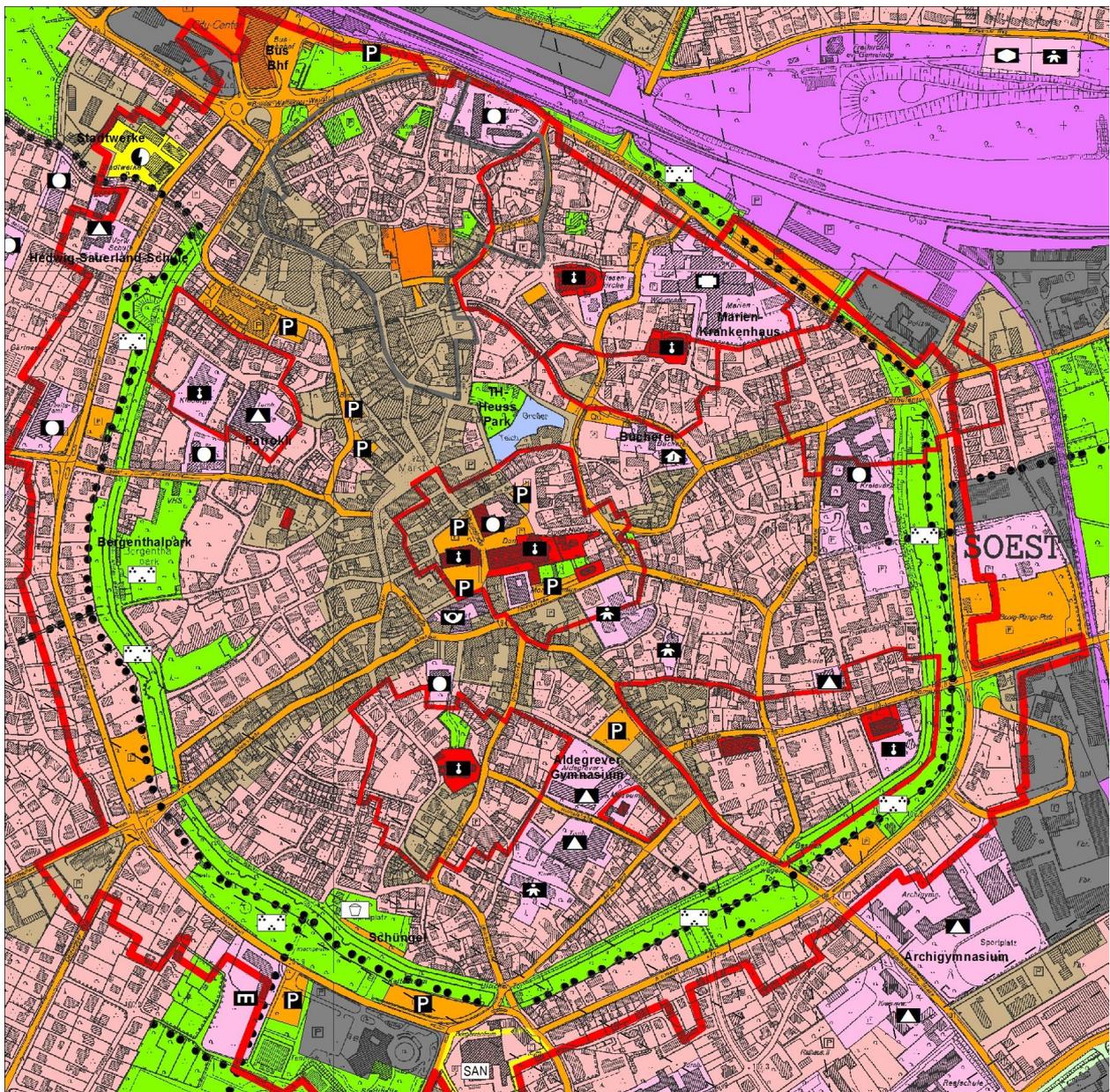
Quelle: eigene Darstellung



3.2.5 Nutzungen

Die historische Altstadt bildet nach wie vor das Zentrum der Stadt Soest. Ihrer Bedeutung entsprechend sind vielfältige Nutzungen aus den Bereichen Wohnen, Nahversorgung, Kultur, Freizeit, Erholung, Verkehr, Infrastruktur und Tourismus in Einklang zu bringen. Aufgrund der altstadttypischen Stadtgestalt sind die Übergänge der einzelnen Nutzungen räumlich wenig ausgeprägt und fließend. Leerstände sind nur wenige und wenn, eher in Randlagen zu verzeichnen. Mit dem teilweise leer stehenden ehemaligen Saturngebäude ist allerdings auch ein großer Leerstand an der Fußgängerzone Brüderstraße zu verzeichnen. Ein Umgestaltungskonzept bildet die Grundlage für die Akquise neuer Ankermieter. Insgesamt ist die Einzelhandelsnutzung jedoch als stabil einzustufen (vgl. Kap. 3.1.7).

Abb. 38: Altstadtausschnitt des Flächennutzungsplans



Quelle: Flächennutzungsplan Stadt Soest: Stand 2018



Das ISEK 2013 stellte nur wenige grundsätzliche nutzungsbedingte Probleme / Mängel fest (vgl. ISEK 2013: 52):

- vereinzelte Leerstände und Qualitätsprobleme im Einzelhandel (meist in den Randlagen)
- die an der Achse Brüderstraße – Rathausstraße orientierte Lage des Einzelhandels, welche einen klassischen Rundlauf nicht ermöglicht
- Verdrängung von kostengünstigem Wohnen
- der durch die Wohnnutzung entstehende immissionsbezogene Schutzanspruch

In den letzten Jahren wurde die Wohnfunktion durch die Realisierung verschiedener Wohnbauvorhaben gestärkt (z.B. „Wohnen an der Teichsmühle“, „ehemalige Thomä-Schule“). Leerstände treten vor allem in Form von Fluktuationen in den Randlagen auf, so dass diese nicht dauerhaft räumlich ausgeprägt sind. Derzeit sind Leerstände in der Jakobistraße zu verzeichnen. Die Situation ist dort daher weiter zu beobachten. Aufgrund der Länge des Einzelhandelsbereich vom Bahnhof bis zum Grandweg bzw. die Jakobistraße ist ein Rundlauf dauerhaft weder realisierbar noch sinnvoll. Die Aufwertung der Fußgängerzone (Bäume, Sitz-/Spielroute etc.) wird im Rahmen des Klimaanpassungskonzeptes weiterverfolgt und daher nicht mehr im Rahmen des ISEK betrachtet. Soziale „Brennpunkte“ wie in anderen Städten im Zentrum teilweise anzutreffen sind, sind in der Soester Altstadt nicht feststellbar. Nutzungsbedingte Defizite sind daher eher punktuell vorhanden.

3.2.6 Stadtarchäologie zum Erhalt des historischen Erbes

Die Soester Stadtarchäologie ist von besonderer Bedeutung für den Erhalt des historischen Erbes der Stadt. Sie bewahrt die Geschichte dieses besonderen Ortes und dokumentiert die Besonderheit der Altstadt. Abb. 40 zeigt die Fundstellen im Stadtgebiet und eine Konzentration der Fundstellen auf die Altstadt. Die jetzt bereits über 25 Jahre währende Kontinuität durch das vorhanden sein der Stadtarchäologie ist ein Garant für die hohe Qualität der daraus folgenden wissenschaftlichen Erkenntnisse. Die Soester Stadtarchäologie ist dadurch deutschlandweit von Bedeutung. Die bedeutenden Zeugnisse der Vergangenheit zeigen, dass die Bereitstellung von Fördermitteln aus der Städtebauförderung durch Bund und Land wie auch aus Fördermitteln des LWL einen konsequenten Umgang mit dem historischen Erbe darstellen, der auch weiterhin fortgeführt und unterstützt werden sollte.

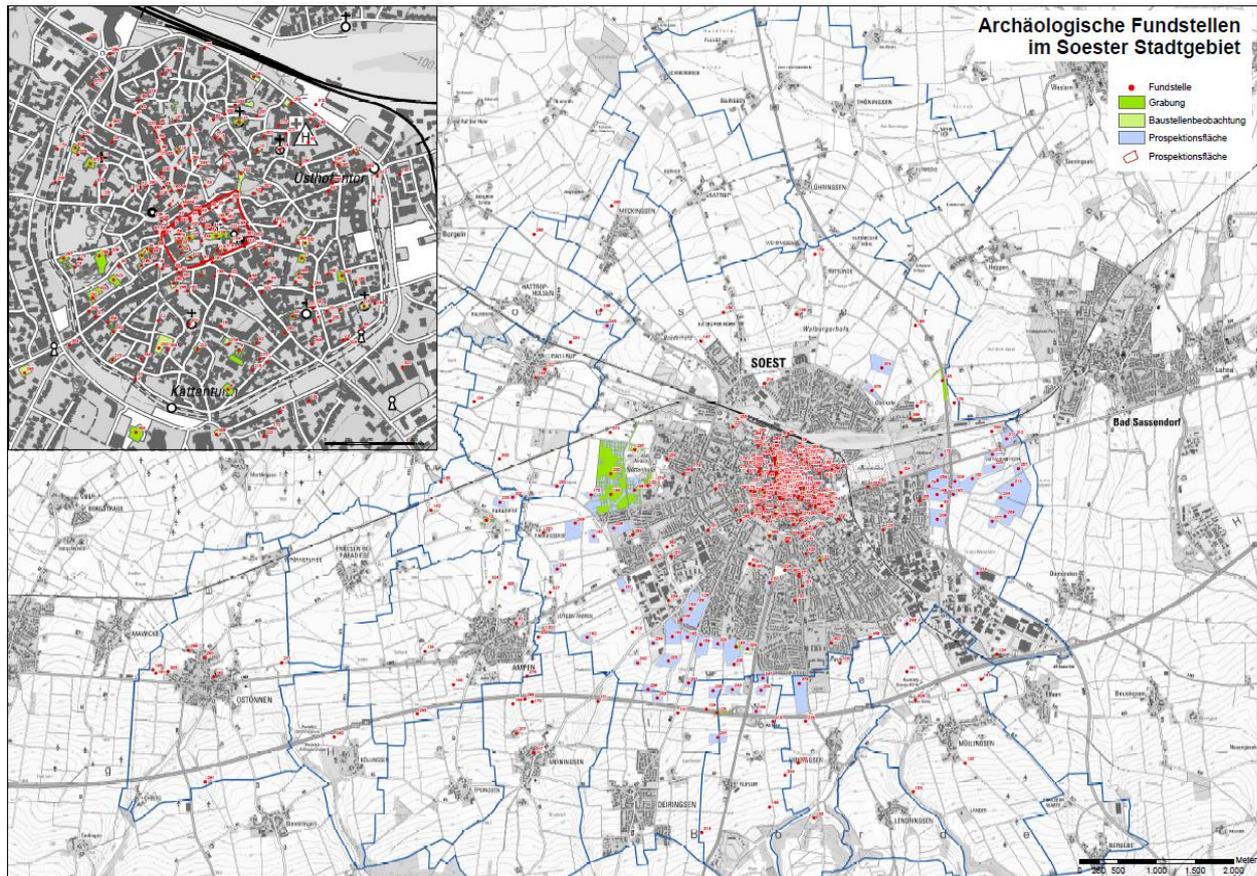
Abb. 39: Die Soester Stadtarchäologie



Quelle: Stadt Soest



Abb. 40: Archäologische Fundstellen im Stadtgebiet



Quelle: Stadt Soest; Stand 2018

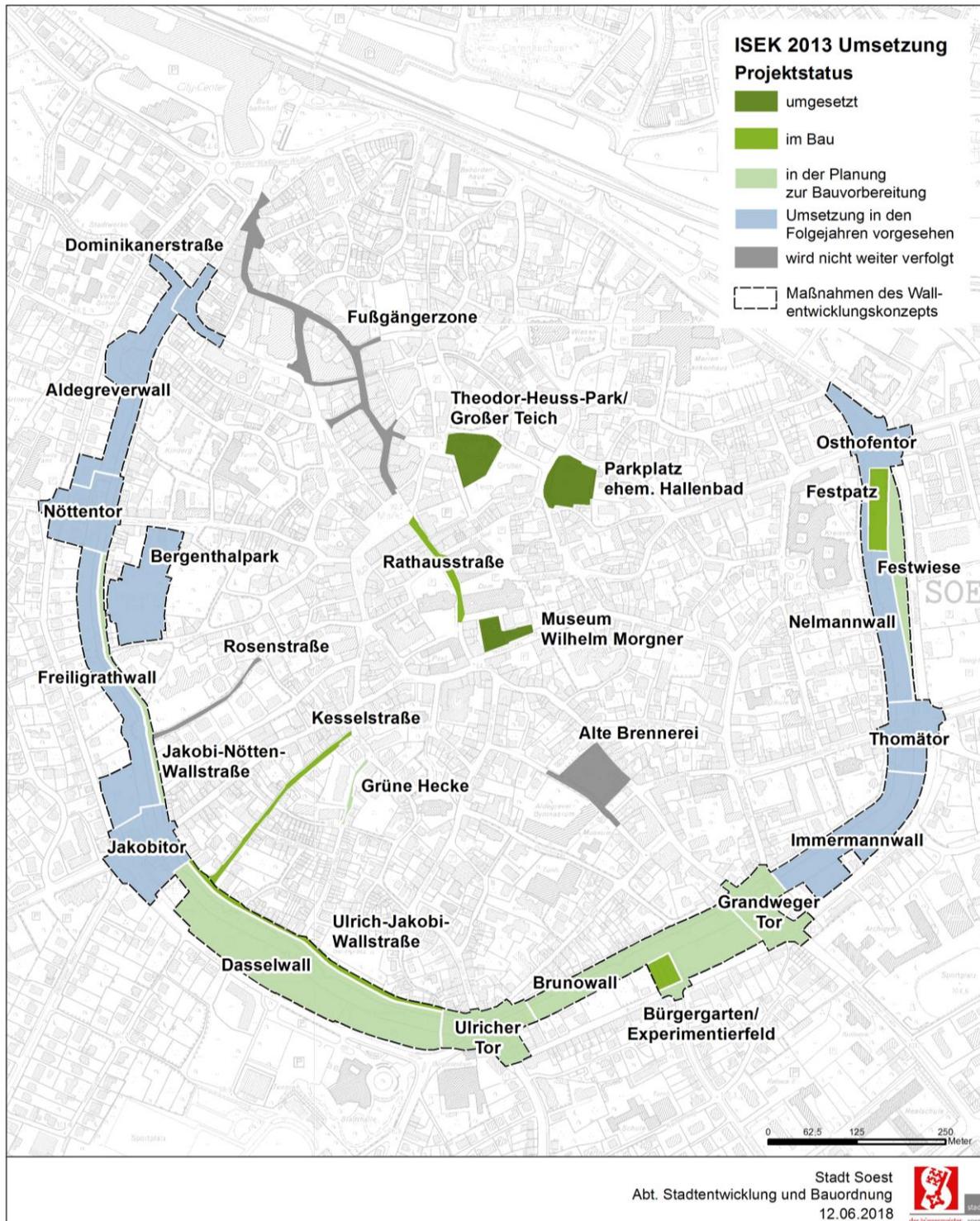
3.3 Umsetzungsbilanz des ISEK 2013

Die Stadt Soest hat in der abgelaufenen Förderperiode große Anstrengungen unternommen die Maßnahmen des ISEK 2013 umzusetzen. Räumlicher Schwerpunkt des Handlungskonzepts des ISEK 2013 ist die Wallanlage, welche gemessen an der Anzahl alleine ca. ein Drittel der Maßnahmen des ISEK 2013 ausmacht. Die Wallanlage bedarf neben einer technischen Sanierung des Flächendenkmals auch einer behutsamen funktionalen und gestalterischen Aufwertung (Leitziel I des ISEK 2013), welches insbesondere auch die Torsituationen umfasst (siehe auch Abb. 41). Die Stadt hat daher in der Umsetzung des ISEK 2013 im Jahr 2015 das Wallentwicklungskonzept (Maßnahme 2 des ISEK 2013) vorgelegt, indem die Einzelmaßnahmen in einem integrierten Konzept zusammengeführt werden. Darüber hinaus wurden diverse andere Maßnahmen und Projekte des ISEK 2013 umgesetzt, befinden sich derzeit im Bau oder in der konkreten Umsetzungsvorbereitung (vgl. Tab. 2 und Abb. 41). Allerdings konnten in der Förderperiode 2014 – 2018 auch nicht alle Maßnahmen und Projekte insbesondere im Bereich des Wallentwicklungskonzepts (vgl. Kap. 3.2.2) realisiert werden. Grund hierfür ist, dass sich insbesondere aus dem Wallentwicklungskonzept aber auch aus der Beteiligung anderer Konzepte wie z.B. der Oberflächenleitlinie umfangreichere Maßnahmen als im ISEK 2013 ermittelt ergeben haben.



Neben dem Erhalt wird sich die Stadt Soest der behutsamen Entwicklung des Walls mindestens ein weiteres Jahrzehnt intensiv abschnittsweise widmen müssen. Teile der Maßnahmen des ISEK 2013 und des daraus folgenden Wallentwicklungskonzepts sind daher im Förderzeitraum 2019 – 2024 umzusetzen, während weitere Teile für eine weitere Förderperiode vorgesehen werden müssen.

Abb. 41: Bilanz ISEK 2013



Quelle: eigene Darstellung



Tab. 2: Umsetzungsbilanz ISEK 2013

lfd	Umsetzungsbilanz ISEK 2013 Bezeichnung (Nr. der Förderrichtlinie)	Sachstand
Ausgaben der Vorbereitung (9)		
1	Erstellung ISEK 2013	erstellt
2	Wallentwicklungskonzept	erstellt
3	Konzept Gärten und Bebauung	
4	Gestalterische Neukonzeption historische Stadttore	WEK
5	Wettbewerb Osthofentor und Umfeld	Förderzeitraum 2024 ff.
6	Leitlinie Oberflächengestaltung und -material	erstellt
7	Städtebauliche Studie Umfeldgestaltung Alte Brennerei / Stadtarchiv	
8	Wettbewerb Theodor-Heuss-Park / Ufergestaltung Großer Teich	durchgeführt
9	Planung Aufwertung Bergenthal-Park	Förderzeitraum 2019-2024
10	Städtebauliches Konzept ehem. Hallenbadgelände und Umfeld	erstellt
11	Planung Umgestaltung Aldegrewerwall - Nötten-Brüder-Wallstraße - Dominikanerstraße	Förderzeitraum 2024 ff.
12	Leitkonzept Aufenthaltsqualität	
13	Stadtarchäologie	laufend
14	Vorbereitungs- und Beteiligungsprozess Maßnahmen und Projekte der Erschließung	durchgeführt
Erschließung (10.4)		
15	Neugestaltung Oberflächen Rathausstraße	im Bau
16	Neugestaltung Kesselstraße	im Bau
17	Neugestaltung Grüne Hecke	in der Bauvorbereitung
18	Neugestaltung Rosenstraße	
19	Aufwertung Theodor-Heuss-Park / Ufergestaltung Großer Teich	im Bau
20	Aufwertung Bergenthalpark	Förderzeitraum 2019-2024
21	Umgestaltung Aldegrewerwall - Nötten-Brüder-Wallstraße - Dominikanerstraße	Förderzeitraum 2024 ff.
22	Gestalterische Neukonzeption historische Stadttore	WEK
23	Umgestaltung Osthofentor und Umfeld	Förderzeitraum 2024 ff.
24	Aufwertung Abschnitte innere Wallstraße Ulrich-Jakobi-Wallstraße	im Bau
24	Aufwertung Abschnitte innere Wallstraße Jakobi-Nötten-Wallstraße	in der Bauvorbereitung
25	Umfeldgestaltung Alte Brennerei / Stadtarchiv	



Umsetzungsbilanz ISEK 2013		
lfd	Bezeichnung (Nr. der Förderrichtlinie)	Sachstand
26	Städtebauliche Aufwertung der historischen Wallanlagen Abschnitte Dasselwall und Brunowall (inkl. Grandweger- und Ulrichertor)	in der Bauvorbereitung
26	Städtebauliche Aufwertung der historischen Wallanlagen Abschnitte Freiligrath- und Immermannwall (inkl. Jakobi- und Thomätor)	Förderzeitraum 2019-2024
26	Städtebauliche Aufwertung der historischen Wallanlagen Abschnitte Aldegrevier- und Nellmannwall (inkl. Nötten- und Osthofentor)	Förderzeitraum 2024 ff.
26	Städtebauliche Aufwertung der historischen Wallanlagen Festplatz und Festwiese u.a. auf dem Gelände eines ehem. Getränkehandels	im Bau
27	Umfeldgestaltung Hallenbadgelände	durchgeführt
Profilierung der Standortaufwertung (11.2)		
28	Umfeldgestaltung private Wohngebäude	
Gemeinbedarfs- und Folgeeinrichtungen (11.3)		
29	Stadtarchiv	
Verfügungsfonds (14)		
30	Maßnahmen des Fonds	
Weitere Projekte und Maßnahmen		
31	Revitalisierung Morgner-Haus (jetzt Museum Wilhelm Morgner)	durchgeführt

Quelle: eigene Darstellung

Wie oben und in Kap. 3.2 beschrieben konnten noch nicht alle Maßnahmen des ISEK 2013 umgesetzt werden bzw. haben sich neue Maßnahmen aus Folgekonzepten ergeben. In Kap. 3.2 wurde aufgezeigt, welche Maßnahmen weiterhin der Umsetzung bedürfen. Diese sind in den vorangegangenen Abb. 41 und Tab. 2 dargestellt. Zusammen mit neuen Maßnahmen die sich aus der Analyse ergeben sind diese in ein Maßnahmenkonzept zu integrieren.

Abb. 42: Das Museum Wilhelm Morgner vor und nach der Umgestaltung



Quelle: Stadt Soest

Folgende Maßnahmen (siehe auch Kap. 3.2) sind aus dem ISEK 2013 nicht mehr für die Umsetzung vorgesehen:



- **Maßnahme 3: Konzept Gärten und Bebauung**
Das Konzept wurde eingebracht, wird derzeit aber nicht weiter verfolgt, da eine weitere Bebauung von schützenswerten Baulücken nicht gewollt ist bzw. nur im Einzelfall in Kenntnis des jeweils konkreten Projektes beurteilt werden kann.
- **Maßnahmen 7, 25 und 29: Umfeldgestaltung Alte Brennerei /Stadtarchiv**
Für das Stadtarchiv war die heute als Parkplatz genutzte Fläche des Geländes der alten Brennerei einer von mehreren potentiellen Standorten. Damit verbunden sollte das Umfeld aufgewertet werden. Für das Stadtarchiv wurde zusammen mit dem Kreis Soest ein neuer Standort außerhalb der Altstadt gefunden, an dem Kreis- und Stadtarchiv gebündelt werden. Daher bleibt die Stellplatzfläche erhalten und es wurde keine Entwicklung der Fläche angestoßen.
- **Maßnahme 12: Leitkonzept Aufenthaltsqualität**
Dieses ist Bestandteil des zwischenzeitlich erstellten Klimaanpassungskonzepts (Maßnahmenplan zur Klimaanpassung Nr. 1.2 und 4.4) und wird daher als wichtiger Bestandteil dort weiter verfolgt.
- **Maßnahme 18: Neugestaltung Rosenstraße**
Die Rosenstraße ist für den stadtauswärts verkehrenden Radverkehr von besonderer Bedeutung, auch im Rahmen der Erstellung des 2016 beschlossenen Verkehrsentwicklungsplans wurde dies nochmals deutlich. Eine städtebauliche Aufwertung wird daher im Hinblick auf den heutigen für RadfahrerInnen guten Zustand nicht weiterverfolgt, zumal der technische Zustand sich als stabil herausgestellt hat und zumindest derzeit noch nicht die Notwendigkeit eines Neubaus gesehen wird.
- **Maßnahme 28: Umfeldgestaltung private Wohngebäude**
Das Programm erfordert für private EigentümerInnen einen vergleichsweise hohen bürokratischen Aufwand. Gleichzeitig muss bei Inanspruchnahme der Fördermittel durch Private sichergestellt sein, dass keine anderen Fördermittel für die beantragte Maßnahme zugänglich sind. Der hohe Aufwand für EigentümerInnen und Verwaltung sowie die Unsicherheit ob in einer sich ständig veränderten Förderlandschaft nicht andere Mittel verwendet werden können, führte dazu dass diese Maßnahme nicht mehr weiterverfolgt wird.
- **Maßnahme 30: Maßnahmen des Fonds (Verfügungsfonds)**
Der Verfügungsfonds dient der Aktivierung privaten Engagements. Mit privaten finanziellen Ressourcen (50% Anteil) und der finanziellen Unterstützung aus der Städtebauförderung soll so der Erhalt und die Entwicklung zentraler Stadtbereiche auch mit kleinen Projekten aus der Stadtgesellschaft unterstützt werden. Damit soll die Kooperation unterschiedlicher Akteure der lokalen Wirtschaft, Grundstücks- und Immobilieneigentümern gestärkt werden. Über die Verwendung der Gelder entscheidet ein separat zu gründendes neues Gremium. Der Verfügungsfonds setzt darauf, dass sich stabile Interessengemeinschaften innerhalb der Stadt finden die bereit sind, sich finanziell zu engagieren und den nicht unerheblichen logistischen Aufwand für die Vergabe der Mittel zu bewerkstelligen. Da dies in der vergangenen Förderperiode nicht der Fall war und der Verwaltungsaufwand für die Stadtverwaltung ebenfalls erheblich ist, wurde der Verfügungsfonds nicht weiter verfolgt.



3.4 Fazit – Stärken und Schwächen der Soester Altstadt

Die vorangegangene Analyse zeigt, dass im Untersuchungsgebiet gegenüber dem ISEK 2013 bereits einige Defizite abgearbeitet wurden. Sie zeigt aber genauso den weiteren Handlungsbedarf auf. Das ISEK 2013 hat auf Basis der Analyse zusammengefasst folgende Stärken, Schwächen, Risiken und Chancen/Aufgaben für die Altstadt:

Stärken

- Eine kurze, fußläufige Entfernung und Zuordnung von Infrastrukturen, Versorgungseinrichtungen, und Wohnen in der Altstadt.
- Potenziale für ein nachfrageorientiertes Einkaufsumfeld liegen im Zusammenhang mit dem Erhalt und der Weiterentwicklung der Attraktivität der zentralen Achse Brüderstraße – Rathausstraße – Potsdamer Platz.
- Die Wallanlage als zentraler Grünring ist, neben dem privaten Grün der Gärten, wichtiger Baustein der Qualität des Wohnumfeldes.
- Die Wallanlage besitzt für den Fußgänger- und Radverkehr eine hohe Verkehrsbedeutung.
- Weitere Standortvorteile wie die günstige Verkehrsanbindung (Pkw, Bus und Bahn) machen die Altstadt zum Wohnen höchst lebenswert.

Schwächen

- Enges räumliches Nebeneinander von gut und weniger gut funktionierenden Einzelhandelsstandorten, relativ direkter Übergang von zentralen Lagen zu den nachgeordneten Lagen abseits der zentralen Achse Brüderstraße – Rathausstraße – Potsdamer Platz. Aus früheren Zeiten ist ein Geschäftsbesatz in einer räumlich weitgestreckten Altstadt vorhanden. Die Veränderung und der Rückgang im Einzelhandel an benachteiligten Standorten führen daher zur Frage der Nachnutzung von Ladenlokalen und der grundsätzlichen Lagegunst.
- Ziele abseits der „Hauptachse“ sind weniger gut integriert in das Netz der Wege zwischen den einzelnen Altstadtquartieren, z.B. sind Wege mit West-Ost-Orientierung weniger ausgeprägt, die den Bereich Markt /Fußgängerzone mit Bergenthalpark und Theodor-Heuss-Park/Wiesenkirche verbinden.
- Die Aufwertung der Wohnfunktion hat zur Verdrängung der günstigeren Wohnangebote in der Altstadt geführt.
- Fehlende Beschilderung/Orientierung, Ausstattung und barrierefreie Zugänglichkeit vermindert die Nutzung von Teilabschnitten der Wallanlagen/Wallmauern.
- Sicherheitsmängel und statische Mängel an den Wallanlagen drohen deren Gebrauchswert als innerstädtische Grünfläche einzuschränken.



Chancen/Aufgaben

- Das enge räumliche Nebeneinander von gut und weniger gut funktionierenden Einzelhandels- und Versorgungsstandorten bietet die Chance, dass die stärkeren Standorte die schwächeren „mitziehen“ und aufwertend wirken.
- Attraktivierung der innerstädtischen öffentlichen und privaten Grünflächen, der Wallanlagen und des Umfelds der Gewässerläufe als Wohnumfeldaufwertung und Stadtgestaltung.
- Aufwertung und Beseitigung der Mängel an der Wallanlage bieten Chancen der stärkeren Nutzung durch FußgängerInnen und RadfahrerInnen, aber auch durch andere Zielgruppen (z.B. für Veranstaltungen).

Risiken

- Mit einer ausbleibenden Verbesserung der Attraktivität der Einkaufsbereiche, einer Vernachlässigung von Grünflächen bzw. der Wallanlagen kann die Altstadt wichtige Funktionen verlieren, die sie heute noch gut erfüllt (z.B. als „Trading Down“-Effekt für Einzelhandelsstandorte oder für das Wohnumfeld in ungünstigen Lagen).
- Durch eine mangelhafte Gestaltung der Wegeverbindungen können Synergien der verschiedenen Einrichtungen wie den touristischen Zielen (z.B. Bauwerke, Museen), Infrastrukturen sowie Versorgungs-/Einkaufsbereichen nicht voll ausgeschöpft werden.
- Eine veränderte Mobilität der EinwohnerInnen ist ein wichtiger Baustein für die Sicherung der Erreichbarkeit der Altstadt und zusätzlich eine Aufgabe des Klimaschutzes in Soest.

Quelle: ISEK 2013: 58 ff.

Auch wenn mit der Umsetzung von Maßnahmen (insbesondere im Bereich Theodor-Heuss-Park / ehemaliges Hallenbadgelände) teilweise die Stärken ausgebaut, die Schwächen abgemildert, Risiken minimiert und Chancen genutzt werden konnten, sind nicht alle Maßnahmen des ISEK 2013 in der Förderperiode 2014 – 2018 umsetzbar gewesen (vgl. Kap. 3.3). In Kap. 3.2 wurden noch bestehende und die in der Folge neu ermittelten Mängel aufgezeigt. Vor diesem Grund haben die 2013 erarbeiteten grundsätzlichen Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken auch weiterhin (wenn auch teilweise abgeschwächt) ihre Gültigkeit. Darüber hinaus sind weitere Aspekte aus der Analyse der Fortschreibung abzuleiten:

- Barrierefreiheit im Spannungsfeld mit dem historischen Charakter der Altstadt
Anforderungen an die Barrierefreiheit korrespondieren nicht immer mit den gestalterischen Ansprüchen in Bereichen mit Denkmälern. Diesen Anspruch zu erfüllen Bedarf besonderer Anstrengungen.
- Sanierung der Sanierung
Die Analyse zeigt, dass Bereiche, für die bereits eine Sanierung durchgeführt wurde im Blickwinkel der heutigen Ansprüche hinsichtlich der Barrierefreiheit nicht mehr ausreichend sind. In anderen Fällen ist durch die besondere Beanspruchung in der Altstadt (Busverkehr, Veranstaltungen etc.) auch die Haltbarkeit nicht mehr gegeben. Um den ursprünglichen Sanierungszweck zu erhalten Bedarf es hier neuer Anstrengungen und Lösungen.
- Attraktivierung und Erhaltung von Grünflächen



Die Grünflächen in der Altstadt sind von besonderer Bedeutung für den Wohnstandort Altstadt und die umgebenden Quartiere. Sie erfüllen die Funktion als Grünoase wie auch für Freizeit und Naherholung. Gleichzeitig sind mit Bergenthalpark und Theodor-Heuss-Park nur zwei größere öffentliche Grünflächen innerhalb der Altstadt vorhanden. Diesen und der zur Wallanlage gehörenden Gräfte ist daher weiterhin besondere Aufmerksamkeit zu widmen.

- Erhaltung der Wallanlage als Denkmal und Inszenierung der Stadttore

Die Wallanlage als Denkmal zu erhalten ist und war eine Aufgabe für Generationen. Mit dem Wallentwicklungskonzept liegt hierzu die Grundlage vor, welche auch die Torsituationen neu in den Blick nimmt. Die Umsetzung des Konzepts ist für die Erhaltung für die kommenden Generationen daher von zentraler Bedeutung.

- Städtebauliche Aufwertung von Straßen in einer historischen Altstadt

Auch weiterhin sind in der Altstadt Straßen vorhanden, die von der Gestaltung nicht den Anspruch einer historischen Altstadt erfüllen. Von daher ist eine sukzessive Umgestaltung weiter voranzutreiben.



4 Leitziel – „Soest behutsam weiterbauen“

Die Leitziele des ISEK 2013 wurden unter dem Begriff „Soest behutsam weiterbauen“ zusammengefasst. Hintergrund hierzu war, dass gerade gebautes historisches Erbe und Geschichte besondere Sorgfalt erfordern. Gleichzeitig gibt es auch für eine historische Altstadt das Erfordernis sich an neue Rahmenbedingungen anzupassen und damit auch für zukünftige Generationen attraktiv und lebenswert zu bleiben. Stadt kann daher nie als „fertig“ betrachtet werden, sondern unterliegt immer Wandel und Veränderung. Qualität sollte der Maßstab sein. Hierfür wurden die folgenden vier Leitziele definiert, die im Grundsatz auch für die Fortschreibung weiter gelten.

Abb. 43: Leitziele des ISEK 2013

Leitziele Soest behutsam weiterbauen	
Leitziel I Funktionale und gestalterische Aufwertung der Wallanlage	<ul style="list-style-type: none"> • Nutzungsansprüche und Zielgruppen bestimmen • Funktionalität für Rad- und Fußgängerverkehr verbessern • Stadttore und -Eingänge gestalterisch aufwerten • Restaurierung der Wallanlage als durchgängig erlebbarer Ring • Barrierefreiheit und Sicherheit herstellen
Leitziel II Gestalterische Aufwertung der öffentlichen Räume in der Altstadt	<ul style="list-style-type: none"> • Orientierung im Straßen- und Wegenetz verbessern • Oberflächengestaltung harmonisieren • Aufenthalts- und Verweilqualität verbessern • Durchgängige Barrierefreiheit herstellen
Leitziel III Funktionale und gestalterische Aufwertung der Grünanlagen innerhalb des Wallrings	<ul style="list-style-type: none"> • Verbesserung der Einbindung in das Wegenetz • Verbesserung der Aufenthalts- und Aktivitätsfunktionen • Verbesserung der direkten Zugänglichkeit der Wasserflächen als Erlebniselement
Leitziel IV Altstadt als Baudenkmal im Ganzen erhalten und zeitgemäß weiterentwickeln	<ul style="list-style-type: none"> • Sorgsame Einführung von neuen Bauvorhaben im ablesbaren Kontext von alt und neu und im Sinne der Belange des Denkmalschutzes • Erhalt und Weiternutzung von Baudenkmalern und ortsbildprägenden Gebäuden entsprechend den jeweiligen Nutzungen in ihren spezifischen Ansprüchen • Erhalt und Pflege der Grünsandsteinmauern mit ihren eingefriedeten Gärten als prägende, räumliche und gestalterische Besonderheit/Einmaligkeit der Altstadt • Erhalt und Beachtung der städtebaulichen Silhouette mit Sichtachsen auf dominante Gebäude in der Altstadt insbesondere von den Zufahrtsstraßen als markanter Wiedererkennungswert

Quelle: eigene Darstellung nach ISEK 2013: 60 ff.



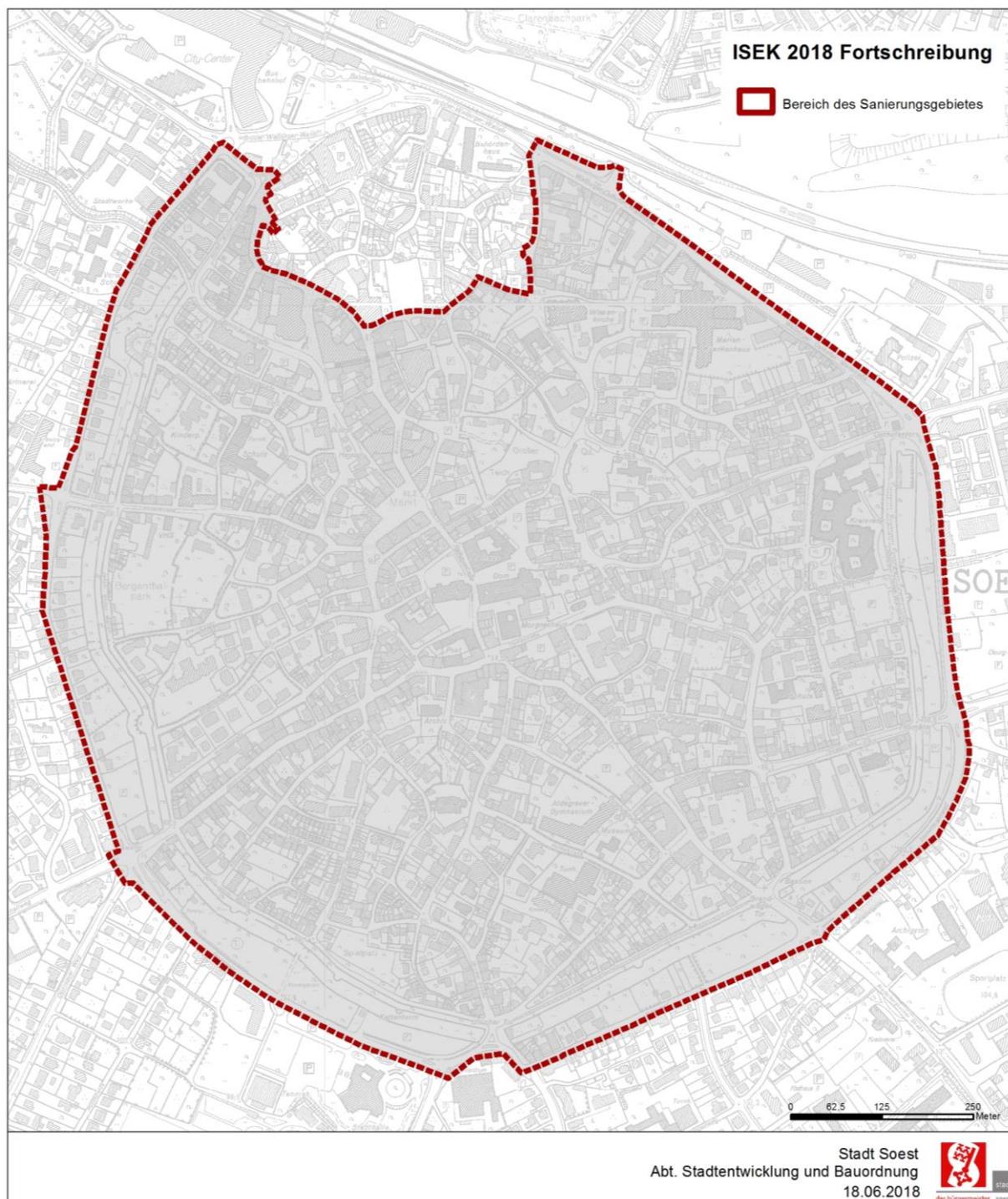
Die Stadt Soest hat in der Zwischenzeit diverse Konzepte wie z.B. das Wallentwicklungskonzept, das Klimaanpassungskonzept, den Verkehrsentwicklungsplan und das Handlungskonzept Wohnen erarbeitet und beschlossen. Das ISEK und seine Folgemaßnahmen wurden bei der Erstellung der Konzepte berücksichtigt, so dass die Ziele mit diesen grundsätzlich korrespondieren. Aus den beschriebenen Leitzielen kann der Förderzugang zum Programm Städtebaulicher Denkmalschutz abgeleitet werden. Der historische Stadtkern der Stadt Soest hat eine große Bedeutung für das Image der Stadt und ist gleichzeitig ein wichtiger Bindungsfaktor für die BewohnerInnen mit ihrer Stadt. Mit der Umsetzung des Programms Städtebaulicher Denkmalschutz hat die Stadt Soest die Chance ihre Verantwortung für das baukulturelle Erbe zu übernehmen und dessen Erhalt und Entwicklung zu unterstützen. Die historische Altstadt Soest soll auf diese Weise als vitaler Ort gestärkt werden und für alle gesellschaftlichen Gruppen und Gäste gleichermaßen attraktiv sein. Dies stellt eine zentrale Voraussetzung für eine erfolgreiche Stadtentwicklung in Soest dar.



5 Maßnahmenkonzept

Die Stadt Soest hat in einem vereinfachten Verfahren (§142 Abs. 4 BauGB) ein Sanierungsgebiet Altstadt aufgestellt und am 01.08.1989 bekannt gemacht (vgl. ISEK 2013: 66).

Abb. 44: Sanierungsgebiet



Quelle: eigene Darstellung



Die mit der Begründung formulierten Ziele der Sanierung der Altstadt sind:

- Erhaltung des historischen Stadtgrund- und Stadtaufrisses,
- Sicherung und Erhaltung der Wohnfunktion in der Altstadt durch Modernisierung vorhandener Gebäude und durch behutsam eingefügte Neubauten,
- Sicherung und behutsamer Ausbau der Altstadt in ihrer Funktion als zentraler Versorgungsschwerpunkt,
- eine umweltschonende Verkehrsabwicklung in der Altstadt unter Berücksichtigung der Verkehrsberuhigung, der Verkehrssicherheit, der Entlastung vom Durchgangsverkehr unter Stärkung des ÖPNV und Fahrradverkehrs,
- Sicherung und Erhaltung der für die Altstadt charakteristischen Grün- und Freiflächen.

Diese Ziele haben weiterhin Bestand. Das Sanierungsgebiet stellt daher weiterhin die, für die Umsetzung von Maßnahmen mit Fördermitteln, formal notwendige „Gebietskulisse“ dar.

Die Fortschreibung des ISEK sowie die gesamte Altstadt umfassenden Konzepte beziehen sich gleichwohl auf die gesamte Altstadt (vgl. Abb. 22). Die vorgesehenen baulichen Maßnahmen beziehen sich alle auf das eigentliche Sanierungsgebiet nach Abb. 44.

5.1 Handlungsschwerpunkte

Mit dem Wallentwicklungskonzept hat sich die Stadt einen konzeptionellen Rahmen für die Umsetzung vieler Maßnahmen gegeben. Die Erstellung des Konzeptes zeigte aber auch, dass der im ISEK 2013 gesetzte enge Zeitrahmen von fünf Jahren für alle Projekte des ISEK inklusive Gestaltung der Wallanlage nicht zu erfüllen war. Dies ist auch in den im Wallentwicklungskonzept festgestellten weiteren Handlungserfordernissen begründet. Derzeit befinden sich die Abschnitte Bruno- und Dasselwall mit Grandweger- und Ulrichertor in der Umsetzungsvorbereitung. Gleiches gilt für die Festwiese sowie die Umgestaltung der Grünen Hecke und der Jakobi-Nötten-Wallstraße.

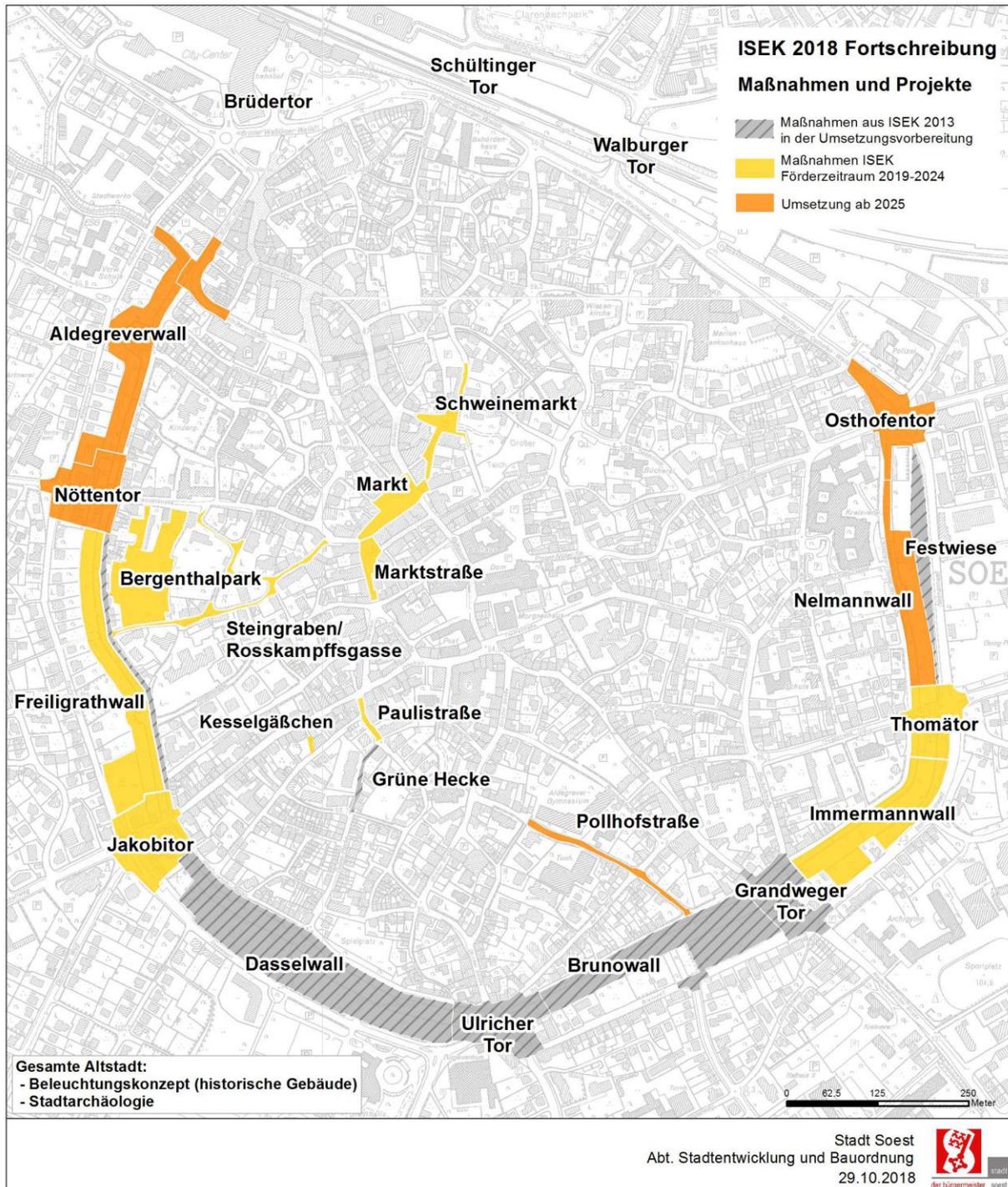
Für den Förderzeitraum 2019 – 2024 sieht die Stadt aus diesen Erfahrungen heraus die zwei Wallabschnitte Immermann- und Freiligrathwall mit Jakobi- und Thomätor der noch ausstehenden vier Wallabschnitte zur Erneuerung vor. Die übrigen Wallabschnitte mit Nötten- und Osthofentor sind im darauf folgenden Förderzeitraum anzugehen.

Die für den Förderzeitraum 2019 – 2024 vorgesehenen baulichen Maßnahmen sind Abb. 45 zu entnehmen. Weiteres zentrales Element für den Förderzeitraum und darüber hinaus ist die Sicherstellung der Arbeit der Stadtarchäologie. Zudem ist u.a. die Erstellung eines Beleuchtungskonzeptes für die Altstadt und ein Wallbeirat als extern besetztes beratendes Expertengremium zur Begleitung der Umsetzung des Wallentwicklungskonzeptes vorgesehen.

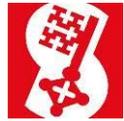
Der Bewilligungsbescheid für die mit dem Stadterneuerungsprogramm 2018 beantragten Maßnahmen 2. Bauabschnitt Brunowall, Abschnitt Dasselwall, Grüne Hecke und Jakobi-Nötten-Wallstraße steht derzeit aus. Sollten widererwartend nicht alle Maßnahmen mit dem Stadterneuerungsprogramm 2018 bewilligt werden, ist eine erneute Beantragung der entsprechenden Maßnahmen in der Förderperiode 2019 – 2024 beabsichtigt.



Abb. 45: Maßnahmen und Projekte der Fortschreibung



Quelle: eigene Darstellung



5.2 Maßnahmensteckbriefe

In den folgenden Steckbriefe und der anschließenden Kostentabelle werden die einzelnen Maßnahmen beschrieben. Die Steckbriefe leiten sich aus den Handlungsschwerpunkten und dem Zielsystem der Fortschreibung des ISEK ab. Die Maßnahmen sollen innerhalb des Förderzeitraums 2019 bis 2024 umgesetzt werden. Sowohl die Umsetzungszeiträume als auch die Kosten berufen sich auf bisherigen Schätzungen und werden im weiteren Prozess konkretisiert.

Um die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf die im Rahmen der Städtebauförderung durchgeführten Projekte zu lenken, ist eine gezielte Informations- und Imagearbeit unerlässlich. Bestehende Informationsangebote sollen kontinuierlich ergänzt und weiter ausgebaut werden. Die vorbereitende Planung der Maßnahmen sowie deren Umsetzung werden durch eine stetige Öffentlichkeitsbeteiligung begleitet. Mittels u.a. Broschüren, Imagekampagnen und Öffentlichkeitsveranstaltungen sollen die Maßnahmen von den Soester BürgerInnen mit entwickelt werden um somit eine hohe Akzeptanz der Öffentlichkeit zu bewirken.

Priorisierung der Maßnahmen:

Nach der Aufforderung zur Priorisierung der Maßnahmen und nach Abwägung aller Belange werden folgende zunächst vorgesehenen Projekte mit Beschluss des Stadtentwicklungsausschusses vom 12.09.2018 nachrangig behandelt bzw. verschoben.

Die Aufwertung der Pollhofstraße wird aufgrund der zum jetzigen Zeitpunkt nicht vornehmlichen Dringlichkeit auf die beabsichtigte nachfolgende Förderperiode ab dem Jahr 2025 verschoben. Die Aufwertung der Schonekindstraße ist zwar im Zuge der städtebaulichen Analyse empfohlen worden, wird aber im Sinne der durchgeführten Abwägung und Priorisierung der vorgeschlagenen Maßnahmen nicht weiter verfolgt. Somit wird für die Förderperiode 2019-2024 eine Reduzierung der Gesamtkosten in Höhe von 2.000.000 EUR erreicht. Dementsprechend sollen die in den folgenden 13 Steckbriefen beschriebenen Maßnahmen im Zuge der Förderperiode 2019-2024 umgesetzt werden.



1. Fortschreibung ISEK Altstadt Soest

Handlungsfeld:
Historische Altstadt

Umsetzungszeitraum
2018

Gesamtkosten
10.000 €

Eigenanteil Kommune
2.000 €

Träger/Akteure
Stadt Soest

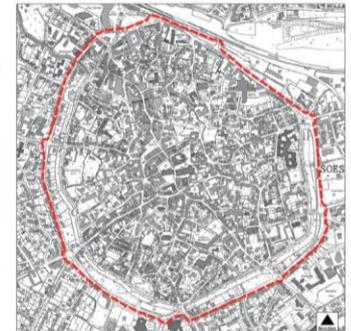
Förderprogramm
Städtebaulicher Denkmalschutz
Bundes- und Landesmittel



Am Seel (Stadt Soest)



Altstadt (Stadt Soest)



Eigene Darstellung

Maßnahmenbeschreibung

Das bestehende ISEK „Soest behutsam weiterbauen“ wurde 2013 vom Rat der Stadt Soest für die Förderperiode 2014-2018 beschlossen. Für die Förderperiode 2019-2024 ist eine Fortschreibung des ISEK Altstadt Soest erforderlich.

Die Fortschreibung des ISEK Altstadt Soest ist auf Basis sich ggf. veränderter Rahmenbedingungen und hinsichtlich der in der Zwischenzeit erarbeiteten Konzepte (z.B. Klimaanpassungskonzept, Verkehrsentwicklungsplan, Wallentwicklungskonzept) aktualisiert worden.

Im Rahmen der Umsetzung des ISEK 2013 bzw. aus den als Folge des ISEK erstellten Konzepten sind bereits erste Maßnahmen für die Förderperiode 2019-2024 ableitbar.

Mit Unterstützung eines Planungsbüros sind dementsprechend die Erkenntnisse aus dem bestehenden ISEK überprüft, angepasst und mit einem weiterentwickelten Handlungskonzept für die Altstadt von Soest fortgeschrieben worden.



2. Beleuchtungskonzept Altstadt

Handlungsfeld:
Historische Altstadt

Umsetzungszeitraum
2023

Gesamtkosten
100.000 €

Eigenanteil Kommune
20.000 €

Träger/Akteure
Stadt Soest

Förderprogramm
Städtebaulicher Denkmalschutz
Bundes- und Landesmittel



Altstadt bei Nacht (Bernhard Fischer 2014)



Teichsmühle (Stadt Soest)



Eigene Darstellung

Maßnahmenbeschreibung

Auf Basis eines Lichtkonzeptes sollen zukünftig je nach Bedarf professionelle und zeitgemäße Lichtplanungen für den öffentlichen Raum im Bereich der Altstadt umgesetzt werden. Hier gilt es, die Stadtidentität heraus zu arbeiten und die Altstadt durch die Inszenierung mit Licht aufzuwerten. Die Steigerung der Attraktivität für die Bewohnerschaft, Touristen und Einzelhändler, die Reduzierung der Leuchtvelfalt, der Einsatz ökologisch verträglicher Leuchtmittel, die Vermeidung von Lichtsmog sowie die Schaffung von Sicherheit sind weitere wichtige Bestandteile des Beleuchtungskonzeptes. Insgesamt sollen Potenziale und Stärken der Altstadt herausgearbeitet werden, um ein attraktives nächtliches Stadtbild zu schaffen und damit den öffentlichen Raum aufzuwerten.

Die verschiedenen Qualitäten, Orte und Gebäude der Altstadt sind dabei hervorzuheben.

Der Energieverbrauch soll durch den Einsatz neuer Lichttechnik und einem ökologischem Umgang mit Leuchtmitteln optimiert werden.

Das Beleuchtungskonzept zielt auf eine schrittweise Umsetzung ab. Im Konzept definierte Orte, Objekte und Gebäude sind mit Licht sensibel und behutsam hervorzuheben. Konzeptionelle Lichtplanungen mittels des Beleuchtungskonzeptes sind hierfür notwendig. Das Konzept beinhaltet die Analyse und die Lichtplanung für die Illumination besonderer Gebäude in der historische Altstadt.

Akteure und die betroffene Bewohnerschaft sind im Sinne eines kooperativen Planungsverfahrens zu beteiligen.



3. Stadtarchäologie

Handlungsfeld:
Historische Altstadt

Umsetzungszeitraum
2019-2024

Gesamtkosten
420.000 €

Eigenanteil Kommune
84.000 €

Träger/Akteure
Stadt Soest

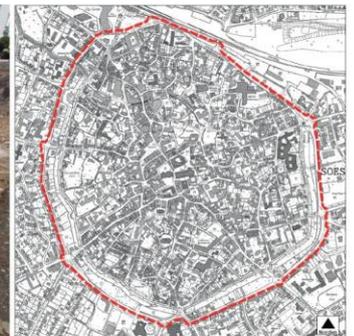
Förderprogramm
Städtebaulicher Denkmalschutz
Bundes- und Landesmittel



Stadtarchäologie (Stadt Soest)



Stadtarchäologie (Stadt Soest)



Eigene Darstellung

Maßnahmenbeschreibung

In Soest konnte durch die Integration der Archäologie das Spannungsverhältnis mit der Stadtentwicklung aufgelöst werden. Investitionen werden nicht behindert, da Grabungen schnell und flexibel durchgeführt werden können. Die Einbindung der Stadtarchäologie in die Abteilung Stadtentwicklung hat sich auf das Beste bewährt. Zudem hat sich die Stadtarchäologie in Soest als integrierter Bestandteil für die Entwicklung der historischen Altstadt und ihre Außendarstellung als Wirtschaftsfaktor für den Stadttourismus und auch im musealen Bereich als weicher Standortfaktor erwiesen.

Insgesamt hat sich die Stadtarchäologie außerordentlich bewährt. Die von ihr erarbeiteten Ergebnisse stellen inzwischen eine unverzichtbare Grundlage der Stadtplanung dar. Ihre Bedeutung für die Erforschung und

für eine sinnvolle Fortentwicklung der Stadt auf Basis der historisch gewachsenen, innerstädtischen Strukturen ist anerkannt. Die Aufarbeitung und museale Umsetzung ihrer Erkenntnisse sind kontinuierliche Bausteine der städtischen Identität innerhalb der Kulturstadt Soest. Dementsprechend soll die Stadtarchäologie fortgesetzt werden. Ein Aufgabenende für die Gebietskulisse Altstadt Soest ist nicht absehbar und deshalb eine kontinuierliche Förderung des Landes im Rahmen des städtebaulichen Denkmalschutzes unerlässlich.

Für die Daueraufgabe der Stadtarchäologie wird mit 70.000 € pro Jahr kalkuliert, so dass sich für den Förderzeitraum 2019 - 2024 Gesamtkosten in Höhe von 420.000 € ergeben.



4. Grundstücksankäufe

Handlungsfeld:
Historische Altstadt

Umsetzungszeitraum
2019-2023

Träger/Akteure
Stadt Soest

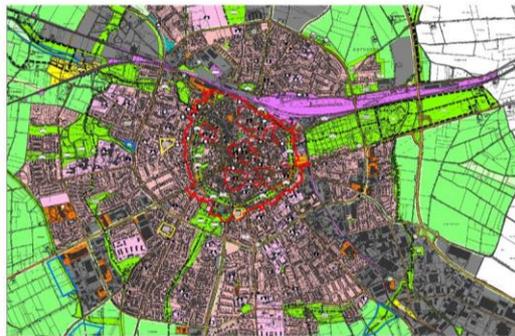
Gesamtkosten
12.500 €

Förderprogramm
Städtebaulicher Denkmalschutz
Bundes- und Landesmittel

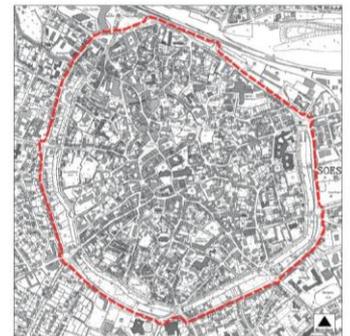
Eigenanteil Kommune
2.500 €



Luftbild (Stadt Soest)



Kernstadt (Stadt Soest)



Eigene Darstellung

Maßnahmenbeschreibung

Für die im folgenden beschriebenen Aufwertungsmaßnahmen müssen unter Umständen einzelne Restflächen erworben werden, um die Umsetzung der Maßnahme zu realisieren. Insbesondere die Sanierung und barrierefreie Ausbau der Straßen kann zum möglichen Flächenerwerb von Teil- und Restflächen führen.

Der Ankauf der Kleinstflächen wird jeweils im Zuge der konkreten Planung der Maßnahme ausgeführt.



5. Wallbeirat

Handlungsfeld:
Historische Altstadt

Umsetzungszeitraum

2019-2024

Gesamtkosten

120.000 €

Eigenanteil Kommune

24.000 €

Träger/Akteure

Stadt Soest

Förderprogramm

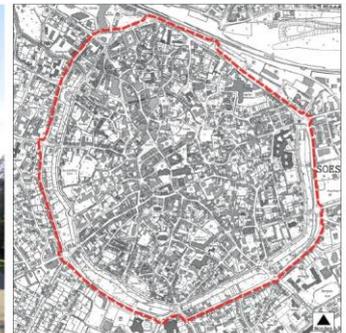
Städtebaulicher Denkmalschutz
Bundes- und Landesmittel



Wallanlage (Stadt Soest)



Wallanlage (Günther Röing)



Eigene Darstellung

Maßnahmenbeschreibung

In Anlehnung an den bereits in der Stadt Soest existierenden Gestaltungsbeirat hat die Verwaltung einen Wallbeirat entwickelt, der gem. Geschäftsordnung eine beratende Rolle einnimmt und die Planungen der einzelnen Wallabschnitte zur Umsetzung des Wallentwicklungskonzeptes in denkmalpflegerischen, grünpflegerischen und stadtgestalterischen Belangen unter Berücksichtigung des Stadt- und Landschaftsbildes, der städtebaulichen Denkmalpflege, der Nachhaltigkeit, der Generationengerechtigkeit und der Barrierefreiheit begleitet und berät.

Dabei soll der Beirat aufgrund der umfangreichen Themenfelder aus fünf Mitgliedern der

Disziplinen Botanik/Wallbäume, Landschaftsarchitektur/ Grünanlagenplanung, Verkehrsplanung und Stadtgestaltung/ Denkmalpflege bestehen.

Die Kosten für den Wallbeirat belaufen sich jährlich auf rund 20.000 € bei einer vorläufig festgelegten Laufzeit von sechs Jahren.



6. Immermannwall inkl. Thomätor

Handlungsfeld:
Wallentwicklung und
Aufwertung der Tore

Umsetzungszeitraum

2020-2023

Träger/Akteure

Stadt Soest

Gesamtkosten

5.195.000 €

Förderprogramm

Städtebaulicher Denkmalschutz
Bundes- und Landesmittel

Eigenanteil Kommune

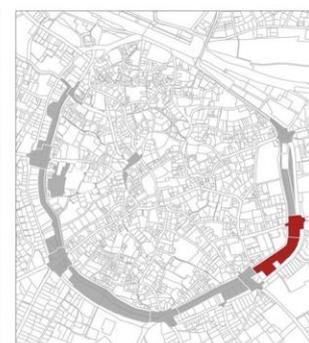
1.039.000 €



Immermannwall (Stadt Soest)



Thomätor (Stadt Soest)



Eigene Darstellung

Maßnahmenbeschreibung

Der Immermannwall stellt den einzig erlebbar-kurvigen Abschnitt dar mit einem unmittelbaren Raumbezug zur Kirche. Der Abschnitt wirkt allerdings eher unscheinbar und zurückgestellt.

Die Gräfte soll durch die Gewinnung des Schussfeldes für das Grünsystem, visuell geöffnet werden. Es ist vorgesehen das Nutzungsangebot durch ein Experimentierfeld und Hundefreilauf zu ergänzen. Der Parkplatz in der Gräfte soll hierzu zurückgebaut werden. Die Bastion am Grandweger Tor ist als besonderer Ort aufzuwerten.

Thomätor

Die verkehrliche Situation am Thomätor soll neu geordnet werden. Die einzelnen Verkehrsflüsse sind zu optimieren und die

Querungssituationen, insbesondere die für den Rad- und Fußverkehr, sind sicher und barrierefrei zu gestalten. Eine entsprechende Beleuchtung der Querungen ist in Abstimmung mit dem Konzept zur akzentuierenden Beleuchtung der Wallanlage zu installieren. Die gesamte Toranlage ist durch eine Umgestaltung visuell zu öffnen.

Um den geschichtlichen Wert des Thomätors zu erhalten und darzustellen, sollen die ehemaligen Stadttore mittels eines historischen Modells visualisiert werden. Zusätzlich sollen die Ausmaße des historischen Thomätors durch Bodenschwellen und Installationen im öffentlichen Raum verdeutlicht werden.



7a. Freiligrathwall inkl. Jakobitor

Handlungsfeld:
Wallentwicklung und
Aufwertung der Tore

Umsetzungszeitraum
2019-2022

Gesamtkosten
6.735.000 €

Eigenanteil Kommune
1.347.000 €

Träger/Akteure
Stadt Soest

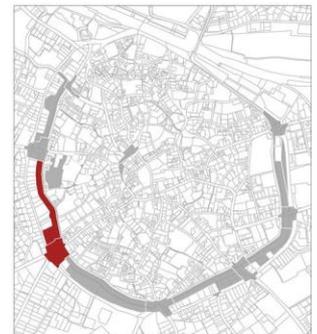
Förderprogramm
Städtebaulicher Denkmalschutz
Bundes- und Landesmittel



Jakobitor (Stadt Soest)



Freiligrathwall (Stadt Soest)



Eigene Darstellung

Maßnahmenbeschreibung

Der Korridor des Freiligrathwalls ist durch die umgebende Bebauung kaum wahrnehmbar, eher introvertiert und wechselhaft. Es wird das Ziel verfolgt das Nutzungsangebot des Freiligrathwalls mit dem des Bergenthalparks mit einer Weiterführung des Kükelhaus-Parcours und/oder der Installation eines Mehrgenerationenspielplatzes zu verknüpfen (siehe Maßnahme 7a Aufwertung Bergenthalpark). Der besondere Ort des Windmühlenberges soll aufgewertet und entsprechend inszeniert werden. Außerdem ist sowohl der Wallaufgang als auch der Walldurchgang zu optimieren.

Jakobitor

Die verkehrliche Situation am Jakobitor soll neu geordnet werden. Die einzelnen Verkehrsflüsse sind zu optimieren und die Que-

runnungssituationen, insbesondere die für den Rad- und Fußverkehr, sind sicher und barrierefrei zu gestalten. Eine entsprechende Beleuchtung der Querungen ist in Abstimmung mit dem Beleuchtungskonzept zu installieren. Die gesamte Toranlage ist durch eine Umgestaltung visuell zu öffnen.

Um den geschichtlichen Wert der Anlage zu erhalten und darzustellen, sollen die ehemaligen Stadttore mittels eines historischen Modells visualisiert werden. Zusätzlich sollen die Ausmaße des historischen Jakobitors durch Bodenschwellen und Installationen im öffentlichen Raum verdeutlicht werden.



7b. Aufwertung Bergenthal-Park

Handlungsfeld:
Wallentwicklung und
Aufwertung der Tore

Umsetzungszeitraum
2022-2023

Träger/Akteure
Stadt Soest

Gesamtkosten
500.000 €

Förderprogramm
Städtebaulicher Denkmalschutz
Bundes- und Landesmittel

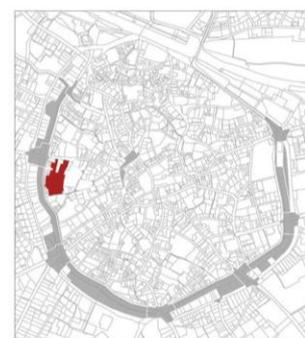
Eigenanteil Kommune
100.000 €



Sitzgelegenheit Bergenthalpark (Stadt Soest)



Eingang in den Bergenthalpark (Stadt Soest)



Eigene Darstellung

Maßnahmenbeschreibung

Die Naherholungsfläche Bergenthalpark im westlichen Altstadtbereich weist Mängel hinsichtlich der Gestaltung und der Instandhaltung auf. Das Angebot des Parks soll zukünftig für alle Generationen gestärkt werden. Durch die im Park liegende Begegnungsstätte, das Kükelhaus, und der benachbarten Volkshochschule wird der Park gut genutzt und weist eine hohe Nachfrage auf.

Im Zuge eines Bürgerbeteiligungsverfahrens wurden die Ansprüche und Wünsche der Soesterinnen und Soester an den Bergenthalpark abgefragt. Entsprechend der Ergebnisse dieses Partizipationsprozesses soll einerseits der Charakter des Parks als Ruheoase erhalten bleiben, andererseits sollen die bestehenden Angebote des Parks für Kinder verbessert und durch ein Angebot für die äl-

tere Generation ergänzt werden. Neben der Instandsetzung der Wege mit einer gepflasterten Mittelachse und der Aufenthaltsbereiche ist auch ein Kükelhaus-Themen- und Sinnespfad geplant. In diesem Zusammenhang soll die Geschichte von Bergenthal und Kükelhaus im Park mittels Informationstafeln im Park und in der Gräfte prägnanter dargestellt werden. Aufgrund der recht versteckten Lage des Bergenthalparks soll auf die Zugänge und ggf. auf die Angebote im Park hingewiesen werden.

Insgesamt soll der „wilde“ Charakter des Parks jedoch bestehen bleiben. Die vorhandenen Bäume sind zu erhalten und zu schützen.



8a. Mehrfachbeauftragung Aufwertung Markt

Handlungsfeld:
Straßen und Plätze

Umsetzungszeitraum

2020-2021

Träger/Akteure

Stadt Soest

Gesamtkosten

100.000 €

Förderprogramm

Städtebaulicher Denkmalschutz
Bundes- und Landesmittel

Eigenanteil Kommune

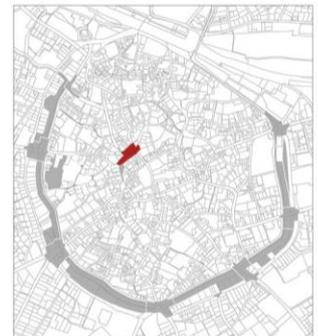
20.000 €



Markt (Stadt Soest)



Historische Ansicht Markt (LWL Medienzentrum)



Eigene Darstellung

Maßnahmenbeschreibung

Der Markt der Soester Altstadt ist im Wesentlichen den Fußgängern und Radfahrern vorbehalten. Demnach muss der Barrierefreiheit besonderes Augenmerk geschenkt werden. Entsprechend der Leitlinie zur Oberflächengestaltung der öffentlichen Verkehrsflächen der Soester Altstadt ist für den Bereich Markt eine geeignete Strategie für eine nachträgliche Umsetzung der angestrebten Barrierefreiheit zu entwickeln.

Der Markt als zentraler Bereich für Einzelhandel und Gastronomie und als Verknüpfung zwischen Rathaus- und Marktstraße soll nicht nur barrierefrei sondern als „gute Stube“ der Soester Altstadt gestalterisch ansprechend aufgewertet werden.

Um den besonderen gestalterischen Anforderungen gerecht zu werden, soll eine Mehr-

fachbeauftragung im Sinne eines Wettbewerbs durchgeführt werden. Hierdurch ist unter Formulierung entsprechender städtebaulicher und stadtgestalterischer Vorgaben eine angemessene Beschäftigung mit besonderen baukulturellen Anforderungen sichergestellt. Städtebauliche und stadtgestalterische Vorgaben sind u.a. die Erhaltung der vorhandenen Baumreihe, die Beibehaltung der ruhigen Platzfläche durch zurückhaltende Möblierung sowie eine an die anschließenden Verkehrsflächen angepasste Gestaltung.

Die Ergebnisse des Siegerentwurfes sollen als zweiter Schritt umgesetzt werden (siehe Maßnahme 9b).



8b. Umsetzung Aufwertung Markt

Handlungsfeld:
Straßen und Plätze

Umsetzungszeitraum
2021-2023

Träger/Akteure
Stadt Soest

Gesamtkosten
2.040.000 €

Förderprogramm
Städtebaulicher Denkmalschutz
Bundes- und Landesmittel

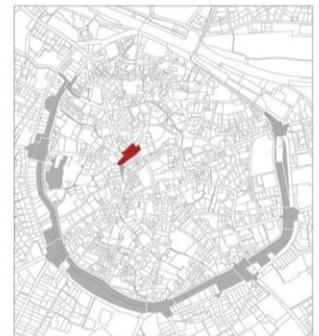
Eigenanteil Kommune
408.000 €



Markt (Stadt Soest)



Markt (Stadt Soest)



Eigene Darstellung

Maßnahmenbeschreibung

Auf Grundlage der Mehrfachbeauftragung (Maßnahme 9a) soll die Aufwertung des Marktes umgesetzt werden.

Die Begehbarkeit des Marktplasters ist aufgrund der vorhandenen Schäden durch Fugenaufbrüche und Abplatzungen an den Steinen sehr unkomfortabel. Die Barrierefreiheit im Hinblick auf die „erschütterungsarme Begeh- und Berollbarkeit“ gem. DIN ist nicht gegeben. Insofern besteht dringender Handlungsbedarf den Marktplatz neu zu gestalten, sodass die Barrierefreiheit in allen Bereichen des Platzes gegeben ist.

Für die Kostenschätzung wurde als Material ein gesägter Naturstein zugrunde gelegt, der die Anforderungen an die Barrierefreiheit erfüllt und sich über die gesamte Marktplatzfläche erstreckt. Dadurch ist sichergestellt, dass künftig sämtliche Zugänge barrierefrei zu erreichen sind. Ferner kann ein ganzheitlicher Entwurf realisiert werden, der die besonderen Anforderungen an die Gestaltqualität in der „guten Stube Soests“ erfüllt,



9. Aufwertung der Marktstraße

Handlungsfeld:
Straßen und Plätze

Umsetzungszeitraum
2019-2020

Gesamtkosten
708.000 €

Eigenanteil Kommune
141.600 €

Träger/Akteure
Stadt Soest

Förderprogramm
Städtebaulicher Denkmalschutz
Bundes- und Landesmittel



Ausschnitt Straßenentwurf (Stadt Soest)



Marktstraße (Stadt Soest)



Eigene Darstellung

Maßnahmenbeschreibung

Anders als beim Markt werden im Bereich Marktstraße die Oberflächen insbesondere durch den Busverkehr in Mitleidenschaft gezogen. Auftretende Scherkräfte durch Kurvenfahrten sowie Spurrillen haben zu einer großflächigen Reparatur der Fläche im Jahr 2006 geführt.

Die Reparatur erstreckte sich im Wesentlichen auf die von den Bussen in Anspruch genommene Fahrbahnfläche. Das ursprünglich verwendete Material stand nicht mehr zu Verfügung, wodurch sich ein erkennbarer Reparaturstreifen ergeben hat, der das ästhetische Empfinden erheblich stört und die ursprünglich einheitlich gestaltete Straßenfläche optisch in Haupt- und Nebenfläche aufteilt. Insbesondere die Fahrbahnfläche ist schon wieder stark erneuerungsbedürftig.

Abhilfe schafft in diesem Fall die Einbringung einer separaten Busspur gemäß gültigem

Regelwerk. Nur diese ist technisch in der Lage, die durch den Busverkehr auftretenden Kräfte schadlos aufzunehmen.

Im Einmündungsbereich am „Haus zur Rose“ soll die Busspur in 3,50 m Breite beginnen und somit nur einspurig befahrbar sein. Vorteil dieser Lösung ist insbesondere die Sicherheitskomponente, da somit Nebenflächen in ausreichender Breite beidseitig der Busspur verbleiben, die von Fußgängern barrierefrei genutzt werden können. Im späteren Betrieb ist zu beobachten, ob die Busspur von den Bussen konsequent genutzt oder überfahren wird. In diesem Fall käme der nachträgliche Einbau von Pollern in Betracht, um die Einhaltung der Busspur durchzusetzen.

In Höhe der Volksbank erweitert sich die Breite der Busspur auf 7,00 m für die vor dem Freiligrathbrunnen befindliche Bushaltestelle.



10. Aufwertung Steingraben/Roßkampffsgasse/Ueliksgasse

Handlungsfeld:
Straßen und Plätze

Umsetzungszeitraum

2020-2023

Träger/Akteure

Stadt Soest

Gesamtkosten

948.000 €

Förderprogramm

Städtebaulicher Denkmalschutz
Bundes- und Landesmittel

Eigenanteil Kommune

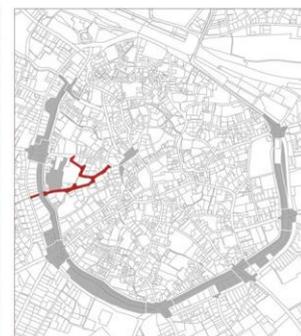
189.600 €



Rosskampffsgasse (Stadt Soest)



Ueliksgasse (Stadt Soest)



Eigene Darstellung

Maßnahmenbeschreibung

Der Bereich Roßkampffsgasse, Ueliksgasse und Streingraben ist zurzeit als Fahrradstraße ausgewiesen. Die Oberflächen bestehen jedoch größtenteils aus Kopfsteinpflaster in ungebundener Bauweise und entsprechen nicht mehr den heutigen Vorstellungen an den Komfort. Die erschütterungsarme Begeh- und Berollbarkeit gem. DIN zur Barrierefreiheit ist nicht gegeben. Zudem besteht aufgrund der Abnutzung des Altpflasters bei Nässe eine erhöhte Glättegefahr.

Dementsprechend ist vorgesehen in diesem Quartier einen barrierefreien Streifen in die bestehende Fläche zu integrieren, der die genannten Missstände behebt und grundsätzlich sowohl von RadfahrerInnen als auch von FußgängerInnen genutzt werden kann.

Die Roßkampffsgasse sowie die daran anschließende Ueliksgasse sollen einen mittig

gelegenen Streifen erhalten, der in beide Fahrtrichtungen das erforderliche Sicherheitsgefühl vermittelt. Die barrierefreien Streifen werden allesamt in das vorhandene Pflaster eingefügt. Sie stehen sowohl RadfahrerInnen als auch FußgängerInnen gleichberechtigt zur Verfügung. Die Streifen weisen die an die Barrierefreiheit zu stellenden Eigenschaften auf und sind somit erschütterungsarm, begeh- und berollbar. Die Spange zwischen „Friesenhäuser Hof“ und Nöttenstraße erhält aus technischen und stadtgestalterischen Gründen einen höhen- gleichen Vollausbau.



11. Aufwertung der Paulistraße

Handlungsfeld:
Straßen und Plätze

Umsetzungszeitraum

2021-2024

Gesamtkosten

270.000 €

Eigenanteil Kommune

54.000 €

Träger/Akteure

Stadt Soest

Förderprogramm

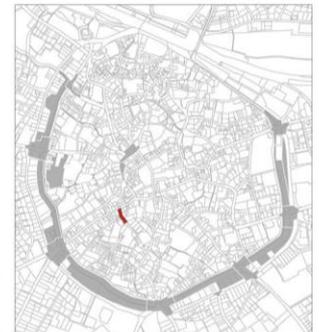
Städtebaulicher Denkmalschutz
Bundes- und Landesmittel



Paulistraße (Stadt Soest)



Paulistraße (Stadt Soest)



Eigene Darstellung

Maßnahmenbeschreibung

Der Ausbau der Paulistraße ist erforderlich, um die unbefriedigende Fußgängerführung und im Hinblick auf die Barrierefreiheit zu verbessern sowie einen stadtgestalterisch ansprechenden Anschluss an die Jakobistraße zu erzielen. Gemäß der Leitlinie für Oberflächengestaltung der öffentlichen Verkehrsflächen der Soester Altstadt wird die Paulistraße als untergeordnete Nebenstraße klassifiziert.

Die als untergeordnete Nebenstraßen bezeichneten Verkehrsräume verbinden die Radialen untereinander und weisen eine entsprechend geringere Verkehrsbedeutung auf. Diese wurden in der Vergangenheit bereits häufig höhengleich ausgebaut, da hier oftmals der zur Verfügung stehende Verkehrsraum für das Separationsprinzip nicht ausreicht. Von der Funktion der Straße sowie dessen Ausbauprinzip (höhengleich oder Se-

parationsprinzip) hängt auch deren Oberflächengestaltung ab.

Folgende Verkehrsaufteilung wird vorgesehen:

Höhengleiche Mischverkehrsfläche mit Altstadt-pflaster gerompelt, dunkelgrau. Das Altstadt-pflaster erfüllt sämtliche Anforderungen an die erschütterungsarme Begeh- und Berollbarkeit gemäß DIN. Alternativ kann ein der Natursteinoptik nahe kommender Betonsteinpflaster nach individueller Festlegung in Frage kommen.

Für die Stellplatzflächen in ein Großpflaster aus Grauwacke oder Kleinpflaster aus Blaubasalt aus Altbeständen vorgesehen.



12. Aufwertung Kesselgässchen

Handlungsfeld:
Straßen und Plätze

Umsetzungszeitraum

2020

Gesamtkosten

30.000 €

Eigenanteil Kommune

6.000 €

Träger/Akteure

Stadt Soest

Förderprogramm

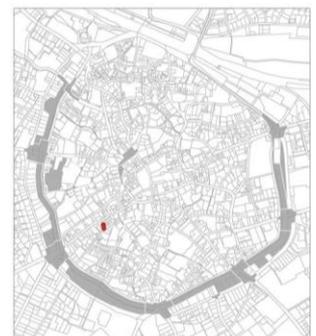
Städtebaulicher Denkmalschutz
Bundes- und Landesmittel



Kesselgässchen (Stadt Soest)



Kesselgässchen (Stadt Soest)



Eigene Darstellung

Maßnahmenbeschreibung

Die Gassen machen die eigentliche Besonderheit der Soester Altstadt aus. Ihre oft verwinkelten und schmalen Verläufe erzeugen hinter jeder Biegung eine schnelle Abfolge spannender Blickbeziehungen mit immer neuen Eindrücken.

Die in das Kesselgässchen hereinragenden Gebäude verursachen plötzliche Einengungen des Straßenraums und sind ebenfalls charakteristisch und prägend.

Das Kesselgässchen ist den FußgängerInnen und RadfahrerInnen vorbehalten.

Zur Wahrung und Fortentwicklung dieser städtebaulich wertvollen Eigenschaften sol-

len die Oberflächen des Kesselgässchen deren Bedeutung und Nutzung widerspiegeln und zum Stadtraum passend strukturiert sein. Die Barrierefreiheit ist im Hinblick auf die vorwiegende Nutzung durch FußgängerInnen und RadfahrerInnen entsprechend Rechnung zu tragen.

Die höhengleiche Mischverkehrsfläche wird mit dunkelgrauem Altstadtpflaster, gerompelt, versehen. Das Altstadtpflaster erfüllt sämtliche Anforderungen an die erschütterungsarme Begeh- und Berollbarkeit gemäß DIN.



13. Aufwertung Schweinemarkt

Handlungsfeld:
Straßen und Plätze

Umsetzungszeitraum

2021-2024

Träger/Akteure

Stadt Soest

Gesamtkosten

1.228.500 €

Förderprogramm

Städtebaulicher Denkmalschutz
Bundes- und Landesmittel

Eigenanteil Kommune

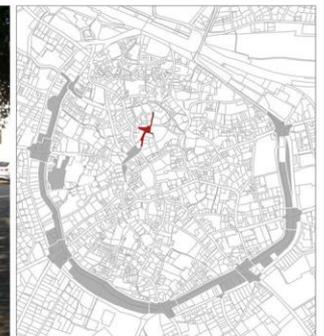
245.700 €



Schweinemarkt (Stadt Soest)



Schweinemarkt (Stadt Soest)



Eigene Darstellung

Maßnahmenbeschreibung

Im Rahmen der Erarbeitung der Leitlinie zur Oberflächengestaltung und der damit verbundenen politischen und öffentlichen Beteiligung sind weitere Defizite in der Altstadt festgestellt worden. Insbesondere der Schweinemarkt mit seiner Verbindungsfunktion zwischen Theodor-Heuss-Park und Fußgängerzone / Markt ist in Folge des baulichen Zustandes und der mangelnden Barrierefreiheit aufzuwerten.

Eine fehlende barrierefreie Zugänglichkeit sowie die mangelnde Abstimmung von Freiraumgestaltung und Nutzungen sind feststellbar. Der Übergang zwischen Fußgängerzone und dem umgestalteten Theodor-Heuss-Park über den Schweinemarkt ist weiterhin verbesserungswürdig.

Zur Wahrung und Fortentwicklung des Schweinemarktes sollen die Oberflächen zum Stadtraum passend strukturiert werden. Die Barrierefreiheit ist im Hinblick auf die Nutzung durch FußgängerInnen und RadfahrerInnen entsprechend Rechnung zu tragen.

Die höhengleiche Mischverkehrsfläche wird mit Granitgroßpflaster versehen. Das Pflaster erfüllt sämtliche Anforderungen an die erschütterungsarme Begeh- und Berollbarkeit gemäß DIN. Zusätzlich soll der Schweinemarkt mit historischen Lampen attraktiv beleuchtet werden.



5.3 Kosten- und Maßnahmentabelle

Lfd. Nr.	Maßnahmen	Förderrichtlinie 2008	Umsetzungszeitraum	Gesamtkosten	Straßenbaubeiträge	Zuwendungsfähige Kosten	Zuwendung i.H.v. 80 %	Eigenanteil Stadt Soest
Historische Altstadt								
1	Fortschreibung ISEK	9	2019	10.000 €		10.000 €	8.000 €	2.000 €
2	Beleuchtungskonzept historische Gebäude	9	2023	100.000 €		100.000 €	80.000 €	20.000 €
3	Stadtarchäologie	9	2019-2024	420.000 €		420.000 €	336.000 €	84.000 €
4	Grundstücksankäufe	10.1	2019-2023	12.500 €		12.500 €	10.000 €	2.500 €
5	Wallbeirat	10.4	2019-2024	120.000 €		120.000 €	96.000 €	24.000 €
Wallentwicklung und Aufwertung der Tore								
6	Immermannwall inkl. Thomätor	10.4	2020-2023	5.195.000 €		5.195.000 €	4.156.000 €	1.039.000 €
7a	Freiligrathwall inkl. Jakobitor	10.4	2019-2022	6.735.000 €		6.735.000 €	5.388.000 €	1.347.000 €
7b	Aufwertung Bergenthal-Park	10.4	2022-2023	500.000 €		500.000 €	400.000 €	100.000 €
Straßen und Plätze								
8a	Mehrfachbeauftragung Aufwertung Markt	9	2020-2021	100.000 €		100.000 €	80.000 €	20.000 €
8b	Umsetzung Aufwertung Markt	10.4	2021-2023	2.040.000 €		2.040.000 €	1.632.000 €	408.000 €
9	Aufwertung Marktstraße	10.4	2019-2020	708.000 €		708.000 €	566.400 €	141.600 €
10	Aufwertung Steingraben/ Roßkampffgasse/Ueliks-gasse	10.4	2020-2023	948.000 €		948.000 €	758.400 €	189.600 €
11	Aufwertung Paulistraße	10.4	2021-2024	270.000 €		270.000 €	216.000 €	54.000 €
12	Aufwertung Kesselgäßchen	10.4	2020	30.000 €		30.000 €	24.000 €	6.000 €
13	Aufwertung Schweinemarkt	10.4	2021-2024	1.228.500 €		1.228.500 €	982.800 €	245.700 €
Gesamtsumme				18.417.000 €		18.417.000 €	14.733.600 €	3.683.400 €
Nachrichtlich gestrichene oder verschobene Maßnahmen								
	Pollhofstraße	10.4		850.000 €	120.000 €	730.000 €	584.000 €	146.000 €
	Schonekindstraße	10.4		1.150.000 €		1.150.000 €	920.000 €	230.000 €

Wie mit der Förderbehörde abgestimmt, werden die umzusetzenden Maßnahmen für die Förderperiode 2019-2024 mit einem Fördersatz von 80 % beantragt.



Quellenverzeichnis

DB 2017: „Demografiebericht 2017“. Stadt Soest Abteilung Stadtentwicklung und Bauordnung AG Stadtentwicklung, Umwelt und Geo-Service. 2017: Soest

EHK 2010: „Einzelhandelskonzept Soest 2010“. Stadt Soest Abteilung Stadtentwicklung. 2010: Soest

HK Wohnen 2018: „Handlungskonzept Wohnen 2018“. Stadt Soest Abteilung Stadtentwicklung und Bauordnung. 2018: Soest

ISEK 2013: „Integriertes Städtebauliches Entwicklungskonzept Altstadt – Soest behutsam weiterbauen“. Drees & Huesmann Planer. 2013: Bielefeld

KAK 2016: „Klimaanpassungskonzept für die Stadt Soest“. Geographisches Institut der Ruhr-Universität Bochum. 2016: Bochum

LWL 2010: „Kulturlandschaftlicher Fachbeitrag zum Regionalplan Regierungsbezirk Arnsberg Teilabschnitt Oberbereich Dortmund - östlicher Teil - (Kreis Soest und Hochsauerlandkreis)“. Landschaftsverband Westfalen-Lippe LWL-Amt für Landschafts- und Baukultur in Westfalen (Hrsg.). 2010: Münster

RLG 2017: „Liniennetzplan“. Regionalverkehr Ruhr-Lippe GmbH. 2017: zugegriffen am 04.06.2018 http://www.rlg-online.de/service/SLNPSoest2017_web.pdf

VEP Soest 2015: „Verkehrsentwicklungsplan Soest – Zwischenbericht zur Bestandsanalyse“. Planersocietät – Stadtplanung, Verkehrsplanung, Kommunikation Dr.-Ing. Frehn, Steinberg Partnerschaft. 2015: Dortmund

VEP Soest 2016: „Verkehrsentwicklungsplan Soest – Endbericht“. Planersocietät – Stadtplanung, Verkehrsplanung, Kommunikation Dr.-Ing. Frehn, Steinberg Partnerschaft. 2016: Bremen

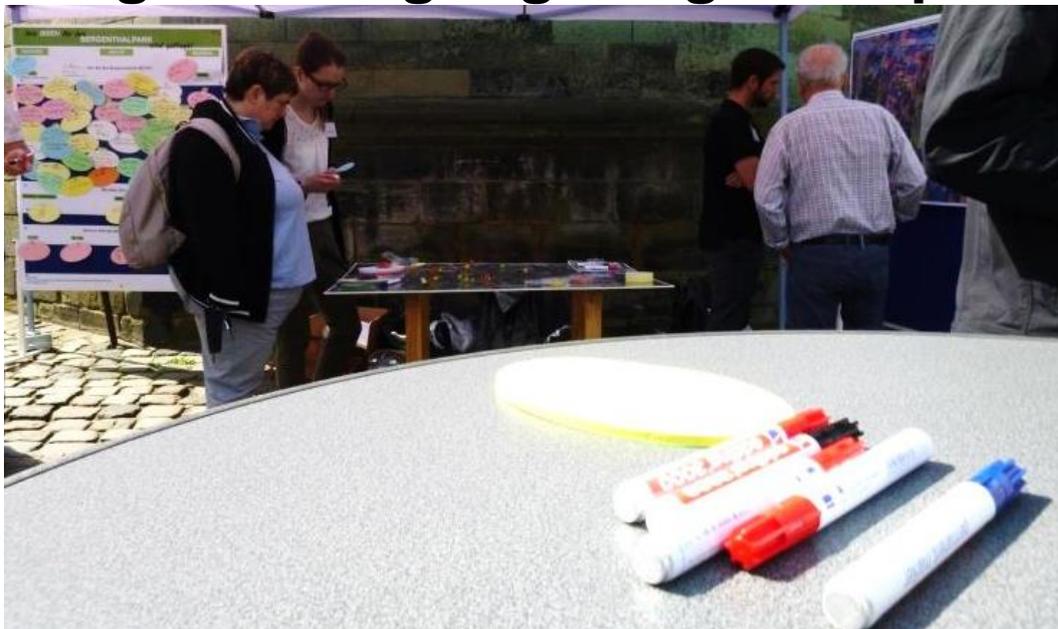
WEK 2015: „Wallentwicklungskonzept Soest“. Planungsbüro DTP Landschaftsarchitekten GmbH. 2015: Essen



Anhang

**Fortschreibung
Integriertes Städtebauliches Entwicklungskonzept
Altstadt Soest**

Dokumentation Bürgerbeteiligung Bergenthalpark



**21. April 2018
10.00-14.00 Uhr
Rathausstraße Soest**



Bundesministerium
des Innern, für Bau
und Heimat



**STÄDTEBAU-
FÖRDERUNG**
von Bund, Ländern und
Gemeinden

Ministerium für Heimat, Kommunales,
Bau und Gleichstellung
des Landes Nordrhein-Westfalen



Inhalt

1. Einleitung	3
2. Bergenthalpark HEUTE?	5
3. Bergenthalpark MORGEN?	6
4. Zusammenfassung und weiteres Vorgehen.....	11
Anhang.....	13

1. Einleitung

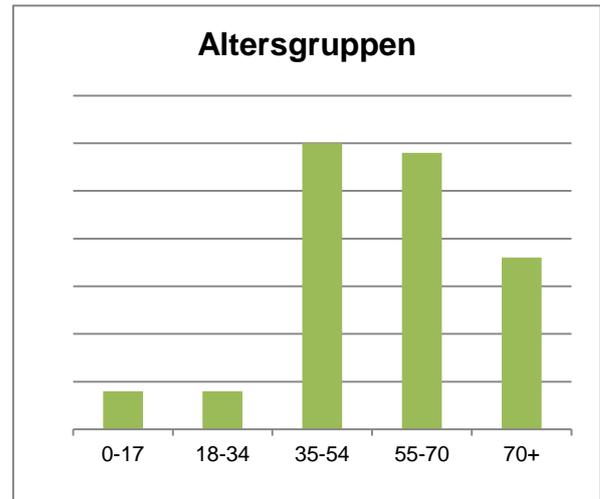
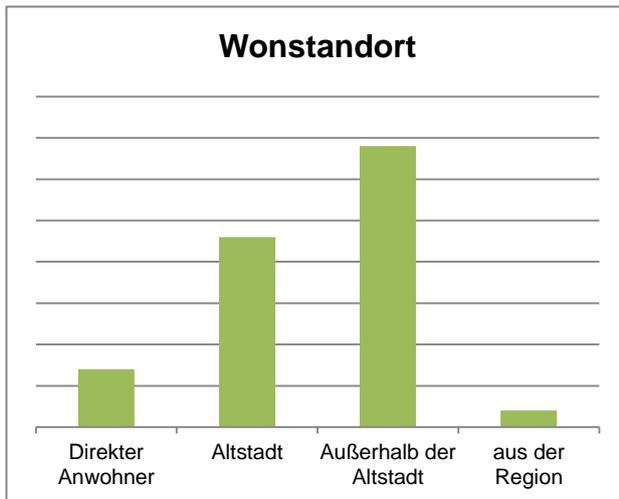
Der Rat der Stadt Soest hat am 11.12.2013 das aktuelle integrierte städtebauliche Entwicklungskonzept „Soest behutsam weiterbauen“ für die Altstadt von Soest (kurz ISEK Altstadt Soest) für die Förderperiode 2014-2018 beschlossen. Ursprünglich wurde das ISEK für die Förderperiode 2015-2019 erarbeitet, durch die Aufwertung des Museum Wilhelm Morgner hat der Förderzeitraum nach Absprache mit der Bezirksregierung schon 2014 begonnen und endet 2018. Der Bearbeitungsprozess des ISEK Altstadt Soest umfasste eine umfangreiche soziodemographische und städtebauliche Analyse. Mittels einer Stärken-Schwächen-Analyse wurden Leitziele festgelegt und ein Maßnahmenkonzept entwickelt. Das gesamte ISEK Altstadt Soest wurde mit einer umfangreichen Beteiligung der Soester Bürgerschaft und der politischen Entscheidungsträger erarbeitet. Für die Förderperiode 2019-2024 soll nun das bestehende ISEK Altstadt Soest fortgeschrieben werden. Die grundsätzlichen Erkenntnisse des bestehenden Handlungskonzepts hinsichtlich der städtebaulichen Struktur, der Stärken und Schwächen sowie der Leitziele gelten weiterhin und bedürfen keiner umfassenden Neubetrachtung. Die Fortschreibung soll vielmehr auf Basis ggf. veränderter Rahmenbedingungen und hinsichtlich der in der Zwischenzeit erarbeiteten Konzepte (z.B. Klimaanpassungskonzept, Verkehrsentwicklungsplan, Wallentwicklungskonzept etc.) weiterentwickelt werden. Verschiedene Maßnahmen wurden bereits umfangreich in der Öffentlichkeit und/oder der Politik vorgestellt und diskutiert. Eine Ausnahme stellt der Bergenthalpark dar. Sowohl im bestehenden ISEK Altstadt Soest als auch im Wallentwicklungskonzept wird der Park als Chance gesehen und mit folgender Beschreibung dargestellt:

„Eine bessere Nutzung des Bergenthalparks durch höherwertige Möblierung und Aktivitätsgeräte für alle Generationen schafft auch besondere Angebote für die Einrichtungen der näheren Umgebung“ (ISEK 2013; 32).

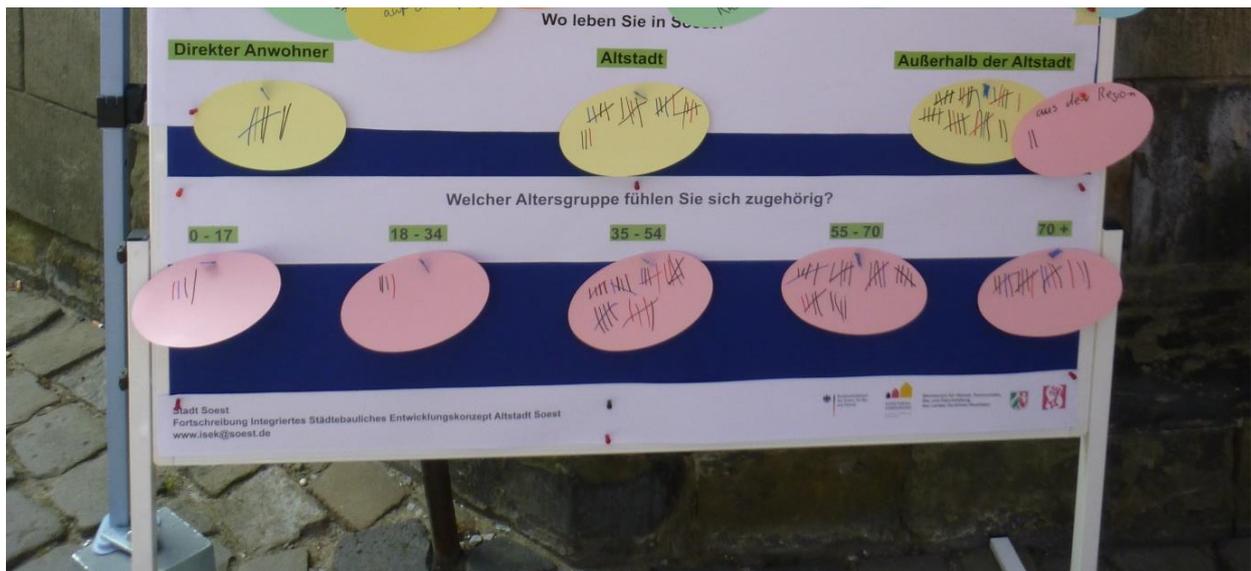
„Der Bergenthalpark und die Wallanlage treten zukünftig in einen engen Dialog miteinander, der anhand des neu angelegten Kükelhaus-Parcours gestärkt wird. Punktuell gesetzte und informelle Spielgeräte erweitern das Angebot bis in die Gräfte des Freiligrathwall hinein“ (Wallentwicklungskonzept 2015; 96).

Um die Chancen für den Bergenthalpark zu überprüfen und die Anregungen sowie Ideen und Wünsche der Soesterinnen und Soester zu konkretisieren, wurde dementsprechend im Zuge der Fortschreibung des ISEK Altstadt Soest am 21.04.2018 eine Bürgerbeteiligung zum Bergenthalpark mit Unterstützung von Steg.NRW durchgeführt. In der Zeit von 10.00-14.00 Uhr suchten Mitarbeiter der Stadtverwaltung und der Steg.NRW an einem Marktstand aktiv das Gespräch mit den Soesterinnen und Soestern. Im offenen Gespräch wurde festgehalten, ob die Soesterinnen und Soester den Bergenthalpark heute nutzen, wenn ja warum und wie häufig, wenn nein, warum nicht. Darauf aufbauend sind die Ideen der Bürgerschaft zu einer zukünftigen Entwicklung des Bergenthalparks festgehalten worden. Konkrete Ideen und Maßnahmenvorschläge konnten mit einem Fähnchen direkt im Luftbild verortet werden. Außerdem gibt es die Gelegenheit Anregungen u.a. per Mail an isek@soest.de der Stadtverwaltung mitzuteilen.

Zusätzlich konnten sich die Gesprächspartnerinnen und -partner jeweils in eine Alters- und Wohnstandortgruppe (direkter Anwohner, Altstadt und außerhalb der Altstadt) einordnen. Dies diente dazu eine Einschätzung zu den Interessen der Gesprächspartnerinnen und -partnern zu bekommen. Die nachfolgende Abbildung gibt die Verhältnismäßigkeiten untereinander an.



Insgesamt wurden über einhundert Gespräche zum Bergenthalpark geführt. Da der weitaus größte Teil der Soesterinnen und Soester außerhalb der Altstadt lebt, überrascht es nicht, dass viele Gespräche mit Menschen aus dem übrigen Stadtgebiet geführt wurden. Allerdings konnten auch Anregungen von direkten Anwohnerinnen und Anwohnern des Bergenthalparks aufgenommen werden. Etwa ein Drittel der Gesprächspartnerinnen und -partner wohnt in der Altstadt.



Die meisten Teilnehmerinnen und Teilnehmer fühlen sich den Altersgruppen 35-54 und 55-70 zugehörig. Rund ein Viertel der Gesprächspartnerinnen und Partner sind über 70 Jahre alt. Am wenigsten vertreten waren Menschen aus den Altergruppen 0-17 und 18-34.

Nachfolgend werden kurz die wesentlichen Diskussionsstränge zusammengefasst. Die einzelnen Anmerkungen sind als Abschriften der Moderationskarten festgehalten und werden im Anhang der Dokumentation aufgelistet (ungefiltert, lediglich Rechtschreibkorrekturen). Zur besseren Lesbarkeit sind die Anregungen thematischen Kategorien zugeordnet.

2. Bergenthalpark HEUTE?

Nutzen Sie den Bergenthalpark heute? Wenn ja, warum und wie häufig, wenn nein, warum nicht? Mit dieser Fragestellung hat sich die Stadtverwaltung Soest an die Bürgerschaft gewandt.

Im Laufe der Gespräche konnte festgehalten werden, dass der Bergenthalpark von Nutzerinnen und Nutzern, insbesondere weil er innerhalb der Altstadt eine Ruheoase darstellt, aufgesucht wird. Er bietet grundsätzlich ein Angebot für alle Altersgruppen. Nutzerinnen und Nutzer mit Kindern haben auf die Kinderfreundlichkeit aufgrund der geschlossenen Gestaltung und dem Hundeverbot hingewiesen.

In diesem Zusammenhang wird oft der regelmäßige Besuch des Parks mit Kindern betont. Häufig wird der Baumbestand gelobt, der dem Park eine einzigartige Atmosphäre verleiht. Die Boulebahn sowie die Kükelhauselemente sind Anziehungspunkte. Spazierengehen, Ausruhen, Lesen sind einige Nutzungen des Parks, die von den Bürgerinnen und Bürgern festgehalten werden. Auch die Angebote des Begegnungszentrums im Kükelhaus werden positiv in der Bürgerschaft wahrgenommen. Oft wird allerdings auch bemerkt, dass der Bergenthalpark lediglich als Durchgangsort in die Innenstadt oder zur VHS genutzt wird.

Dem gegenüber stehen die festgehaltenen Anmerkungen der Soesterinnen und Soester, warum sie den Bergenthalpark nicht nutzen. Der Bergenthalpark wird von manchen Soesterinnen und Soestern bewusst gemieden, weil er teilweise dunkel und ungepflegt wirkt. Zudem wird von einigen Soesterinnen und Soestern ein Gefühl der Unsicherheit durch vermuteten Drogenkonsum anderer Besucherinnen und Besucher geäußert. Aufgrund der eher versteckten Lage des Parks wird dieser häufig im öffentlichen Raum nicht wahrgenommen und daher nicht genutzt. Unterschiedliche Meinungen werden zum Thema Hundeverbot festgehalten. Die einen befürworten, dass der Park hundefrei ist, da bspw. bedenkenlos Barfuß auf der Wiese gelaufen werden kann. Die anderen würden gerne gemeinsam mit ihrem Hund den Park nutzen, dürfen dies aber nicht.



3. Bergenthalpark MORGEN?

In Anknüpfung an die erste Frage, die das aktuelle Nutzerverhalten des Bergenthalparks diskutiert hat, sollen mit der Fragen „Welche Ideen haben Sie für den Bergenthalpark MORGEN“ Hinweise und Anregungen der Bürgerschaft zu einer zukünftigen Entwicklung des Bergenthalparks festgehalten werden. Aufgrund der Vielzahl an Anregungen sind die gegebenen Hinweise in folgende Kategorien eingeteilt.

Pflege und Instandhaltung

Aus den Gesprächen konnte abgeleitet werden, dass eine intensivere Pflege und Instandhaltung der Parkanlage gewünscht wird (z.B. Wege und Strauchwerk). Hinsichtlich der Bepflanzung werden auch Bedenken geäußert, dass dieser eher wilde Charakter nicht einem „englischen Park“ weichen sollte. Aufgrund der mehrfach genannten Befürchtung einer Etablierung der Drogenszene wird vermehrt der Wunsch nach Kontrollen des Parks in den Abendstunden geäußert.

Wege

Auch bei den Wegen wird der Wunsch nach einer Instandhaltung bzw. –setzung geäußert. Hierbei wird jedoch von Einigen die Einschränkung gemacht, dass die Wege nicht für den Radverkehr ausgebaut werden sollten und dass eine naturnahe Instandhaltung im Vordergrund steht. Kein Beton, kein Pflaster stehen den Wünschen nach einem barrierefreien Ausbau gegenüber. In mehreren Gesprächen wird das Thema Beleuchtung diskutiert. Insbesondere im Winter wirkt der Park sehr dunkel und vermittelt dadurch ein Gefühl der Unsicherheit. Eine angemessene Beleuchtung der Wege wird dementsprechend in Teilen als Maßnahme vorgeschlagen.

Erhaltung

Viele Gesprächspartnerinnen und -partner äußern sich zum Bergenthalpark, dass dieser bereits zahlreiche Qualitäten mitbringe und daher in seiner Eigenart und in seinem Charakter nicht verändert werden solle. Behutsame Aufwertungsmaßnahmen, wie z.B. die naturnahe Instandsetzung der Wege und die Schaffung von mehr Sitzmöglichkeiten sind durchaus gewünscht. Im Mittelpunkt soll aber weiterhin der Charakter einer Ruheroase erhalten bleiben. Ebenfalls besteht reges Interesse an dem Erhalt der charakterstiftenden Bäume innerhalb des Bergenthalparks.

Infrastruktur

Der Bergenthalpark soll grundsätzlich für alle Generationen gestärkt werden. Teilweise wird der Wunsch nach einer öffentlichen Toilette geäußert. Außerdem thematisierten die Bürgerinnen und Bürger die Ergänzung des Sitzangebotes für Familien mit Kindern, Seniorinnen und Senioren sowie entsprechende Mülleimer. Hundebesitzer möchten den Park auch gerne nutzen, damit einhergehen müsste das Aufstellen von Hundetütenspendern. Mitglieder der Anwohnerschaft haben auf einen angemessenen Abstand von Infrastruktur zu den angrenzenden Grundstücken hingewiesen.

Veranstaltungen

Dem Charakter des Parks entsprechend können sich mehrere Soesterinnen und Soester vorstellen kleine Veranstaltungen zu besuchen. Live Musik, Seniorentreff, Tanz- und Grillabend sind Beispiele die während der Gespräche festgehalten werden. Dem gegenüber steht der Wunsch nach einer Ruheroase ohne Events.

Spiel und Sport

Die Boulebahn stellt einen wichtigen Treffpunkt im Park dar, der regelmäßig genutzt wird. Daher wird eine Instandsetzung der Bahn oft angeregt. Außerdem schlagen einige Gesprächspartnerinnen und -partner eine Aufwertung des vorhandenen Spielplatzes vor. Zusätzlich werden ergänzend zum Spielplatz u.a. folgende Ideen im Gespräch festgehalten: Wasserspiele, Trimm-Dich-Geräte für Erwachsene, Entdeckungspfade für Kinder.

Kükelhaus und Bergenthal

Die Kükelhauselemente sind sehr prägend für den Bergenthalpark, aber auch der Grabstein und die Geschichte der Familie Bergenthal könnten im Park mittels Eingangsschilder und Hinweistafeln präsenter dargestellt werden. Dem Kükelhaus und seiner Bedeutung wird nicht genug Rechnung getragen. Es könnte z.B. über Informationstafeln den Besucherinnen und Besuchern näher gebracht werden. Als Maßnahmenvorschlag wird häufig eine Ergänzung der Kükelhauselemente genannt.

Flora und Fauna

Der Baumbestand wird sehr häufig als schützens- und erhaltenswert beschrieben. Zusätzlich können sich einige Soesterinnen und Soester vorstellen die Parkanlage mit einer naturnahen Bepflanzung zum Schutz von Bienen und Insekten zu ergänzen. Auch Ideen wie „Urban Gardening“ und „Essbare Stadt“ werden angeregt.

Weitere Beteiligung

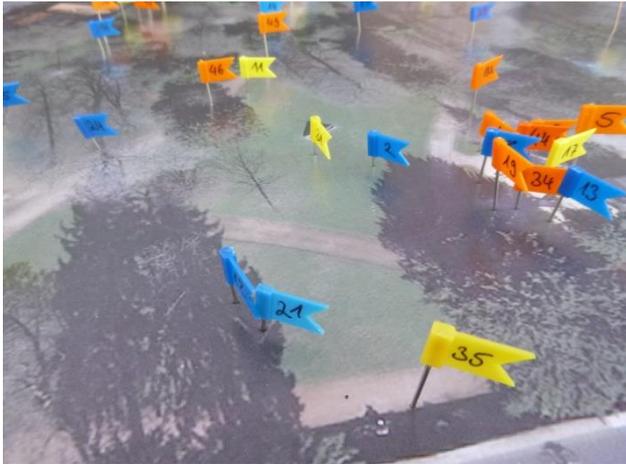
Zur weiteren Beteiligung wird vereinzelt angeregt, sowohl die Anlieger- und Nachbarschaft als auch das Begegnungszentrum Bergenthalpark zu einem Gespräch einzuladen. Die Bedürfnisse der Anwohnerinnen und Anwohner sollen ausreichend berücksichtigt werden. Außerdem wird von Einigen eine Jugendbeteiligung als sinnvoll erachtet.

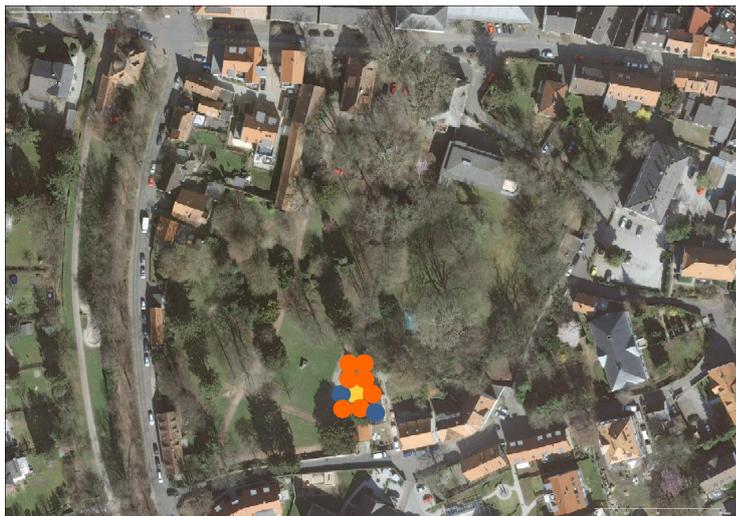


Anregungen mit Ortsbezug

Zusätzlich zu den allgemein gegebenen Hinweisen der Soesterinnen und Soester bestand die Möglichkeit Ideen und Anregungen direkt auf einem Luftbild des Bergenthalparks zu markieren. Hinweise und Anregungen, die auf Karteikarten festgehalten wurden, konnten mit Hilfe eines nummerierten Fähnchens direkt im Luftbild verortet werden. Somit besteht die Möglichkeit konkrete Restriktionen und Potenziale festzuhalten.

Die Farben der Fähnchen verweisen auf einen negativen Hinweis (orange), auf etwas Positives (blau) oder geben einen Maßnahmenvorschlag (gelb). Die Anregungen, die verortet werden, sind im Folgenden als Abschriften der Moderationskarten ungefiltert festgehalten. Lediglich wurden Rechtschreibkorrekturen vorgenommen.





Positiv:

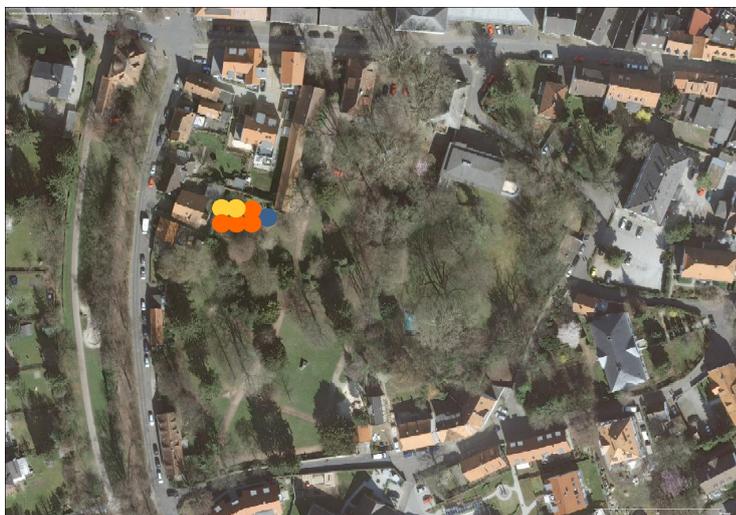
- Spielplatz positiv
- Spielplatz gut, aber könnte erneuert werden

Negativ:

- Drogenkonsum
- Spielplatz wird kaum genutzt, wenn von Problemgruppen
- Spielplatz sauber halten
- Spielplatz zu dreckig
- Spielplatz zu klein, zu wenig vielfältig
- Mehr Ruhe, Spielplatz aufwerten, Bänke

Maßnahme:

- Spielplatz erweitern, Wasserspiel



Positiv:

- Boulebahn gut genutzt, aber Aufwertung nötig

Negativ:

- Boulebahn herrichten
- Boulebahn besser pflegen
- Boulebahn erneuern
- Boulebahn vermost, 90° drehen

Maßnahme:

- Boulebahn erneuern
- Neue Nutzung für Boulebahn



Positiv:

- hübsche Ecke
- Fläche vor Begegnungsstätte befestigen
- Bewegungsmöglichkeiten für Senioren

Negativ:

- Gebäude in schlechtem Zustand, andere Nutzung
- Durchgang im Dunkeln, unangenehm, uneinsehbar durch Bäume (auf dem Weg zur VHS)

Maßnahme:

- Eingänge aufwerten, Hinweise/Schilder
- Was passiert mit dem VHS Gebäude, mit den Stellplätzen und der Zuwegung?
- Gartenhaus im Dornröschenschlaf
- Zu dunkel, Bepflanzung ggf. zurück nehmen
- Einfahrtbereich strukturieren und Aufmerksamkeit schaffen



Positiv:

- Baum mit Loch „Schatzbaum für Kinder“
- Wassergeplätscher gewünscht
- Spielplatz
- Doppelschaukel
- Bänke aufstellen
- Partnerschaukel

Negativ:

- Eingang zu schmal

Maßnahme:

- Eingänge betonen, Hinweisschild, offene Gestaltung
- Nutzung Freifläche, Zusatzangebote Laube
- Outdoor Fitnessgeräte
- Sinnesgarten mit Barfußpfad



Positiv:

- Alter Kletterbaum (Eibe)
- Bäume behalten, schöner Weg
- Ruhe, Grün, nicht viel verbessern, Besuch als Erwachsener nicht als Familie
- Angebot für Kinder 11-14

Negativ:

- Hundewiese
- Feuchte Ecke, Wege in der Mitte schlecht
- Junkies

Maßnahme

- Sternbergvilla in den Park integrieren (langfristig), kann die private Fläche eingebunden werden?
- Wege herrichten, rollatörgerechte Wege

4. Zusammenfassung und weiteres Vorgehen

Insgesamt wurden über einhundert Gespräche zum Bergenthalpark geführt und dementsprechend viele Anregungen festgehalten. Von den heutigen Nutzerinnen und Nutzern wird der Bergenthalpark häufig aufgesucht, insbesondere weil er innerhalb der Altstadt eine Ruheroase darstellt. Er bietet grundsätzlich ein Angebot für alle Altersgruppen. Eltern und Großeltern haben auf die Kinderfreundlichkeit aufgrund der geschlossenen Gestaltung und dem Hundeverbot hingewiesen. Die Boulebahn sowie die Kükelhauselemente sind Anziehungspunkte innerhalb des Parks. Mehrfach wird allerdings auch bemerkt, dass der Bergenthalpark lediglich als Durchgangsort z.B. zur VHS genutzt wird. Die Häufigkeit der Nutzung ist von wenig über zweimal im Monat bis zu oft festgehalten worden.

Dem gegenüber stehen die festgehaltenen Anmerkungen der Soesterinnen und Soester, warum sie den Bergenthalpark nicht nutzen. Der Bergenthalpark wird von manchen Gesprächspartnerinnen und -partnern bewusst gemieden, weil er teilweise dunkel und ungepflegt wirkt. Zudem wird von einigen Soesterinnen und Soestern ein Gefühl der Unsicherheit durch vermuteten Drogenkonsum geäußert. Aufgrund der eher versteckten Lage des Parks wird dieser häufig im öffentlichen Raum nicht wahrgenommen und daher nicht genutzt.

In vielen Gesprächen ist zunächst deutlich geworden, dass der Charakter des Parks grundsätzlich erhalten bleiben soll. Im weiteren Gesprächsverlauf werden oft behutsame Aufwertungsmaßnahmen, im Bereich der Wege, der Sitzmöglichkeiten, Ordnen des Strauchwerks sowie von Boulebahn und Spielplatz durchaus geäußert. Der Park soll einerseits als Ruheroase erhalten bleiben, andererseits eine generationsübergreifende Begegnungsstätte darstellen. Auch kleinere Musikveranstaltungen im Bergenthalpark werden gewünscht.

Das Thema Kükelhaus und auch die bereits vorhandenen Kükelhauselemente könnten präserter dargestellt und ggf. ergänzt werden. Es wird vorgeschlagen die Geschichten sowohl von Hugo Kükelhaus als auch von Constantin Bergenthal mittels Informationstafeln der Besucherschaft im Park zu vermitteln.

Die Bäume stellen ein wichtiges Alleinstellungsmerkmal des Bergenthalparks dar und sollen erhalten bleiben. Ergänzend können sich einige Soesterinnen und Soester z.B. eine Wildblumenwiese für Bienen vorstellen.

Weiteres Vorgehen

Das ISEK 2013 wurden unter umfangreicher Mitwirkung der Öffentlichkeit erstellt. Insbesondere das Wallentwicklungskonzept und die daraus resultierende Planung zur Umsetzung wurden mit einem breiten und auch kontroversen öffentlichen Beteiligungsprozess erstellt. Zu den für die Förderperiode 2019-2024 vorgeschlagenen Maßnahmen wurde in vielen Fällen schon eine umfangreiche Beteiligung durchgeführt. Diese wird im Rahmen der Umsetzung fortgeführt.

Mit der Bürgerbeteiligung zum Bergenthalpark hat die Stadtverwaltung wichtige Erkenntnisse für die Weiterentwicklung der Parkanlage gewinnen können. Die Vorschläge und Anregungen der Bürgerschaft werden ausgewertet und vorgestellt. Die Erkenntnisse aus der Beteiligung zum Bergenthalpark fließen einerseits in die Fortschreibung des ISEK Altstadt Soest ein, andererseits stellen sie die Grundlage für die Weiterentwicklung der Maßnahme dar.

Die Fortschreibung des ISEK Altstadt Soest wird in diesem Jahr fertig gestellt und politisch beraten. Ziel der Verwaltung ist es im Herbst 2018 einen Förderantrag für das Stadterneuerungsprogramm 2019 zu stellen, um somit erste Maßnahmen der Fortschreibung des ISEK Altstadt Soest umsetzen zu können.



stadt soest

Abteilung Stadtentwicklung und Bauordnung
Windmühlenweg 21, 59494 Soest
Tel.: 02921 1033000

Anhang

Nutzen Sie den Bergenthalpark HEUTE?

Ja, warum?

- Raum für alle Altersstufen
- Hundefrei, kinderfreundlich, ruhig
- Ruheoase mitten in der Stadt
- Als ruhigen Park mit alten Bäumen
- Querung zur VHS, Wegeverbindung
- Baumbestand anschauen, als Durchgangsort in die Innenstadt
- Durchgang
- Mit Enkeln
- Mit Kind
- Baumbestand, spielerische Elemente, Kükelhaus, ursprüngliche Atmosphäre
- Ruheort und Wegeverbindung
- Seniorenfrühstück
- Boule spielen, Spielplatzbesuch mit Enkelin
- Durchgangsort auf Einkaufsweg
- Liegt auf dem Weg
- Buch lesen
- Weg zum Kükelhaus
- Nutzung als Durchgang
- Kleiner Spaziergang
- Ruheoase, Baumbestand
- „Gruselintermezzo“
- Spazieren gehen, Ruhe genießen
- Wegen Kükelhauselementen
- Familien und Jugendlichen nutzen häufig den Park
- Durchwegung und Aufenthalt
- Atmosphäre ist sehr angenehm
- Aufenthalt und Kükelhaus
- Nutzung mit Enkelkindern
- Gute Verknüpfung für Veranstaltungen (Häuser im Park/VHS)
- Kulturelle Veranstaltungen (Soest Art)
- Pause im Park
- Aufenthalt, Boule, AWO
- Nutzung als Wegeverbindung/Ruhe
- Mit Gästen oder als Rundgang, nicht gezielt
- Mit Gästen, großer Garten, wenig Zeit
- Schöne Grünfläche, Ruheoase, Spielplatz ausreichend
- Man sucht Ruhe, liegt auf der Wiese
- Viele Nischen, gleichzeitig viel Ruhe
- Park ist für alle gleich
- Barfußlaufen ist möglich, da hundefrei
- Lichterfest ist toll
- Der Charakter, die Ursprünglichkeit, die Ruhe, der Naturbereich
- Abkürzung
- Kükelhaus-Aktionen positiv
- Ruhige Oase
- Ruhe als wesentliche Qualität
- Toll seit Jahren
- Urig, urwürdig
- Baumbestand, eher Wild
- Ort der Ruhe
- Schöner Baumbestand, wilde Ecken
- Eine Oase der Ruhe
- Begegnungsfahrt, Anlaufpunkt Kükelhaus

Ja, wie häufig?

- Häufig
- Alle drei Wochen
- Zweimal im Monat
- Zwei-dreimal im Monat
- Einmal im Monat
- Oft
- Ab und zu
- Regelmäßig
- Gelegentlich
- wenig

Nein, warum nicht?

- Abseitsgelegen
- Etwas Abseits
- Zu dunkel
- Drogensüchtige
- Eingang vom Steingraben sehr dunkel
- Ungepflegter Eindruck, Gefühl der Unsicherheit
- Park ist lieblos, es fehlt gut gemachte Pflege und Unterhaltung
- Zu dunkel
- Gerne mit Hund gehen, daher keine Nutzung des Parks
- Liegt nicht auf der täglichen Route
- Nicht genutzt, da nicht wahrgenommen
- Zu dunkel
- Teenager – Bier trinken, Glasscherben
- Mit Hund darf man nicht rein
- Unheimlich, zu dunkel, aktuelle Nutzer
- Nicht bekannt
- Zu dunkel
- Unwohl fühlen (Drogen,...)
- Bedeutung außerhalb höher als in Soest selber
- Räumliche Lage
- Neubürger

Welche Ideen haben Sie für den Bergenthalpark MORGEN?

Pflege und Instandhaltung

- Instandhaltung wichtig
- Kontrolle in den Abendstunden nötig
- Kosten im Blick behalten
- Mehr Pflege
- Mehr Präsenz schaffen um „falsche Zielgruppe“ zu vermeiden
- Ordnungsdienst und Pflege erhöhen
- Wegezustand – Bauhof fährt Wege kaputt
- Regelmäßige Pflege, Wege Instand halten, Park Nachts schließen
- Charakter und Denkmalschutz erhalten
- Bessere Pflege, paar Blumen und mehr Bänke
- Was wird aus dem VHS-Gebäude? Parkplatz?
- Schließung des Parks über Nacht oder Kontrollgänge Ordnungsamt
- Problem Hundekot trotz hundefreier Park
- Sträucher mehr pflegen
- Gepflegtes wildes Grün
- Obdachloser zerstört Stromkasten; Bierflaschen
- Befahrung der Wege mit schwerem Gerät
- Bestandspflege
- Parkpflege verbessern
- Aufgabe der Stadt den Park sauber zu halten

Wege

- Wege pflastern
- Instandhaltung der Wege
- Wege etwas verbessern (barrierefreier)
- Aufwertung der Wege, der Boulebahn und der Spielgeräte
- Breiterer Zugang von Beamtenlaufbahn/aus Richtung Wall zu versteckt
- Wege befestigen für Senioren
- Keine Rennpiste wie in der Gräfte
- Fehlende Beleuchtung
- Kein Beton
- Wege sind sehr matschig
- Wege nicht verbreitern
- Wege müssen nicht unbedingt gepflastert werden
- Kein Beton
- Wege befestigen
- Beleuchtung, im Winter zu dunkel
- Wegeerneuerung, mehr Bänke und Tische
- Park muss aufgefrischt werden, Wege aufwerten
- Eingang prüfen für Rollator/Rollstuhl
- Fußgänger stärker in den Blick nehmen
- Wege müssen nicht unbedingt für Radfahrer ausgerichtet sein
- Keine versiegelten Wegen: trockenlegen
- Wege könnten erneuert werden
- Wege erneuern
- Instandhaltung der Wege
- Barrierefreie Wege
- Natürlich, nicht begradigen, geschwungene Formen
- Wege naturnah Instand setzen

Erhalten

- Sollte eher ungeordnet bleiben, kein klassischer Park, nicht stark möblieren
- Sollte das Gegenteil zum Heusspark als Ort der Ruhe sein
- Die schönen Kastanienbäume sollen erhalten bleiben
- Park als stillen Park bewahren
- Nicht aufwerten, erhalten
- Bitte nicht auch hier aufwendige Veränderungen!
- Natur und Park belassen / Ursprünglichkeit
- Alles lassen so wie es ist
- Kein Eventpark
- Möglichst viel belassen und mehr pflegen
- Naturnahen Charakter erhalten
- Alles lassen wie es ist
- Sollte in seiner Ursprünglichkeit erhalten bleiben
- Nicht „tunen“, natürlich belassen, alten Charakter lassen
- Schönheit erhalten, sanieren sodass nichts verkommt/verfällt
- Naturnah, nicht wie Theodor-Heuss-Park
- Der Park soll so bleiben wie er ist. Wer schützt die Stadt vor den Stadtplanern?
- Der Park sollte als Geheimtipp, Ruheoase erhalten bleiben
- Bäume erhalten, Strauchwerk ordnen
- Soll so bleiben, wie er ist
- Keine großen Veränderungen, verwunschen
- So lassen wie er ist
- Kein offener Bereich; Hecken, Sträucher, Bäume bestehen lassen als Trenner/Nischen
- Alles so lassen, insbesondere Bäume
- Alles so lassen
- Es soll so bleiben wie es ist
- Soll so bleiben (vom Grundsatz und Charakter)
- Bitte keine Veränderung
- Kein Baum soll weichen
- Bäume nicht anstrahlen
- Park belassen wie er ist
- Charakter als Familienpark beibehalten
- Der Park soll so bleiben, kein Eventpark, „unberührtes Fleckchen“
- Wie der ursprüngliche Wille war belassen: natürlich, zum ausruhen
- Bäume erhalten
- Es soll so bleiben
- Der Park ist gut so wie er ist/keine große Veränderung
- Bitte möglichst wenig ändern
- Erneuern aber nicht ändern, anders als Theodor-Heuss-Park
- Alten Baumbestand erhalten
- Ursprünglichen Charakter erhalten, kein Hochglanzpark
- Soll so bleiben, wie er ist/gewachsene Struktur
- Bäume erhalten
- Bitte nicht grundsätzlich verändern
- Schönen Baumbestand erhalten
- Schöner alter Baumbestand
- Park ist schön. wie er ist

Infrastruktur

- „Pausenstation“ für Familien mit Kindern/ Rollstuhlfahrer/... auf dem Weg in die Stadt
- Hauptweg beleuchten, öfftl. Toilette, sonst Park so lassen wie er ist
- Außenangebot für Senioren
- Mini-Kiosk
- Walldorf-Café (klein)
- Sanitäre Anlage
- Sitzgelegenheiten und Grillstätte
- Mehr Sitzgelegenheiten auch für Gruppen/Senioren ggf. mit Tischen
- Sitzecken, kleine Konzerte, barrierefreies kleines Restaurant (Getränke)
- Stärken stärken
- Behutsame Erneuerung
- Moderat entwickeln
- Neue Elemente nur im Rahmen der Freiflächen (keine Bepflanzung entfernen)
- Auch für Hunde mit entsprechender „Ausrüstung“ (Müllbeutel etc.)
- Öffentliches WC
- Hunde sollen erlaubt sein
- Mehr Sitzinseln am Kreuzungsbereich zum Kommunizieren
- Café-Mobil
- Ruheplätze
- Bank an der Boulebahn
- Bänke mit Holzauflagen
- Bequeme Bänke
- Bänke und Attraktionen etwas weg von Anwohnern
- Mehr Mülleimer
- Hundetütenspender und gute Müllbehälter
- Park für alle Generationen stärken

Spiel und Sport

- Boulebahn aufwerten
- Wasser-Spiele
- Naturspielgeräte wie Baumstämme, mehr Sitzgelegenheiten
- Park kann entdeckt werden
- Erlebnispark für Schulen „Lernpfad“ (z.B. wie Bad Sassendorf)
- Trimm-Dich-Geräte, auch für Erwachsene
- Sinnes-/Barfuß-Entdeckungspfade für Kinder
- Naturnahe Spielgeräte, kein Plastik
- Spielplatz aufwerten
- Spielplatz erneuern, Boulebahn und Rest mehr pflegen, sonst so lassen
- Die große Schaukel soll erhalten bleiben, nicht zu voll machen, Grünflächen sollen bleiben
- Mehr Experimentierstationen
- „Trinkwasser für alle“ – Brunnen
- Sandkasten für die Kleinsten
- Spielplatz erneuern, mehr Sitzgelegenheiten mit Tischen
- Spielplatz ausweiten, Angebot für größere Kinder schaffen, „mal was anderes“
- Spielplatz attraktiver und abwechslungsreicher gestalten, Wasserstellen, Bsp. Dasselwall, dauerhafte Pflege
- Wasser für Kinder
- Spielplatz wird von den Falschen genutzt
- Spielplatz ergänzen
- Spielplatz ggf. erneuern
- Heckenpfade für Kinder, Nutzung zum Verstecken
- Boulebahn wieder herstellen (verwildert)

Veranstaltungen

- Behutsame Veranstaltungen möglich
- Angebot für Jugendliche und Kinder, Mitmachangebote
- Musik live
- Feste im Park zweimal im Jahr (Frühling/Herbst)
- Regelmäßige, offene Tanztreffs (Vorbild China)
- Einmal jährlichen „Bergenthal erstrahlt“ als Highlight, gerne für Kinder
- Park für Veranstaltungen nutzen, Kükelhaus für private Feiern nutzbar?
- Park als Begegnungsstätte für alle
- Barrierefreiheit schaffen=Ort der Begegnung für alle
- „Kirche im Park“
- Eher weniger Veranstaltungen
- Klassische Musik per Lautsprecher
- Seniorentreff entwickeln, Mittelpunkt für Senioren
- Mehr Leben, aber keine Trennung für Jung und Alt
- „Geheimtipp“ Jazz-/Gitarrenmusik oder klassische Konzerte dort veranstalten
- Veranstaltungen, um den Park mehr ins Bewusstsein zu bringen
- Kleine Events, Tanzfläche, Grillabende
- Tauschbörse, Gedächtnistraining

Kükelhaus und Bergenthal

- Objekte von Herrn Kükelhaus hervorheben, Grabstein von Herrn Bergenthal hervorheben
- Mehr Angebote für Kinder von Kükelhauselementen
- Hugo-Kükelhaus-Parcour erweitern
- Müsste mehr in das Bewusstsein der Soester gerückt werden
- Bezug zur ältesten mittelalterlichen Nutzung (Bestand)
- Kükelhaus besser inszenieren
- Ein Kükelhauspfad bspw. bis zum Archigymnasium (Doppelhelix)
- Park sollte im Sinne von Kükelhaus nicht zu voll gepackt werden
- Arbeitsort von Kükelhaus sollte präsenter dargestellt werden - bedeutender Ort
- Evtl. Eingangsschild und Hinweistafel
- Mit Bergenthalpark-Verein kooperieren
- Kükelhausspiele aufwerten
- Kükelhausstationen sollten ergänzt werden, z.B. Barfußpfad, Sinnessteine
- Kükelhaus-„Spielzeug“ Instand setzen und Anleitung
- Mehr Kükelhaus-Elemente
- Gute Atmosphäre, Skulpturen lassen
- Kükelhaus-Elemente ausweiten
- Kükelhauspfad vom Bergenthalpark bis zum Archigymnasium
- Hinweis direkt an den Eingängen, aber nicht vergrößern (Hinweise z.B. bei Touristinfo)
- Mehr kulturelle Veranstaltungen im Kükelhaus zur Belebung (Konzerte im Sommer)
- Kükelhaus besser darstellen, Ideen besser vermitteln
- Höhere Bedeutung Kükelhaus, mehr Aktivitäten, besser vermarkten

Flora und Fauna

- Mehr Wildrosen/Hagebutte
- Schatten reduzieren, Bäume zurückschneiden
- Wildblumenwiese
- Nistkästen
- Urban Gardening
- Naturnahe Gestaltung ohne Gifte
- Tafel mit Informationen über die Bäume
- Natur-Bienenwiese
- Essbare Stadt
- Naturnahe Bepflanzung (Bienenweide z.B.)
- Blumen und Kräuter auch als Nahrung für Bienen und Insekten
- Flora für Bienen/Insekten (Büsche, Stauden, z.B. Aronia)
- Wildblumenwiese für Bienen
- Neue Bepflanzung für Insekten (Heimische Gehölze, Baumlehrpfad)
- Rhododendren an sonnige Stellen
- Obstbäume anpflanzen (in Soest gibt es kaum öffentliche Obstbäume)

Weitere Beteiligung

- Nachbarschaft zum Gespräch einladen
- Anwohnerbefragung, Befragung des Begegnungszentrums
- Jugendliche einbinden
- Prüfung Denkmalschutz (Anliegerhäuser, Bäume)